

89

1995

KALS, E. & BECKER, R.

**Item- und Skalenanalyse umwelt- und
gesundheitsbezogener Meßinstrumente**

Nachdruck

Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Zusammenfassung

Dieser Bericht umfaßt die Item- und Skalenanalysen einer Fragebogenstudie zum Motivvergleich umwelt- und gesundheitsrelevanten Verhaltens (N = 558). Die Verhaltenskriterien bilden sowohl umwelt- und gesundheitsschützende als auch umwelt- und gesundheitsgefährdende Bereitschaften und Entscheidungen. Die umweltbezogenen Kriterien betreffen Konsequenzen für die Verschmutzung von Luft, Boden und Wasser, den Energieverbrauch und die Entwicklung des globalen Treibhauseffekts. Krebspräventive und gesundheitsgefährdende Bereitschaften und Entscheidungen konstituieren die gesundheitsbezogenen Kriterien. Zur Erklärung und Vorhersage der Kriterien wurde ein Set von parallel konzipierten umwelt- und gesundheitsbezogenen Prädiktoren erfaßt. Die umweltbezogenen Prädiktoren betreffen sowohl moralbezogene Urteile zum globalen Umweltschutz als auch selbstbezogene Urteile zum lokalen Umweltschutz. Die gesundheitsbezogenen Prädiktoren umfassen neben Copingstrategien generalpräventive sowie individualpräventive Urteile. Darüber hinaus wurden situative und soziale Kontextvariablen erhoben. Für fast alle Konstrukte mußten neue Meßinstrumente entwickelt werden. Um daher eine gründliche Item- und Skalenanalyse zu gewährleisten, wurden über die Skalen Faktorenanalysen gerechnet und die Reliabilitäten der einzelnen Items überprüft. Es wurden Hauptachsen-Faktorenanalysen mit orthogonaler Varimaxrotation durchgeführt. Die faktorielle Struktur aller Skalen wird durch Teilung der Stichprobe in zwei Hälften kreuzvalidiert. Insgesamt wird bei fast allen Analysen eine der alternativen a priori-Dimensionierungen bestätigt und in der Mehrzahl der Analysen erfolgreich kreuzvalidiert. Die diskriminative Validität der Instrumente wird durch exemplarische Faktorenanalysen über mehrere Skalen nachgewiesen.

Schlagworte:

Umweltbewußtsein, Gesundheitsbewußtsein, Meßinstrumente, Item- und Skalenanalysen

Abstract

This paper presents the description and interpretation of item and scale analyses from a questionnaire study (N = 558) comparing the motives for environmental and health relevant commitments and manifest behaviors. The behavioral criteria encompass proenvironmental and health protective as well as environmental and health risk commitments and behaviors. The environmental criteria concern consequences for air, soil, and water pollution, energy use and development of the global greenhouse effect. Cancer preventive and health risk commitments and decisions constitute the health relevant criteria. A parallel set of environmental and health relevant predictors was assessed for the explanation and prediction of the criteria. The environmentally relevant predictor variables referred to morally relevant decisions regarding pollution control on the global level as well as self-centered judgments regarding pollution control on the local level. The health relevant predictor variables embrace, in addition to coping strategies, judgments concerning prevention in general as well as individual prevention. Furthermore, situational and social context variables were measured. New measurement instruments were developed for almost all constructs. To ensure a thorough control, factor analyses of the scales were performed and the reliabilities of the individual items were checked. Principle axis factor analyses with an orthogonal varimax rotation were performed. By dividing the sample in half, the factorial structure of the scales is cross validated. Altogether, in almost all analyses, one of the alternative a priori dimensions is confirmed and in a large number of the analyses, its successful cross validation is achieved. The discriminative validity of the instruments is demonstrated through exemplifying factor analyses across various scales.

Keywords:

environmental consciousness, health consciousness, measurement instruments, item analysis, scale analysis

Inhalt

Seite

1	<i>Überblick über das Projekt</i>	1
2	<i>Variablenüberblick</i>	2
3	<i>Fragebogen- und Stichprobenbeschreibung</i>	6
4	<i>Vorbemerkungen zu den nachfolgenden Item- und Skalenanalysen</i>	8
5	<i>Item- und Skalenanalysen der gesundheitsbezogenen Instrumente</i>	10
5.1	Analyse der gesundheitsbezogenen Prädiktoreninstrumente	10
5.1.1	Erfahrungen mit Krebserkrankungen	10
5.1.2	Soziale Bezüge beim krebspräventiven Verhalten	11
5.1.3	Situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens	12
5.1.4	Eigener Gesundheitszustand	13
5.1.5	Vorsichtiges normangepaßtes Verhalten (sensu Becker, 1992)	14
5.1.6	Gemeinsame Analyse der Skalen "eigener Gesundheitszustand" und "vorsichtiges normangepaßtes Verhalten"	15
5.1.7	Angst vor einer Krebserkrankung und ihren Folgen	16
5.1.8	Ärger über zuviel Gesundheitsschutz	16
5.1.9	Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz	17
5.1.10	Gemeinsame Analyse aller gesundheitsbezogenen Emotionsskalen	18
5.1.11	Bewußtsein für die Gefährdung durch Krebs im allgemeinen	18
5.1.12	Kontrollüberzeugungen bezüglich der Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate bzw. des persönlichen Krebsrisikos	19
5.1.13	Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention	21
5.1.14	Rechtfertigende Argumente gegen krebspräventive Maßnahmen	21
5.1.15	Copingstrategien sensu Krohne et al. (1992)	23
5.2	Analyse der gesundheitsbezogenen Kriteriumsinstrumente	24
5.2.1	Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung krebspräventiver Maßnahmen	24
5.2.2	Informationsbereitschaft und finanzielle Verzichtbereitschaft zur Förderung krebspräventiver Maßnahmen	25
5.2.3	Engagementbereitschaft zur Förderung hedonistischen Risikoverhaltens bzw. krebspräventiver Maßnahmen in Form von Aufklärung und Werbung	26
5.2.4	Krebspräventive Verhaltensbereitschaft	26
5.2.5	Krebspräventives und gesundheitsgefährdendes Verhalten	28
6	<i>Item- und Skalenanalysen der umweltbezogenen Instrumente</i>	29
6.1	Analyse der umweltbezogenen Prädiktoreninstrumente	29
6.1.1	Berufliche Erfahrungen mit Umweltthemen	29
6.1.2	Soziale Bezüge beim umweltschützenden Verhalten	30

	Seite	
6.1.3	Situative Barrieren umweltschützenden Verhaltens	31
6.1.4	Qualität der Umwelt am eigenen Wohnort	32
6.1.5	Angst vor Umweltverschmutzungen und ihren Folgen	33
6.1.6	Ärger über zuviel Umweltschutz	34
6.1.7	Empörung über zuwenig Umweltschutz	34
6.1.8	Gemeinsame Analyse aller umweltbezogenen Emotionsskalen	35
6.1.9	Bewußtsein für die Gefährdung durch Umweltbelastungen im allgemeinen	36
6.1.10	Kontrollüberzeugungen bezüglich der Senkung verschiedener Umweltbelastungen	36
6.1.11	Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt	38
6.1.12	Rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen	39
6.2	Analyse der umweltbezogenen Kriteriumsinstrumente	41
6.2.1	Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen	41
6.2.2	Informationsbereitschaft und finanzielle Verzichtbereitschaft zur Förderung umweltschützender Maßnahmen	42
6.2.3	Engagementbereitschaft für umweltschützende versus umweltgefährdende Maßnahmen	43
6.2.4	Verhaltensbereitschaft zur Unterstützung lokaler Umweltschutzmaßnahmen	44
6.2.5	Umweltschützendes Verhalten	44
7	<i>Gemeinsame Faktorenanalyse mit umwelt- und gesundheitsbezogenen Items</i>	45
8	<i>Item- und Skalenanalysen der sozialen Erwünschtheitstendenz</i>	46
9	<i>Zusammenfassung und Diskussion</i>	47

Literatur	49
------------------	-----------

Abbildungen

Abb. 1:	Modell zum Motivvergleich umwelt- und gesundheitsrelevanter Bereitschaften und Entscheidungen	3
Abb. 2:	Geschlechterverteilung in der Gesamtstichprobe	7
Abb. 3:	Bildungsvariable	8

Anhang A: Fragebogen

Anhang B: Tabellen

1 Überblick über das Projekt

Es gibt zahlreiche Verknüpfungen zwischen der menschlichen Gesundheit und den ökologischen Bedingungen, denen Menschen ausgesetzt sind. Daher kann die Verringerung von Umweltbelastungen, etwa durch umweltschützende Entscheidungen und Verhaltensweisen, direkt und unmittelbar auch zur Erhaltung eigenen Wohlbefindens und der eigenen Gesundheit beitragen. Es erstaunt, daß dieser Verzahnung von Umwelt und Gesundheit innerhalb der Psychologie noch nicht in Form einer integrativen umwelt- und gesundheitspsychologischen Forschungstradition Rechnung getragen wurde. Nach wie vor ist die Untersuchung umweltrelevanter Einstellungen und Verhaltensweisen primäres Aufgabenfeld der Umweltpsychologie (vgl. Kals, 1996; Kruse & Schwarz, 1988), während die "Förderung und Erhaltung von Gesundheit" ein zentrales Aufgabenfeld der Gesundheitspsychologie darstellt (Schwarzer, 1990, S. 3). Die Trennung der Forschung zu Umweltbewußtsein einerseits und Gesundheitsbewußtsein andererseits wurde bislang erst in wenigen empirischen Studien überwunden (vgl. Mielke, 1990; Ruff, 1991; Zangl, 1988), obgleich eine Verknüpfung umwelt- und gesundheitspsychologischer Fragestellungen mittlerweile innerhalb beider Fachdisziplinen gefordert wird (vgl. Fischer, 1992, 1995; Franzkowiak & Wenzel, 1985; Milz, 1985; Schmidt, Schwenkmeizer, Weinman & Maes, 1990; Wambach, 1988).

Diese Lücke soll mit Hilfe der vorliegenden Studie weiter geschlossen werden, indem gesundheits- und umweltpsychologische Ziele am Beispiel der Prävention von Krebserkrankungen miteinander verknüpft werden. Eine wesentliche Ursache der hohen Prävalenzrate von Krebserkrankungen sind zweifelsfrei Umweltbelastungen (vgl. UICC, 1982). Daher bietet sich die Krebsprävention als Schnittstelle an, um umwelt- und gesundheitsbewußtes Verhalten miteinander in Beziehung zu setzen und hinsichtlich ihrer motivationalen Grundlagen miteinander zu vergleichen.

An 558 Personen wurde eine Fragebogenerhebung durchgeführt, in der Motive und weitere motivationsrelevante Variablen umweltschützender und krebspräventiver Bereitschaften und Verhaltensweisen jeweils untersucht und miteinander verglichen wurden. Dabei wurden unterschiedliche Bereitschaftsvarianten gemessen (z.B. die Bereitschaft zur Unterstützung umweltschützender Verbote oder eines krebspräventiv wirkenden Rauchverbots in öffentlichen Gebäuden) und durch Erhebung manifester Verhaltensweisen ergänzt (z.B. umweltschützende Verkehrsmittelwahlen im Alltag oder Nutzung des medizinischen Krebsvorsorgeangebots). Neben den umweltschützenden und krebspräventiven Kriterien wurden auch Bereitschaften und Entscheidungen erhoben, sich für Interessen einzusetzen, die mit Umwelt- bzw. Gesundheitsschutz inkompatibel sind (z.B. Engagementbereitschaft für den Auto- und Motorsport oder für Genuß von Alkohol und Tabak).

Zentrales Ziel des Projekts ist die Untersuchung der Vorhersagbarkeit aller Bereitschaften und Verhaltensweisen durch ein Set von Prädiktoren, das für den Umwelt- und Gesundheitsbereich parallel konzipiert ist. Die Prädiktoren umfassen selbst- und moralbezogene Urteile sowie soziale und situative Kontextvariablen. Darüber hinaus wurden Copingstrategien als dispositionale Variable erfaßt.

Sollte sich herausstellen, daß es gemeinsame Motive krebspräventiver und umweltschützender Bereitschaften und Verhaltensweisen gibt, ließen sich durch Förderung dieser Motive gesellschaftspolitisch bedeutsame Ziele des Gesundheits- und Umweltschutzes in einem Interventionsprogramm effizient integrieren.

Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert. Eine ausführliche Darstellung des theoretischen Hintergrundes des Projekts findet sich bei Montada und Kals (1995). Zielsetzung des vorliegenden Berichts ist die Darstellung der Item- und Skalenanalyse sämtlicher eingesetzter Instrumente.

2 Variablenüberblick

Um die zugrundeliegenden Motive umwelt- und gesundheitsschützenden Verhaltens miteinander zu vergleichen, wurde ein theoretisches Modell entwickelt (vgl. Abb. 1).

Wie diesem Modell zu entnehmen ist, wurden die untersuchten Kriterien und Prädiktoren für den Bereich Umwelt und Gesundheit jeweils parallel konzipiert. Die umweltbezogenen Variablen sind auf der rechten, die gesundheitsbezogenen Variablen auf der linken Modellseite repräsentiert. Die umweltbezogenen Konstrukte berücksichtigen die Verschmutzung von Wasser und Boden, Schadstoffbelastung der Luft, Energieverbrauch, Entwicklung des Ozonlochs und des globalen Treibhauseffekts. Die gesundheitsbezogenen Konstrukte beziehen sich vor allem auf Ursachen und Präventionsmöglichkeiten von Krebserkrankungen.

Im Zentrum der Abbildung befinden sich die zu erklärenden Kriterien. Entsprechend des ange deuteten Vierfelderschemas lassen sich für den Bereich Umwelt und Gesundheit jeweils zwei Kriteriumsgruppen ausmachen: Bereitschaften und Entscheidungen, die dem Schutz der globalen oder lokalen Umwelt bzw. general- oder individualpräventiv der Gesundheit dienlich sind, und jene, die den Schutz der Umwelt bzw. Gesundheit potentiell gefährden.

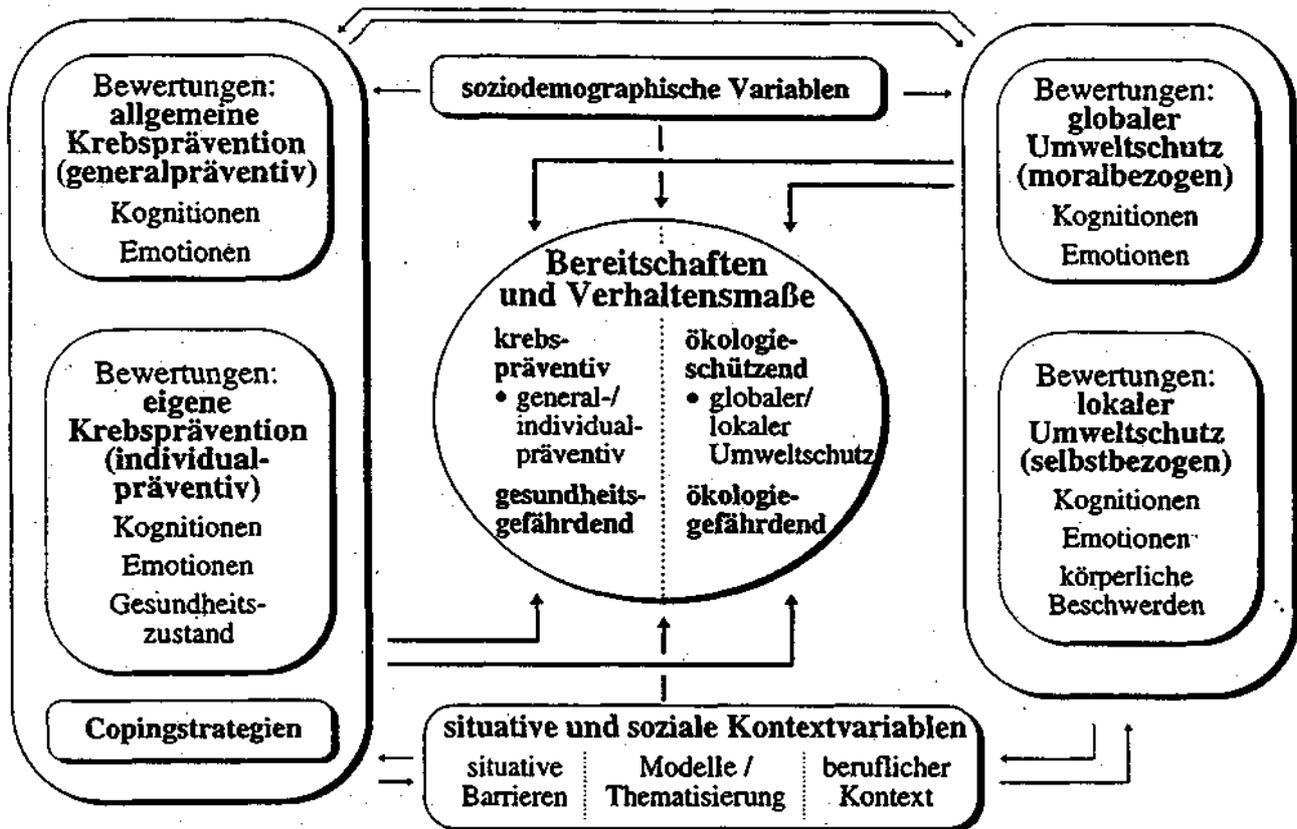


Abb. 1: Modell zum Motivvergleich umwelt- und gesundheitsrelevanter Bereitschaften und Entscheidungen

Zu den umweltschützenden Bereitschaften und Entscheidungen gehören folgende Konstrukte (in Klammern befinden sich die Kapitel, in denen die Item- und Skalenanalysen der jeweiligen Instrumente wiedergegeben werden):

- (a) Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen (Kap. 6.2.1);
- (b) Informationbereitschaft zur Förderung umweltschützender Maßnahmen (Kap. 6.2.2);
- (c) finanzielle Verzichtbereitschaft zur Förderung umweltschützender Maßnahmen (Kap. 6.2.2)
- (d) Engagementbereitschaft zur Förderung umweltschützender Maßnahmen (Kap. 6.2.3);
- (e) Verhaltensbereitschaft zur Unterstützung lokaler Umweltschutzmaßnahmen (Kap. 6.2.4) und
- (f) umweltschützendes Verhalten (Kap. 6.2.5).

Als ökologiegefährdendes Kriterium wurde die

- (g) Engagementbereitschaft zur Förderung umweltgefährdender Maßnahmen (Kap. 6.2.3) erfaßt.

Parallel zu den umweltschützenden Kriterien wurden folgende krebspräventive Bereitschaften und Entscheidungen erhoben:

- (1) Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung krebspräventiver Maßnahmen (Kap. 5.2.1);
- (2) Informationsbereitschaft zur Förderung krebspräventiver Maßnahmen (Kap. 5.2.2);
- (3) finanzielle Verzichtbereitschaft zur Förderung krebspräventiver Maßnahmen (Kap. 5.2.2);
- (4) Engagementbereitschaft zur Förderung krebspräventiver Maßnahmen (Kap. 5.2.3);
- (5) krebspräventive Verhaltensbereitschaft (Kap. 5.2.4) und
- (6) krebspräventives Verhalten (Kap. 5.2.5).

Darüber hinaus wurden zwei gesundheitsgefährdende Kriterien gemessen:

- (7) Engagementbereitschaft zur Förderung hedonistischer Risikoverhaltensweisen (Kap. 5.2.3) und
- (8) gesundheitsgefährdendes Verhalten (Kap. 5.2.5).

Die gleiche Parallelität der Konstrukte, die zwischen umwelt- und gesundheitsbezogenen Kriterien realisiert wurde, findet sich auch auf der Prädiktorenmehrheit (vgl. Abb. 1). Als moralbezogene Urteile, die sich auf den globalen Umweltschutz beziehen, wurden daher folgende kognitive Konstrukte erfaßt:

- (h) Bewußtsein für die Gefährdung durch Umweltbelastungen im allgemeinen (Kap. 6.1.9);
- (i) Kontrollüberzeugungen bezüglich der Reduktion verschiedener Umweltbelastungen (Kap. 6.1.10);
- (j) Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt (Kap. 6.1.11) und
- (k) rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen (Kap. 6.1.12).

Die moralbezogenen Emotionen lauten

- (l) Ärger über zuviel Umweltschutz (Kap. 6.1.6) und
- (m) Empörung über zuwenig Umweltschutz (Kap. 6.1.7).

Als selbstbezogene kognitive und emotionale Urteile im Umweltkontext wurden

- (n) Bewertungen über die Qualität der Umwelt am eigenen Wohnort (Kap. 6.1.4) und
- (o) Angst vor Umweltverschmutzungen und ihren Folgen (Kap. 6.1.5) gemessen.

Die situativen und sozialen Kontextvariablen umweltrelevanten Verhaltens sind

- (p) berufliche Erfahrungen mit Umweltthemen (Kap. 6.1.1);
- (q) soziale Bezüge beim umweltschützenden Verhalten (Kap. 6.1.2) und
- (r) situative Barrieren umweltschützenden Verhaltens (Kap. 6.1.3).

Die moralbezogenen Urteile, die sich auf die globale Umwelt beziehen, finden ihre Entsprechung auf der Gesundheitsseite in folgenden Bewertungen, die sich auf die allgemeine Krebsprävention (im Gegensatz zur eigenen Krebsprävention) beziehen:

- (9) Bewußtsein für die Gefährdung durch Krebs im allgemeinen (Kap. 5.1.11);
- (10) Kontrollüberzeugungen bezüglich der Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate (Kap. 5.1.12);
- (11) Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention (Kap. 5.1.13) und
- (12) rechtfertigende Argumente gegen krebspräventive Maßnahmen (Kap. 5.1.14).

Die entsprechenden emotionalen Urteile sind

- (13) Ärger über zuviel Gesundheitsschutz (Kap. 5.1.8) und
- (14) Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz (Kap. 5.1.9).

Die selbstbezogenen Urteile beziehen sich auf eigene Krebsgefährdungen und eigene Möglichkeiten der Krebsprävention und umfassen

- (15) Erfahrungen mit Krebserkrankungen (Kap. 5.1.1);
- (16) Urteile über den eigenen Gesundheitszustand (Kap. 5.1.4)
- (17) Kontrollüberzeugungen bezüglich der Senkung des persönlichen Krebsrisikos (Kap. 5.1.12)
- (18) Angst vor einer Krebserkrankung und ihren Folgen (Kap. 5.1.7).

Als moderierende Kontextvariablen krebsrelevanten Verhaltens wurden

- (19) soziale Bezüge beim krebspräventiven Verhalten (Kap. 5.1.2) und
- situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens (Kap. 5.1.3) erfaßt.

Neben diesen bereichsspezifischen Urteilen wurde auch folgende dispositionale Variable erhoben:

- (21) Copingstrategien sensu Krohne, Schumacher und Egloff (1992; Kap. 5.1.15).

Zur Validierung der gesundheitsbezogenen Kriterien wurde

- (22) die Teilskala vorsichtiges normangepaßtes Verhalten des Trierer Fragebogens zum Gesundheitsverhalten (TFG, Becker, 1992; Kap. 5.1.5) eingesetzt.

Zur weiteren Validierung der Bereitschaften und Verhaltensmaße wurden verschiedene Mitgliedschaften in Gruppen und Organisationen erhoben, die ein besonders hoch bzw. niedrig ausgeprägtes Umwelt- oder Gesundheitsbewußtsein wahrscheinlich machen (Mitgliedschaften in global und lokal agierenden Umweltschutzorganisationen, in Auto- und Motorsportclubs, in Sonnenstudios). Überdies wurde erfaßt, ob und wieviel die Probanden(innen) rauchen und - falls Entwöhnungsversuche stattfanden- wie diese motiviert waren.

Da umwelt- und gesundheitsrelevante Urteile und Verhaltensweisen normative Relevanz besitzen, wurde die

- (23) Tendenz zu sozial erwünschtem Antwortverhalten sensu Lück und Timaeus (1969, nach Crowne & Marlowe, 1960; Kap. 8) kontrolliert.

3 Fragebogen- und Stichprobenbeschreibung

Soweit im Text keine spezifischen Angaben gemacht werden, wurden alle Konstrukte jeweils über mehrere sechsstufige Items erhoben. Mit drei Ausnahmen (Variable 21 bis 23) wurden neue Skalen konstruiert. Bei der Konstruktion vieler Skalen konnte jedoch auf eigene, bereits validierte Meßinstrumente zurückgegriffen werden, in denen die gleichen psychologischen Konstrukte auf andere ökologische oder gesundheitsrelevante Inhalte bezogen wurden (vgl. Kals, 1996).

Das gesamte Meßinstrumentarium, das im Anhang wiedergegeben wird, besteht aus zwei Teilen: den umweltbezogenen und den gesundheitsbezogenen Skalen. Die Fragen zu den beiden inhaltlichen Bereichen wurden hintereinander gestellt, wobei experimentell variiert wurde, ob der Fragebogen mit Items zur Gesundheit oder zur Umwelt begann¹. Die Skalen zu den beiden inhaltlichen Bereichen der beiden Fragebogenabschnitte waren auf verschiedenfarbigem Papier gedruckt. Da beide Teile zusammen insgesamt 30 Seiten mit Fragen umfassen, wurde den Versuchspersonen anheim gestellt, in der Mitte des Bogens aufhören zu können, nachdem sie entweder alle Fragen zur Umwelt oder zur Gesundheit beantwortet hatten.

Insgesamt wurden 600 Bogen verteilt, von denen zusätzlich durch besonders engagierte Probanden(innen) Kopien angefertigt wurden, um diese weiter zu verteilen. Von diesen Bogen wurden 558 ausgefüllt zurückgeschickt. Damit liegt die Rücklaufquote bei weit über 80 Prozent (die genaue Prozentzahl läßt sich aufgrund des zusätzlichen Kopierens von Fragebogen nicht rekonstruieren). Erstaunlicherweise füllten 489 Personen den Bogen vollständig aus und nur 69 Versuchspersonen entschieden sich, nach der Hälfte des Bogens aufzuhören.

Die Stichprobe wurde auf unterschiedliche Weise gewonnen: 128 Probanden(innen) wurden über Zeitungsaufrufe in lokalen Trierer Tages- und Wochenzeitungen zur Mitarbeit angeregt. Weitere Personengruppen konnten in solchen Gruppen und Organisationen zur Mitarbeit animiert werden, die zur Validierung der Instrumente benötigt werden. So geben 28 Personen an, durch häufige und regelmäßige Nutzung (Abonnement) Sonnenstudios zu unterstützen. 128 Probanden(innen) sind Mitglied in einem Automobilclub. 80 Personen engagieren sich in global agierenden Umweltgruppen (wie z.B. B.U.N.D. oder Greenpeace) und 42 Personen in lokalen

¹ Die genaue Reihenfolge der Skalen und Items kann dem Originalbogen entnommen werden.

Umweltschutzgruppen². Die restlichen Versuchspersonen wurden über ein Schneeballsystem zur Mitarbeit gewonnen, wobei hier zentrales Kriterium die Abdeckung eines breiten Meinungsspektrums zu umwelt- und gesundheitsbezogenen Fragen war.

Die Gesamtstichprobe besteht zu 51,4 Prozent aus Frauen und zu 45,2 Prozent aus Männern. 3,4 Prozent machten hierzu keine Angaben (vgl. Abb. 2).

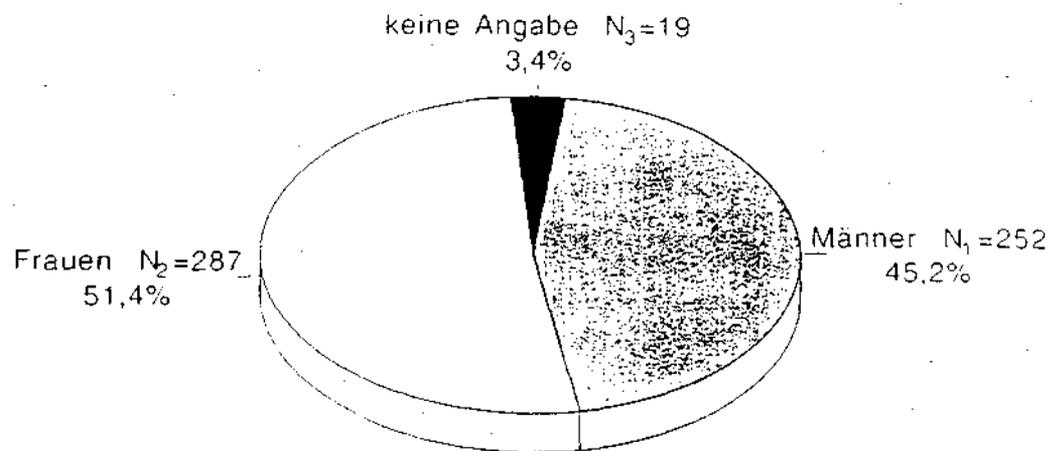


Abb. 2: Geschlechterverteilung in der Gesamtstichprobe

Das Durchschnittsalter der Versuchspersonen liegt bei 41 Jahren mit einer Standardabweichung von 16 Jahren. Mehr als die Hälfte der Probanden(innen) haben Kinder. Ein Viertel der Versuchspersonen bezeichnen sich als Raucher.

Wie Abbildung 3 zeigt, sind Personen mit höherer Schulbildung in der Stichprobe im Vergleich zur Gesamtbevölkerung überrepräsentiert.

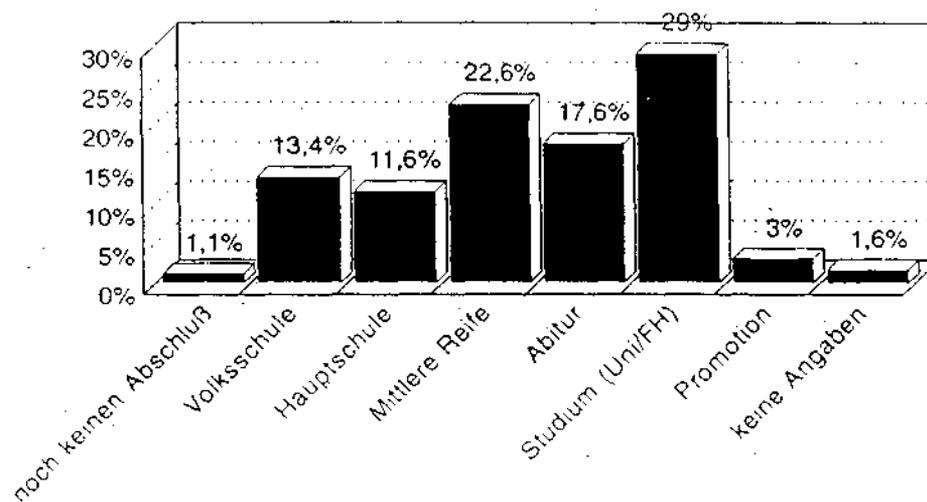


Abb. 3: Bildungsvariable

² Doppelmitgliedschaften sind bei diesen Zahlen nicht berücksichtigt.

Zusammenfassend unterscheidet sich die Stichprobe in ihrer soziodemographischen Struktur vor allem bezüglich ihrer höheren Schulbildung von der deutschen Gesamtbevölkerung. Dies liegt vor allem an kaum steuerbaren Selbstselektionsprozessen, da beispielsweise Schulbildung positiv mit dem Interesse an der Auseinandersetzung mit ökologischen Fragestellungen korreliert ist (Kals, 1996).

4 Vorbemerkungen zu den nachfolgenden Item- und Skalenanalysen

Zu den Meßinstrumenten liegen mit wenigen Skalenausnahmen noch keine item- und skalanalytischen Befunde vor. Dies macht es notwendig, die Skaleneigenschaften der eingesetzten Instrumente gründlich zu überprüfen. Dies geschah mittels Hauptachsen-Faktorenanalysen mit Kommunalitäteniteration³. Bei zwei- oder mehrfaktorieller Lösung wurde anschließend eine orthogonale Varimaxrotation durchgeführt. Zur optimalen Ausnutzung des Datensatzes wurden fehlende Werte paarweise ausgeschlossen.

Über die Faktorenstruktur einer Skala wurde mit Hilfe folgender beider Kriterien entschieden (vgl. Schmitt, Dalbert & Montada, 1983; Schneider, Montada, Reichle & Meißner, 1986):

- (1) durch den Verlauf der Eigenwerte der Hauptkomponenten und
- (2) bei a priori formulierter Eindimensionalität der Skala durch die Höhe der internen Konsistenz der Gesamtskala (Schätzmaß Cronbachs Alpha). Ist die Skala mehrdimensional konzipiert, wurde Cronbachs Alpha nicht für die Gesamtskala, sondern innerhalb der Subskalen bestimmt. Darüber hinaus wurde die Reliabilität der faktorenanalytisch gebildeten Skalen durch Schätzungen der Split-half Reliabilitäten nach Spearman-Brown und nach Guttman überprüft.

Die Zuordnung der Items zu den Faktoren soll nach zwei Kriterien geschehen (vgl. auch Schmitt et al., 1983; Schneider et al., 1986):

- (1) Unabhängig von der Anzahl der ausgewählten Faktoren soll der Faktorstrukturkoeffizient im Sinne der Einfachstruktur nur auf dem zu ladenden Faktor größer als .40 sein. Auch Schwierigkeitsindizes (Itemmittelwerte), Standardabweichungen, Kommunalitäten der interpretierten Faktoren und Trennschärfen wurden sorgfältig beachtet.
- (2) Neben diesen methodischen Kriterien soll die Itemzuordnung inhaltlich überzeugen und mit einer der a priori-Dimensionierungen übereinstimmen.

³ Bei der Copingskala sensu Krohne et al. (1992) sind die Voraussetzungen zur Durchführung der Hauptachsen-Faktorenanalyse aufgrund der dichotomen Antwortskala verletzt. Auf dieses Problem wird im Kapitel 5.1.15 eingegangen.

Die Faktorenanalysen wurden primär innerhalb der einzelnen Skalen zu einem Konstrukt berechnet. Die diskriminative Validität der Skalen wurde durch eine zusätzliche gemeinsame Analyse der Items verwandter Konstrukte überprüft.

Zudem wurde die faktorielle Struktur (Anzahl der zu extrahierenden Faktoren und Itemzuordnungen) aller neu konzipierten Skalen kreuzvalidiert. Dazu wurden zunächst Faktorenanalysen mit Hilfe der Gesamtstichprobe berechnet. Anschließend wurde die Stichprobe entsprechend der beiden Fragebogenvarianten in zwei Hälften geteilt (Beginn des Fragebogens mit Umwelt oder Gesundheit), um auch innerhalb dieser Teilstichproben Faktorenanalysen zu rechnen. Da keine Systematik beim Verteilen der Fragebogenvarianten zu einer Teilstichprobe bestand, sind die beiden Stichproben in ihrer soziodemographischen Struktur erwartungsgemäß sehr ähnlich.

Mißlang eine Kreuzvalidierung, weil die Analysen mit den Teilstichproben unterschiedliche Faktorenlösungen nahelegten, wurde der Variablenbildung die faktorenanalytische Lösung der Gesamtstichprobe zugrundegelegt. Dadurch basiert die Bildung der Variablen trotz fehlgeschlagener Kreuzvalidierung zumindest auf der in dieser Studie maximal möglichen Stichprobengröße.

Zusammenfassend wird die Faktorenanalyse in dieser Arbeit als Wechselspiel statistischer und inhaltlicher Analysen verstanden, wobei Zufälligkeit der Ergebnisse durch Kreuzvalidierung weitgehend ausgeschaltet wird.

Aufgrund der großen Zahl von Analysen wurde folgende effiziente und leserfreundliche Darstellung einheitlich für alle der nachfolgenden Item- und Skalenanalysen gewählt:

- Zunächst wird das psychologische Konstrukt beschrieben. Es folgt die stichwortartige Darstellung der a priori-Dimensionierungen in Alternativen. Die Unterkapitel schließen mit einer Zusammenfassung und kurzen Diskussion der empirischen Befunde ab.
- Die in Klammern genannten Itembezeichnungen beruhen auf Durchzählen der Items innerhalb einer Skala. Die Zuordnung von Itembezeichnung und Itemwortlaut kann in den korrespondierenden Tabellen nachgeschlagen werden (Bd. 2).
- Um die tabellarischen Darstellungen nicht zu überladen, werden bei geglückter Kreuzvalidierung nur die wesentlichen Gütekriterien genannt (Cronbachs Alpha und Split-half Reliabilitäten)⁴.
- In einer Gesamtübersicht (Tabelle 40, Bd. 2) sind alle erhobenen und faktorenanalytisch gebildeten Variablen mit Markieritems und internen Konsistenzen im Überblick dargestellt.

⁴ Die mühsame Arbeit der tabellarischen Dokumentation der faktorenanalytischen Befunde wurde von Frau cand.psych. Yvonne Russell übernommen, der wir dafür an dieser Stelle herzlich danken möchten.

5 Item- und Skalenanalysen der gesundheitsbezogenen Instrumente

Im folgenden werden zunächst für alle gesundheitsbezogenen Prädiktoreninstrumente die Item- und Skalenanalysen dargestellt.

5.1 Analyse der gesundheitsbezogenen Prädiktoreninstrumente

5.1.1 Erfahrungen mit Krebserkrankungen

Das psychologische Konstrukt dieser Skala lautet "Erfahrungen mit Krebserkrankungen und mit medizinischen bzw. krebsbezogenen Themen in Beruf und Freizeit".

Das Meßinstrument umfaßt acht Items (gumfel01 bis gumfel08). Es deckt eine breite Palette von Erfahrungen ab, die im engen und weiteren Zusammenhang mit Krebserkrankungen und Krebsrisiken stehen. Die Erfahrungen umfassen eine eigene Krebserkrankung bzw. eine Erkrankung von Freunden und Bekannten (Itembeispiel für eine eigene Krebserkrankung: "Ich bin aktuell von einer Krebserkrankung selbst betroffen."), Erfahrung mit krebsauslösenden Substanzen in Beruf und Freizeit (Itembeispiel: "Ich habe im Rahmen meiner Arbeit mit krebsauslösenden Substanzen oder Lösungen zu tun, z.B. mit Lacken, Lösungsmitteln, chemischen Giften usw.") und Erfahrung mit medizinischen Themen im Beruf (Itembeispiel: "Ich habe beruflich mit medizinischen Maßnahmen zu tun, als Krankenschwester, Pfleger, Arzt, Ärztin."). Aufgrund der Heterogenität des Konstrukts ist von einer Mehrdimensionalität der Skala auszugehen. Es sind folgende zwei alternative a priori-Dimensionierungen denkbar:

1. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Erfahrungsbereich

- (1.1) Erfahrung mit Krebserkrankungen (gumfel01 bis gumfel04);
- (1.2) Erfahrung mit medizinischen bzw. krebsbezogenen Themen (gumfel05 bis gumfel08).

2. Variante: (vierdimensional)

Zusätzliche Splittung nach Binnenstruktur innerhalb eines Erfahrungsbereichs

- (2.1) Erfahrung mit Krebserkrankung anderer (gumfel01 und gumfel02) und
- (2.2) Erfahrung mit eigener Krebserkrankung (gumfel03 und gumfel04);
- (2.3) Erfahrung mit medizinischen Themen im Beruf (gumfel05 und gumfel06) und
- (2.4) Erfahrung mit krebsauslösenden Substanzen in Beruf und Freizeit (gumfel07 und gumfel08).

Die empirische Faktorenstruktur ist klar interpretierbar und bestätigt die differenziertere vierdimensionale Faktorenstruktur (vgl. Tab. 1). Diese Struktur kann erfolgreich kreuzvalidiert werden. Statistische Auffälligkeiten bestehen nicht. Die Lösung spricht insgesamt für ein differenziertes Antwortverhalten der Versuchspersonen, zumal die Hälfte der Fragebogen mit dieser Skala begann, so daß noch kein Training in der Beantwortung von Fragen bestand.

5.1.2 Soziale Bezüge beim krebspräventiven Verhalten

Mit dieser Skala wird das psychologische Konstrukt "Modellverhalten und Thematisierung krebspräventiven Verhaltens in sozialen Bezugsgruppen" gemessen. Die Skala beinhaltet sechs Items, die positiv und negativ formuliert sind (gumfel09 bis gumfel14). Erfasst werden sowohl Thematisierung von krebspräventivem Verhalten in sozialen Bezugsgruppen (negativ formuliertes Itembeispiel: "In meinem Verwandten- und Freundeskreis haben wir im letzten Jahr kaum über Möglichkeiten gesprochen, wie man sich vor Krebs schützen kann.") als auch krebspräventives Modellverhalten von "significant others" (positiv formuliertes Itembeispiel: "In meinem Verwandten- und Freundeskreis nutzen die meisten Personen das Angebot zu Krebsvorsorge-Untersuchungen."). Diese Skalenkonzeption legt folgende alternative a priori-Dimensionierungen nahe:

1. Variante: (eindimensional)

(1) ein Faktor (gumfel09 bis gumfel14)

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Medium des sozialen Einflusses

(2.1) Austausch über Gespräche (gumfel09; gumfel11 bis gumfel13) und

(2.2) positive soziale Modelle (gumfel10 und gumfel14).

3. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Itempolung

(3.1) positiv formulierte Items (gumfel10; gumfel11 und gumfel13) und

(3.2) negativ formulierte Items (gumfel09, gumfel12 und gumfel14).

Empirisch bestätigt sich die erste Variante der Eindimensionalität (vgl. Tab. 2). Diese wird in beiden Stichproben erfolgreich kreuzvalidiert, ohne daß statistische Auffälligkeiten vorliegen. Damit wird die positive und negative Itempolung erfreulicherweise nicht in zwei Faktoren abgebildet. Dies spricht für gute Verständlichkeit der Items und gegen systematische Antworttendenzen.

5.1.3 Situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens

"Situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens" werden durch sechs Items erhoben, die positiv und negativ formuliert sind (gumfel15 bis gumfel20). Erfasst werden die folgenden Barrieren: zu geringes Wissen, Verlust an Zeit, Bequemlichkeit, Geld, Freude und Genuß (negativ formuliertes Itembeispiel: "Häufig fehlt mir die Zeit, um mehr zu tun, um mich vor einer Krebserkrankung zu schützen."). Es wird von folgenden drei alternativen a priori-Dimensionierungen ausgegangen:

1. Variante: (eindimensional)

(1) ein Faktor (gumfel15 bis gumfel20)

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Barriereform, z.B.

(2.1) finanzielle Barrieren (gumfel17) versus immaterielle Barrieren (gumfel15 bis gumfel16 und gumfel18 bis gumfel20) oder

(2.2) zeitlicher Aufwand (gumfel16 und gumfel19) versus finanzieller Aufwand (gumfel17) versus Wissen (gumfel15 und gumfel18) versus Genuß (gumfel20).

3. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Itempolung

(3.1) positiv formulierte Items (gumfel18) und

(3.2) negativ formulierte Items (gumfel15 bis gumfel17 und gumfel19 bis gumfel20).

Die Ergebnisse sind nicht eindeutig (vgl. Tab. 3). Mit Einschränkungen bildet sich die Ordnung nach Barriereform ab (vgl. zweite Variante), jedoch gelingt die Kreuzvalidierung dieser Lösung nicht. Im einzelnen ergeben sich für die verschiedenen Stichproben folgende Lösungen:

In der Gesamtstichprobe werden zwei Faktoren abgebildet. Der erste Faktor umfaßt zeitliche und finanzielle Barrieren (gumfel16, gumfel17 und gumfel19), beim zweiten Faktor lädt nur ein Item zu mangelndem Wissen (gumfel15) ausreichend hoch.

Auch bei der Validierung anhand der ersten Stichprobe (Beginn des Fragebogens mit Krebs) werden zwei Faktoren mit jeweils zwei Items abgebildet. Die Einfachstruktur ist einmal verletzt (bei gumfel19). Einzelitemstatus erlangt ein positiv formuliertes Item (gumfel18) und ein Item zur Gefährdung von Freude und Genußerleben (gumfel20).

Die Validierung anhand der zweiten Stichprobe (Beginn des Fragebogens mit Umwelt) ergibt, daß die drei Items, die bei der Gesamtstichprobe einen Faktor aufmachen, auch hier auf dem gleichen Faktor hoch laden (gumfel16, gumfel17 und gumfel19). Bestätigt wird ebenfalls der

Einzelitemstatus der restlichen drei Items. Die Varianzaufklärungen durch die Faktoren sind bei allen drei Analysen eher gering.

Insgesamt ist die Faktorenstruktur nicht klar interpretierbar. Als zusammengehörig können nur die Items zu zeitlichen und finanziellen Barrieren interpretiert werden (gumfel16, gumfel17 und gumfel19). Alle anderen Items sollten als Einzelitems behandelt werden.

Die zum Teil geringen empirischen Zusammenhänge zwischen den Items sprechen dafür, daß die Probanden(innen) die unterschiedlichen situativen Argumente, die gegen krebspräventives Verhalten sprechen, sehr differenziert bewerten. Diese Tendenz der differenzierten Bewertung wird verstärkt, wenn sich die Versuchspersonen zunächst mit Umweltfragen auseinandergesetzt haben und dann erst die krebsbezogenen Fragen beantworteten. Möglicherweise zeigen sich hier Lern- und Interventionseffekte der vorangegangenen Beantwortung inhaltlich verwandter Fragen. So könnte die vorherige Auseinandersetzung mit Umweltfragen einen sensibilisierenden Effekt auf die Bewertung möglicher Barrieren krebspräventiven Verhaltens gehabt haben.

5.1.4 Eigener Gesundheitszustand

Mit Hilfe von sechs Items wird der "wahrgenommene eigene Gesundheitszustand" erfaßt (gquali01 bis gquali06). Die Items sind positiv und negativ formuliert. Sie umfassen Urteile über den eigenen vergangenen, aktuellen und für die Zukunft antizipierten Gesundheitszustand (positiv formuliertes Itembeispiel für den aktuellen Gesundheitszustand: "Mein aktueller Gesundheitszustand ist insgesamt sehr gut."). Folgende drei a priori-Dimensionierungen werden formuliert:

1. Variante: (eindimensional)

(1) ein Faktor (gquali01 bis gquali06)

2. Variante: (dreidimensional)

Ordnung nach zeitlichem Bezug

(2.1) Gesundheitszustand in der Vergangenheit (gquali05),

(2.2) aktueller Gesundheitszustand (gquali01 bis gquali04) und

(2.3) antizipierter Gesundheitszustand (gquali06).

3. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Itempolung

(3.1) positiv formulierte Items (gquali01, gquali04 und gquali06) und

(3.2) negativ formulierte Items (gquali02, gquali03, und gquali05).

Empirisch bestätigt sich die erste Variante der Eindimensionalität, jedoch lädt das Item "Leiden an Allergien" (gquali03) nicht ausreichend hoch auf dem Faktor (vgl. Tab. 4). Diese Lösung wird mittels beider Stichproben exakt repliziert. Bei weiteren Analysen ist das Allergie-Item daher als Einzelitem zu behandeln.

Es macht Sinn, daß das Allergie-Item nicht hoch lädt, da dieses Item sehr viel spezifischer ist als die anderen Items, die sich auf den allgemeinen Gesundheitszustand bzw. auf unspezifische Schmerzzustände beziehen.

Darüber hinaus spricht es für gute Verständlichkeit der Items und gegen systematische Antworttendenzen, daß die positive und negative Itempolung erfreulicherweise nicht in zwei Faktoren abgebildet wird.

5.1.5 Vorsichtiges normangepaßtes Verhalten (sensu Becker, 1992)

Die Skala "Vorsichtiges normangepaßtes Verhalten" ist eine Teilskala des Trierer Fragebogens zum Gesundheitsverhalten (TFG, Becker, 1992). Sie ist als kriteriumsnahe Skala konzipiert, sie wird jedoch nicht als Kriterium behandelt, sondern lediglich zur Validierung der Kriterien benutzt, weshalb dieses Konstrukt im vorliegenden Bericht entsprechend seiner Positionierung im Fragebogen unter die Prädiktorengruppe subsumiert wird.

Aus der Ursprungsskala wurden lediglich die neun Items gewählt, die sich auf gesundheitsrelevantes normangepaßtes Verhalten beziehen (gquali07 bis gquali15; Itembeispiel: "Bei Anzeichen von Krankheiten gehe ich zum Arzt."). Die ursprünglich vierstufige Antwortmöglichkeit wurde zu der in unserem Fragebogen gewählten sechsstufigen Antwortskala ausgeweitet. Die Skala ist von Becker eindimensional konzipiert. Diese Eindimensionalität wird in seinen Studien empirisch bestätigt. Auf der Basis einer inhaltlichen Analyse der Items ist jedoch neben Eindimensionalität auch die nachfolgend beschriebene alternative Faktorenstruktur denkbar.

1. Variante: (eindimensional)

- (1) ein Faktor (gquali07 bis gquali15)

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Inhaltsfeldern

- (2.1) normangepaßtes Verhalten im Straßenverkehr (gquali08, gquali11, gquali04) und
 (2.2) normangepaßtes Verhalten im Gesundheitsbereich i. e. S. (gquali07, gquali09, gquali10, gquali12, gquali13 und gquali15).

Die Ergebnisse sind nicht ganz eindeutig (vgl. Tab. 5). In der Gesamtanalyse bilden sich zwei Faktoren ab, die aber nicht genau der zweiten Variante entsprechen, da sich der zweite Faktor aus den verkehrsbezogenen Items und der gesundheitsbezogenen Wahl von Kleidungsstücken zusammensetzt. Wählt man hier jedoch trotz eines zweiten Eigenwerts, der größer als eins ist, die einfaktorielle Lösung, so laden alle Items ausreichend hoch. Für die Wahl eines Faktors spricht auch, daß zwischen erstem und zweitem Eigenwert ein deutlicher Knick zu erkennen ist.

Die Befunde lassen sich mitsamt der beschriebenen Tendenz zu einer zweifaktoriellen Lösung genau replizieren.

Ogleich zwei Eigenwerte größer sind als eins, läßt sich die Entscheidung gut begründen, aus allen Items einen gemeinsamen Faktor zu bilden. Hierfür sprechen die ausreichend hohen Gütekriterien des einen Faktors (wie z.B. Cronbachs Alpha, das für die einzelnen Stichproben zwischen .86 und .87 liegt). Der Verlust an aufgeklärter Gesamtvarianz im Vergleich zur zweifaktoriellen Lösung ist in Kauf zu nehmen.

5.1.6 Gemeinsame Analyse der Skalen "eigener Gesundheitszustand" und "vorsichtiges normangepaßtes Verhalten"

Die in den beiden letzten Kapiteln einzeln analysierten Skalen ("eigener Gesundheitszustand" und "vorsichtiges normangepaßtes Verhalten", gquali01 bis gquali15) werden nun gemeinsam analysiert. Die a priori-Dimensionierung entsprechen denen der Einzelanalysen (vgl. Tab. 4 und 5).

In der gemeinsamen Analyse werden die Faktorlösungen der Einzelanalysen exakt repliziert (vgl. Tab. 6): Werden drei Faktoren extrahiert, so spalten sich die Items zum vorsichtigen normangepaßten Verhalten in zwei Faktoren auf. Betrachtet man hingegen die nicht dokumentierte zweifache Lösung, so zeigt sich, daß die Items der Becker-Skala einen gemeinsamen Faktor bilden. Das Allergie-Item lädt in beiden Analysen nicht ausreichend hoch.

Die gefundene Stabilität der Faktorenstrukturen bei gemeinsamer Analyse spricht für die diskriminative Validität der Instrumente. Die Analyse ist besonders aussagekräftig, weil Items zum Gesundheitszustand und zum eigenen gesundheitsbezogenen Verhalten konzeptuell eng verwandt sind.

5.1.7 Angst vor einer Krebserkrankung und ihren Folgen

Anhand von sechs Items wird "Angst vor einer Krebserkrankung und ihren Folgen" gemessen (gangst01 bis gangst06). Die Skala umfaßt positiv und negativ formulierte Items (Beispiel für ein positiv formuliertes Item: "Ich habe Angst vor möglichen Folgen einer Krebserkrankung"). Folgende zwei Faktorenstrukturen werden vorab festgelegt:

1. Variante: (eindimensional)

(1) Angst vor Krebserkrankungen (gangst1 bis gangst6).

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Itempolung

(2.1) positiv formulierte Items, in denen das Wort "Angst" vorkommt (gangst1, gangst3 und gangst6) und

(2.2) negativ formulierte Items, in denen das Wort "Angst" vermieden wurde (gangst2, gangst4 und gangst5).

Empirisch wird die zweite Variante bestätigt (vgl. Tab. 7). Sie läßt sich in beiden Stichproben erfolgreich kreuzvalidieren. Statistische Auffälligkeiten bestehen nicht.

Die klar interpretierbare Faktorenstruktur zeigt, daß hier die Itempolung zu zwei Faktoren führt. Im Gegensatz zu den anderen Skalen mit positiv und negativ formulierten Items bestanden hier systematische Formulierungsunterschiede, die eine Splittung entsprechend der Itempolung wahrscheinlich machten: Das Schlüsselwort "Angst" wurde nur in den positiv formulierten Items verwandt.

5.1.8 Ärger über zuviel Gesundheitsschutz

"Ärger über zuviel Gesundheitsschutz" wurde mit Hilfe von sechs Items gemessen (gaerger1 bis gaerger6; Itembeispiel: "Ich ärgere mich, daß man sich heute schon fast schämen muß, wenn man raucht."). Bei dieser Skala machen folgende a priori Dimensionierungen Sinn:

1. Variante: (eindimensional)

(1) Ärger über zuviel Gesundheitsschutz (gaerger1 bis gaerger6).

2. Variante: (zweidimensional)

(2.1) Ärger über Thematisierung von Gesundheitsschutz in den Medien (gaerger2 und gaerger6) und

(2.2) Ärger über Thematisierung von Gesundheitsschutz im sozialen Umfeld (gaerger1, gaerger3, gaerger4 und gaerger5).

3. Variante: (dreidimensional)

(3.1) Ärger über Thematisierung von Gesundheitsschutz in den Medien (gaerger2 und gaerger6);

(3.2) Persönliche Beeinträchtigung durch Schamgefühle (gaerger1 und gaerger4) und

(3.3) Ärger über Thematisierung von Gesundheitsschutz im sozialen Umfeld (gaerger3 und gaerger5).

Die Eindimensionalität wird empirisch bestätigt und in beiden Stichproben ohne Vorliegen statistischer Auffälligkeiten erfolgreich kreuzvalidiert (vgl. Tab. 8).

Damit ist die Faktorenstruktur einschließlich der besonders hohen Faktorladungen klar interpretierbar. Die interne Konsistenz ist besonders in der zweiten Stichprobe für eine Skala mit sechs Items sehr hoch. Diese zweite Stichprobe hat sich zunächst mit den Umweltfragen und dann erst mit den Gesundheitsfragen auseinandergesetzt.

5.1.9 Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz

Entsprechend der Ärgerskala wurde auch "Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz" mit Hilfe von sechs Items gemessen (gempoer1 bis gempoer6; Itembeispiel: "Ich bin empört, daß der Staat so wenig tut, um die Bürger vor Krebserkrankungen zu schützen"). Folgende zwei Dimensionierungen werden a priori festgelegt:

1. Variante: (eindimensional)

(1) Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz (gempoer1 bis gempoer6).

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Agentschaft

(2.1) Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz durch die Bürger (gempoer3, gempoer4) und

(2.2) Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz durch primär externale Agenten, wie Staat oder Entscheidungsträger in Industrie und Wirtschaft (gempoer1, gempoer2, gempoer5 und gempoer6).

Eindimensionalität wird bestätigt und erfolgreich in beiden Stichproben kreuzvalidiert (vgl. Tab. 9). Statistische Auffälligkeiten liegen nicht vor.

Damit entsprechen die Ergebnisse einschließlich ihrer Interpretation exakt der Skalenanalyse des Ärgers über zuviel Gesundheitsschutz (vgl. Kap. 5.1.8). Diese Parallelität in den Befunden macht Sinn, zumal beide Konstrukte als einander entgegengesetzte, inhaltlich parallele Konstrukte konzipiert sind.

5.1.10 Gemeinsame Analyse aller gesundheitsbezogenen Emotionsskalen

Die in den drei letzten Kapiteln einzeln analysierten Skalen ("Angst vor Krebserkrankungen und ihren Folgen", gangst01 bis gangst06, "Ärger über zuviel Gesundheitsschutz", gaerger1 bis gaerger6, und "Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz", gempoer1 bis gempoer6) werden nun gemeinsam analysiert. Die a priori-Dimensionierung entspricht einer Replikation der Einzelanalysen (vgl. Tab. 7 bis 9).

Die Einzelanalysen der drei Skalen werden in der gemeinsamen Analyse exakt bestätigt (vgl. Tab. 10). Die Einfachstruktur ist nicht verletzt. Die gefundene Stabilität der Faktorenstrukturen bei gemeinsamer Analyse spricht für die diskriminative Validität der gesundheitsbezogenen Emotionsinstrumente.

5.1.11 Bewußtsein für die Gefährdung durch Krebs im allgemeinen

"Bewußtsein bzw. Abwertung der Gefährdung durch Krebs im allgemeinen" wurde mit Hilfe von sechs positiv und negativ formulierten Items gemessen (gbewust1 bis gbewust6; Beispiel für ein negativ formuliertes Item: "Das Problem der Krebserkrankungen wird in der Öffentlichkeit hochgespielt."). Die Skala legt konzeptuell zwei Dimensionierungen nahe:

1. Variante: (eindimensional)

(1) Bewußtsein für die Gefährdung durch Krebs im allgemeinen (gbewust1 bis gbewust6).

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Itempolung

(2.1) positiv formulierte Items (gbewust2, gbewust3 und gbewust6) und

(2.2) negativ formulierte Items (gbewust1, gbewust4 und gbewust5).

Empirisch bestätigt sich die zweite Variante (vgl. Tab. 11). Die Kreuzvalidierung in beiden Stichproben ist erfolgreich. Der zweite Faktor mit den negativ formulierten Items besitzt eine sehr geringe interne Konsistenz und ebenso geringe Split-half Reliabilitäten. Diese Bewertung

wird durch die niedrige Zahl von drei Items zwar relativiert, jedoch nicht vollständig aufgehoben.

Die geringen Reliabilitätskoeffizienten sprechen dafür, den Faktor mit den negativen Items zur Abwertung einer allgemeinen Gesundheitsbedrohung durch Krebs bei weiteren Analysen in der Regel auszuschließen. Das psychologische Konstrukt des allgemeinen Gefahrenbewußtseins bleibt durch den ersten Faktor, der die positiven Items umfaßt, weiterhin repräsentiert.

5.1.12 Kontrollüberzeugungen bezüglich der Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate bzw. des persönlichen Krebsrisikos

Mit Hilfe von 25 Items wurden "Kontrollüberzeugungen bezüglich der Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate bzw. des persönlichen Krebsrisikos" gemessen (gkontr01 bis gkontr25; Itembeispiel: "Ich selbst habe effektive Möglichkeiten, eine eigene Krebserkrankung durch Aufhören oder Nicht-Anfangen mit Rauchen zu vermeiden."). Es wird internele Kontrollmöglichkeit zur Vermeidung einer eigenen Krebserkrankung sowie zur Reduktion der allgemeinen Krebsprävalenzrate erfaßt. Überdies werden verschiedene Formen externaler Kontrollmöglichkeiten gemessen, die sich auf die Verringerung der allgemeinen Krebsprävalenzrate beschränken. Folgende drei alternative Dimensionierungen sind möglich:

1. Variante: (eindimensional)

(1) Kontrollierbarkeit des Krebsrisikos (gkontr01 bis gkontr25).

2. Variante: (fünfdimensional)

Ordnung nach Agentschaft/Kontrollort

- (2.1) eigene Einflußmöglichkeiten (gkontr01 bis gkontr11);
- (2.2) Einflußmöglichkeiten von Krankenkassen und Ärzten (gkontr12 bis gkontr16);
- (2.3) Einflußmöglichkeiten des Staates (gkontr17 bis gkontr20);
- (2.4) Einflußmöglichkeiten der Industrie (gkontr21 bis gkontr24) und
- (2.5) agentenübergreifende Unkontrollierbarkeit (gkontr25).

3. Variante: (sechsdimensional)

parallel zur zweiten Variante aber zusätzlich Splittung nach Kontrollgegenstand:

- (3.1) eigene Einflußmöglichkeiten zur Vermeidung einer eigenen Krebserkrankung (gkontr01 bis gkontr07);
- (3.2) eigene Einflußmöglichkeiten zur Reduktion der allgemeinen Zahl der Krebserkrankungen (gkontr08 bis gkontr11);
- (3.3) Einflußmöglichkeiten von Krankenkassen und Ärzten (gkontr12 bis gkontr16);

- (3.4) Einflußmöglichkeiten des Staates (gkontr17 bis gkontr20);
- (3.5) Einflußmöglichkeiten der Industrie (gkontr21 bis gkontr24) und
- (3.6) agentenübergreifende Unkontrollierbarkeit (gkontr25).

Die dritte Variante der Sechsdimensionalität (Strukturierung sowohl nach Agentschaft als auch nach Inhalten) erfährt Bestätigung (vgl. Tab. 12). Zwar erscheint die Lösung auf den ersten Blick als fünffaktoriell, doch läßt das Item zur agentenübergreifenden Unkontrollierbarkeit (gkontr25) auf keinem Faktor ausreichend hoch.

Darüberhinaus wird die Einfachstruktur zweimal verletzt (durch Item gkontr19 und gkontr20). Das Item zur Möglichkeit des Staates, die allgemeine Zahl von Krebserkrankungen durch strikte Anwendung bereits bestehender Gesetze zu kontrollieren (gkontr19), läßt gleichzeitig auf dem Faktor zur Kontrolle durch den Staat und durch die Industrie hoch. Dies macht Sinn, weil auch bei den Items zur Kontrolle durch die Industrie Arbeitsschutzgesetze angesprochen werden. Die weitaus höhere Ladung findet sich aber hypothesenkonform beim Faktor zur Kontrolle durch den Staat. Es wird daher entschieden, das Item zusammen mit den anderen Items zu den Kontrollmöglichkeiten des Staates zusammenzufassen.

Anders verhält es sich beim Item zur Möglichkeit des Staates, die Zahl von Krebserkrankungen durch krebspräventive Gesundheitserziehung zu reduzieren (gkontr20). Dieses Item wird durch den Faktor zur Kontrolle durch den Staat bzw. durch Krankenkassen und Ärzte mit .44 gleich hoch geladen. Aufgrund der hier vorliegenden weitaus deutlicheren Verletzung der Einfachstruktur wird entschieden, das Item weiter als Einzelitem zu behandeln.

Im Prinzip ist die Kreuzvalidierung in beiden Stichproben erfolgreich, weshalb auf eine ausführliche Darstellung in Tabelle 12 verzichtet wird. Auch hier besitzen die beiden Einzelitems (gkontr20 und gkontr25) zumeist eine Außenseiterfunktion.

Es wird entschieden, die Kontrollitems nach Agentschaft zusammenzufassen (eigene Kontrolle, Kontrolle durch Staat, Industrie und Ärzte bzw. Krankenkassen). Darüber hinaus ist die Eigenkontrolle nach den Zielen 'persönliche Krebsprävention' und 'Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate' zu unterteilen. Als Einzelitem sind gkontr20 und gkontr25 zu behandeln.

Insgesamt ist bei der Länge der Skala erstaunlich, wie wenig die Einfachstruktur verletzt ist. Dies spricht dafür, daß die Versuchspersonen deutlich zwischen Agentschaft und Kontrollinhalt differenzieren. Die Gütekriterien sind gut bis sehr gut erfüllt.

5.1.13 Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention

"Zuschreibung von Verantwortlichkeit für den Schutz vor einer Krebserkrankung" wird durch vier Items abgebildet, die sowohl internale als auch externale Verantwortungsattributionen umfassen (gverant1 bis gverant4; Itembeispiel für eine internale Verantwortungszuschreibung: "Für den Schutz vor Krebserkrankungen bin ich selbst verantwortlich."). Zwei alternative Dimensionierungen liegen der Skalenkonstruktion zugrunde:

1. Variante: (eindimensional)

(1) agentenübergreifendes Verantwortungsbewußtsein (gverant01 bis gverant04).

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Agentschaft bzw. Ort der Verantwortungszuschreibung

(2.1) internal attribuierte Verantwortung (gverant1) und

(2.2) external attribuierte Verantwortung (gverant2 bis gverant4).

Bestätigt wird die erste Variante (vgl. Tab. 13). Sie kann in beiden Stichproben erfolgreich kreuzvalidiert werden. Werden trotz des geringen zweiten Eigenwerts von .67 zwei Faktoren extrahiert, so erfährt auch die zweite Variante Bestätigung.

Da eine Differenzierung zwischen internaler und externaler Verantwortungszuschreibung für die spätere Hypothesentestung interessant ist, werden die Items neben der Bildung eines Gesamtmittelwerts zusätzlich nach internaler versus externaler Verantwortlichkeit gesplittet. Die Gütekriterien für diese zusätzliche Faktorenlösung sind in Tabelle 13.3 bis 13.5 wiedergegeben und sprechen für ausreichende Güte dieser gesplitteten Variante.

5.1.14 Rechtfertigende Argumente gegen krebspräventive Maßnahmen

Die "Akzeptanz von Argumenten, die gegen krebspräventive Maßnahmen sprechen" wird durch 20 Items gemessen (grecht01 bis grecht20). Die Ablehnung von fünf krebspräventiven Maßnahmen (wie z.B. gesetzliche Reglementierungen des Alkohol- und Tabakkonsums) wurden durch verschiedene Klassen von Gegenargumenten begründet, wie z.B. finanzielle Argumente, mangelnde Effizienz der Maßnahme, Beschneidung von Freiheit etc. (Itembeispiel: "Ich finde eine Verschärfung der gesetzlichen Richtlinien für Solarlampen unzumutbar, weil dies die Freiheit von Erzeugern und Bürgern beschneidet."). Drei alternative Faktorenstrukturen werden nahegelegt:

1. Variante: (eindimensional)

(1) General-Rechtfertigungsfaktor (grecht01 bis grecht20).

2. Variante: (dreidimensional)

Ordnung der Argumente nach individuellem Nutzen und Schaden (Korrespondenz zur Unterscheidung von "internal" versus "external")

- (2.1) Argumente bezogen auf eine individuelle Nutzen-Kosten-Bilanz (grecht01, grecht04, grecht06, grecht08 und grecht12);
- (2.2) Argumente bezogen auf eine "externale" Nutzen-Kosten-Bilanz (grecht02, grecht03, grecht07, grecht10, grecht11, grecht14, grecht15, grecht17 bis grecht19) und
- (2.3) Ablehnung von Maßnahmen aufgrund ihres geringen Nutzens (grecht05, grecht09, grecht13, grecht16 und grecht20).

3. Variante: (sechsdimensional)

Binnenstrukturierung nach spezifischen Maßnahmen

- (3.1) Reglementierung von Alkohol- und Tabakkonsum (grecht01 bis grecht04);
- (3.2) Richtlinienverschärfung für Solarlampen (grecht06 bis grecht08);
- (3.3) medizinische Aufklärung in der Öffentlichkeit (grecht10 bis grecht12);
- (3.4) stärkere Kontrolle von ärztlichem Handeln (grecht14 bis grecht15),
- (3.5) Vorschriftenverschärfung für die Industrie (grecht17 bis grecht19) und
- (3.6) Ablehnung von Maßnahmen aufgrund ihres geringen Nutzens (grecht05, grecht09, grecht13, grecht16 und grecht20)

Die Ergebnisse sind nicht ganz eindeutig (vgl. Tab. 14). Zwar bildet sich zwischen ersten und zweiten Eigenwert ein deutlicher Knick ab, jedoch sind die ersten vier Eigenwerte größer eins. Wählt man die einfaktorielle Lösung, so zeigt sich, daß alle Items höher als .60 geladen werden. In Korrespondenz zur hohen Zahl der Items dieser Skala, sind die Gütekriterien des Gesamtfaktors gut. Wählt man die vierfaktorielle Lösung, so wird die Einfachstruktur insgesamt achtmal verletzt. Überdies zeigt sich keine klare inhaltliche Struktur, sondern nur die Tendenz einer Ordnung der Items nach Maßnahmen.

Es wird entschieden, die Items zu einem Gesamtfaktor zusammenzufassen und darüber hinaus nach krebspräventive Maßnahmen für Bürger und für Industrie bzw. Ärzte zu splitten. Diese Entscheidung zur zusätzlichen Splittung wird auch durch die entsprechenden Gütekriterien der gesplitteten Faktoren getragen.

Zusammenfassend spricht die deutliche Tendenz zur Einfachstruktur dafür, daß es eine Haltung gibt, krebspräventive Maßnahmen unabhängig von ihrem spezifischen Inhalt zu verteidigen oder argumentativ abzulehnen. Ebenso wie bei den Verantwortungszuschreibungen zeigt sich nur eine leichte Tendenz, nach eigener Betroffenheit versus Betroffenheit von Industrie oder anderen externalen Instanzen zu unterscheiden.

5.1.15 Copingstrategien sensu Krohne et al. (1992)

Neben krebsspezifischen Skalen wurde auch eine Skala zur Messung bereichsübergreifender Copingstrategien eingesetzt. Die Skala ist Teil des Angstbewältigungs-Inventars (ABI) von Krohne und Mitarbeitern (Krohne, Rösch & Kürsten, 1989; Krohne, Schumacher & Egloff, 1992). Die ausgewählte Skala erfaßt "kognitiv vermeidendes versus vigilantes Copingverhalten anhand des Beispiels einer gefährlichen Verkehrssituation".

Die Operationalisierung des Konzepts "Repression-Sensitization" ist umstritten (vgl. Asendorpf, Wallbott & Scherer, 1983 versus Krohne, 1992), und einige Autoren fordern, Coping nicht bereichsübergreifend, sondern spezifisch und prozeßorientiert zu messen (vgl. Perez & Reicherts, 1992; Maes, Leventhal & Ridder, in press). Mit dem Einsatz dieser Skala als Prädiktor umwelt- und gesundheitsschützenden Verhaltens soll ein weiterer Beitrag zur Klärung der Kontroverse geleistet werden.

Das Instrument umfaßt 18 dichotome Items mit den Polen "trifft nicht zu" und "trifft zu" (eis01 bis eis18). Die Hälfte der Items umfaßt vigilante Copingstrategien (Itembeispiel: "In dieser Situation beobachte ich den Fahrer genau und versuche im voraus zu erkennen, wenn er einen Fehler macht."), die andere Hälfte kognitiv vermeidende Bewältigungsstrategien (Itembeispiel: "In dieser Situation sage ich mir: "Es wird schon nichts Schlimmes passieren."). Entsprechend dieser Klassen von Bewältigungsstrategien ist folgende zweidimensionale Faktorenstruktur a priori festgeschrieben:

1. Variante: (zweidimensional)

- (1.1) vigilante Copingstrategie (eis01, eis04, eis06, eis07, eis10, eis11, eis14, eis15, eis18) und
- (1.1) kognitiv vermeidende Copingstrategie (eis02, eis03, eis05, eis08, eis09, eis12, eis13, eis16, eis17).

Da es sich um ein aus der Literatur übernommenes Instrument handelt, wurde die faktorenanalytische Struktur nur anhand der Gesamtstichprobe überprüft. Die Items erfüllen nicht die Voraussetzung des Intervallskalenniveaus (vgl. Backhaus, Erichson, Plinke, Schuchard-Fischer & Weiber, 1987), daher wurde diese Faktorenanalyse mit dem SPSS-Prozessor "PRELIS" durchgeführt (vgl. Jöreskog & Sörbom, 1988; SPSS, 1990).

Die empirische faktorenanalytische Struktur ist nicht eindeutig (vgl. Tab. 15). Es ergeben sich fünf Eigenwerte größer als eins. Trotzdem wurde entsprechend der in der Literatur berichteten faktorenanalytischen Struktur eine zweifaktorielle Lösung erzwungen. Es zeigt sich, daß die große Mehrzahl der Items entsprechend der a priori-Dimensionierung die entsprechenden zwei Faktoren laden. Die Einfachstruktur ist einmal verletzt.

Es wird entschieden, die beiden theoretischen Faktoren mit Hilfe jener Items abzubilden, die die eingangs aufgestellten Kriterien der Itemzuordnung erfüllen. Dies führt dazu, daß jeder Faktor immerhin noch aus sieben Items gebildet werden kann. Die Gütekriterien des Faktors "vigilante Copingstrategien" sind deutlich geringer als jene des Faktors "kognitiv vermeidende Copingstrategien".

Die geringen Gütekriterien lassen sich vermutlich auf die Kürzung des Meßinstruments auf eine Skala zur gefährlichen Verkehrssituation zurückführen. Bei weiteren Studien sollte daher nach Möglichkeit die gesamte Meßbatterie mit verschiedenen physisch bedrohlichen Situationen eingesetzt werden.

Trotz der geringen Gütekriterien lassen sich die gebildeten Faktoren klar interpretieren, so daß ein weiterer Einsatz der Faktoren Sinn macht.

5.2 Analyse der gesundheitsbezogenen Kriteriumsinstrumente

Im folgenden Unterkapitel werden die Analysen aller gesundheitsbezogenen Kriteriumsskalen dargestellt.

5.2.1 Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung krebspräventiver Maßnahmen

Die "Bereitschaft zur Durchsetzung krebspräventiver Maßnahmen, die verstärkt die Bürger oder die Industrie betreffen" ist in der Reihenfolge des Fragebogens die erste Kriteriumsskala. Sie umfaßt zehn Items (gverbo01 bis gverbo10; Itembeispiel: "In öffentlichen Gebäuden sollte ein allgemeines Rauchverbot eingeführt werden.") und legt folgende zwei Faktorendimensionierungen nahe:

1. Variante: (eindimensional)

- (1) bereichsübergreifende Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung krebspräventiver Maßnahmen (gverbo01 bis gverbo10).

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Träger der Gesundheitsschutzmaßnahme

- (2.1) Bereitschaft zur Unterstützung von privaten Gesundheitsschutzmaßnahmen (gverbo01, gverbo06);
- (2.2) Bereitschaft zur Unterstützung von wirtschaftlichen und medizinischen Maßnahmen (gverbo02 bis gverbo05 und gverbo07 bis gverbo10).

Die erste Faktorenstruktur wird empirisch abgebildet (vgl. Tab. 16), so daß über alle Items ein Gesamtmittelwert zu bilden ist. Die faktorielle Struktur läßt sich erfolgreich kreuzvalidieren. Die Skala besitzt besonders hohe Gütekriterien (hohe Ladungen, hohe aufgeklärte Itemgesamtvarianz, hohe interne Konsistenz und Split-half Reliabilitäten).

Diese einfaktorielle Struktur wird auch durch die Reihenfolge der Items begünstigt, da diese im Fragebogen nicht entsprechend der zwei a priori-Dimensionen gruppiert sind.

5.2.2 Informationsbereitschaft und finanzielle Verzichtsbereitschaft zur Förderung krebspräventiver Maßnahmen

Die nächste Skala mißt die "Bereitschaft, sich über krebspräventive Maßnahmen zu informieren oder Geld für deren Förderung zu zahlen" mit Hilfe von acht Items (ginfzah1 bis ginfzah8). Wie bereits anhand der Konstruktbezeichnung deutlich wird, umfaßt die Skala Bereitschaften zu immateriellen Leistungen (Itembeispiel: "Ich bin prinzipiell bereit, Zeitschriftenartikel und Bücher über die Möglichkeiten zum Schutz vor Krebserkrankungen zu lesen.") sowie zu finanziellen Verzichten (Itembeispiel: "Ich bin prinzipiell bereit, höhere Krankenkassenbeiträge zu zahlen, mit deren Hilfe Aufklärungskampagnen zum Schutz vor Krebserkrankungen bezahlt werden können."). Die Items sind entsprechend dieser beiden Bereitschaftsvarianten im Fragebogen gruppiert. Dies legt folgende Zweidimensionalität nahe:

1. Variante: (zweidimensional)

(1.1) Informationsbereitschaft (ginfzah1 bis ginfzah3);

(1.2) Zahlungsbereitschaft (ginfzah4 bis ginfzah8).

Die Zweidimensionalität wird empirisch bestätigt und erfolgreich kreuzvalidiert (vgl. Tab. 17). Die Einfachstruktur ist einmal verletzt (ginfzah3: Bereitschaft, krebspräventive Informationen bei Ärzten und Gesundheitsbehörden einzuholen). Dies macht Sinn, weil dies das "schwierigste" Item des Faktors zur Informationsbereitschaft ist: Es erhält etwas weniger Zustimmung als die anderen Items zur Informationsbereitschaft, jedoch mehr als alle Items zur Zahlungsbereitschaft. Trotz dieser Verletzung der Einfachstruktur sollten die Items zu zwei Variablen zusammengefaßt werden. Wenn es sinnvoll erscheint, können zusätzliche Analysen mit dem besonders aufschlußreichen Einzelitem (ginfzah3) gerechnet werden.

Die zweifaktorielle Lösung steht in Einklang mit Literaturbefunden, in denen sich die Zahlungsbereitschaft als jenes Konstrukt erwies, das am wenigsten Unterstützung erfährt (vgl. Kals, 1996; Umweltbundesamt, 1994). Im Gegensatz zur Bereitschaft, Geld zu zahlen, das letztlich der allgemeinen und nicht der eigenen Krebsprävention dient, fällt das Commitment, sich über Gefahren zu informieren, die der eigenen Krebsvermeidung dienen, leichter.

5.2.3 Engagementbereitschaft zur Förderung hedonistischen Risikoverhaltens bzw. krebspräventiver Maßnahmen in Form von Aufklärung und Werbung

Die Skala erfaßt die "Bereitschaft, sich in Form von Aufklärung und Werbung für hedonistisches Risikoverhalten (wie z.B. für ein positives Image von Rauchen) oder für krebspräventive Maßnahmen (z.B. für die Nutzung von Angeboten zur Krebsvorsorge) zu engagieren" (genga01 bis genga10). Die zehn Items teilen sich hälftig in krebspräventive Engagementbereitschaften (Itembeispiel: "Ich bin prinzipiell bereit, mich für die Nutzung des Angebots zur ärztlichen Krebsvorsorge in meinem Verwandten- und Bekanntenkreis zu engagieren.") und in Engagementbereitschaften für hedonistische Risikoverhaltensweisen (Itembeispiel: "Ich bin prinzipiell bereit, mich zu engagieren, damit Rauchen zum Vorteil aller Raucher(innen) in der Öffentlichkeit "salonfähig" bleibt."). Entsprechend dieser Konzeptualisierung wird folgende Faktorenstruktur angenommen:

1. Variante: (zweidimensional)

- (1.1) Engagementbereitschaft für hedonistisches Risikoverhalten (genga01, genga04, genga06, genga07, genga09 und genga10) und
- (1.2) Engagementbereitschaft für krebspräventive Maßnahmen (genga02, genga03, genga05 und genga08)

Die Zweidimensionalität kann empirisch bestätigt und kreuzvalidiert werden (vgl. Tab. 18). Entsprechend dieser Befunde sollen die Items zu zwei Variablen zusammengefaßt werden.

Mit einer Ausnahme (Engagementbereitschaft "zur Vermeidung eines gesellschaftlichen Klimas, in dem nur noch schmecken darf, was gesund ist.", genga07) laden alle Items auf dem jeweils entgegengesetzten, zweiten Faktor negativ.

Die negativen Ladungskoeffizienten auf dem jeweils entgegengesetzten Faktor sprechen dafür, daß hedonistisches und krebspräventives Verhalten als einander entgegengerichtet wahrgenommen werden. Diese entgegengesetzte Richtung zeigt sich auch auf der Ebene von Mittelwertsunterschieden: Während die Engagements für hedonistische Interessen in der Tendenz abgelehnt werden, liegen sämtliche Mittelwerte zur Unterstützung von krebspräventiven Maßnahmen über dem Skalenmittelpunkt von 3.5 und erfahren somit in der Tendenz Zustimmung.

5.2.4 Krebspräventive Verhaltensbereitschaft

Das psychologische Konstrukt einer "Bereitschaft, sich krebspräventiv zu verhalten", wird mittels elf Items gemessen (gverbe01 bis gverbe11; Itembeispiel: "Ich bin prinzipiell bereit, ein wirksames Sonnenschutz- oder Sonnenblockmittel aufzutragen, bevor ich in die Sonne gehe.").

Die Items unterscheiden sich hinsichtlich der mit den Verhaltensweisen verbundenen psychologischen Kosten. Dadurch werden folgende zwei alternative a priori-Dimensionierungen wahrscheinlich:

1. Variante: (eindimensional)

- (1) maßnahmenübergreifende Bereitschaft, sich krebspräventiv zu verhalten (gverbe01 bis gverbe11).

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Aufwand und psychologischen Kosten, die mit den jeweiligen krebspräventiven Maßnahmen verbunden sind

- (2.1) Bereitschaft, sich bei geringen psychologischen Kosten krebspräventiv zu verhalten (gverbe01 bis gverbe04 und gverbe07), und
 (2.2) Bereitschaft, sich bei hohen psychologischen Kosten krebspräventiv zu verhalten (gverbo05, gverbo06, gverbo08 bis gverbo11).

Die empirische faktorenanalytische Struktur anhand der Gesamtstichprobe ist nicht ganz eindeutig, da es zwar einen deutlichen Knick der Eigenwerte zwischen erstem und zweiten Faktor gibt, jedoch auch der zweite Faktor mit 1.16 noch deutlich größer als eins ist (vgl. Tab. 19). Es wurde trotzdem die einfaktorielle Lösung ausgewählt, da die zweifaktorielle Lösung erstens nicht klar zu interpretieren ist und zweitens auch nicht erfolgreich repliziert werden kann⁵.

Die einfaktorielle Lösung läßt sich genau wie in der Gesamtstichprobe auch in den beiden Teilstichproben problemlos erzwingen. Kein Item wird geringer als .50 geladen. Die Reliabilitätsmaße sind sehr gut.

Es ist nicht ungewöhnlich, daß sich die zweifaktorielle Lösung nicht klar replizieren läßt, da die Ordnung der Items nach psychologischen Kosten Interpretationsspielraum läßt. So sind vor allem in den Extremgruppen im Vergleich zur Gruppe der Vertreter der Gesamtbevölkerung mit Verschiebungen im Grad der Schwierigkeit der einzelnen Items zu rechnen. Beispielsweise sollte in der Gruppe der aktiven Mitglieder von Sonnenstudios der gänzliche Verzicht auf die "Nutzung von Sonnenlampen (zu Hause und in Sonnenstudios)" ein sehr schwieriges Item sein, während für die Gesamtbevölkerung der Verzicht auf den weitaus verbreiteteren Genuß von Alkohol schwerer fallen sollte.

Es sei angemerkt, daß diese Hypothese bestätigt wird, wenn man die Faktorenlösungen nicht anhand der zufälligen Stichprobenhälften validiert, sondern anhand bestimmter Mitgliedschaft-

⁵ So ist bei der zweifaktoriellen Lösung anhand der Gesamtstichprobe die Einfachstruktur gleich dreimal verletzt. Die Lösung kann mittels der Stichprobe, die zunächst die Umweltfragen beantwortete, exakt repliziert werden. Jedoch kann diese Lösung mit Hilfe der zweiten Stichprobe nicht kreuzvalidiert werden, da hier ohne Verletzung der Einfachstruktur drei der insgesamt elf Items den jeweils anderen Faktor speisen.

ten in Gruppen und Vereinigungen. Dies spricht inhaltlich für die Individualität der jeweiligen Kosten von Verzicht und methodisch für das differenzierte Antwortverhalten der Probanden(innen).

Trotz dieser Differenzierungen wird entschieden, insgesamt mit einem gemeinsamen Faktor weiterzurechnen.

5.2.5 Krebspräventives und gesundheitsgefährdendes Verhalten

"Verhaltensmaße zu persönlicher Krebsprävention und zu Gesundheitsgefährdungen" bilden die abschließende krebsbezogene Kriteriumsskala. Sie besteht aus sieben Items (gverha1 bis gverha7). Ebenso wie bei der Skala zur Engagementbereitschaft umfaßt auch dieses Instrument krebspräventive Items (Itembeispiel: "Ich achte bei meiner Ernährung darauf, was Krebsforscher raten.") sowie gesundheitsgefährdendes Verhalten (Itembeispiel: "Im letzten Jahr habe ich intensiv sonnegebadet."). Dies legt abermals folgende zweidimensionale Struktur nahe:

1. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Gesundheitsschutz bzw. Gesundheitsgefährdung

(1.1) krebspräventives Verhalten (gverha2, gverha4, gverha5 und gverha7) und

(1.2) gesundheitsgefährdendes Verhalten (gverha1, gverha3 und gverha6).

Die Zweidimensionalität wird empirisch bestätigt und erfolgreich kreuzvalidiert (vgl. Tab. 20).

Die Faktorladung des Items "auch mal etwas mehr Alkohol" zu trinken (gverha6), ist zu gering, um dieses Item mit den anderen krebsgefährdenden Verhaltensweisen zusammenzufassen. Die geringe Ladung führt zu einem deutlichen Abfall in der aufgeklärten Itemgesamtvarianz.

Es macht Sinn, daß das Item zum Alkoholgenuß (gverha6) durch den gesundheitsgefährdenden Faktor nicht ausreichend hoch geladen wird. Zunächst ist der krebsfördernde Effekt von Alkoholgenuß, im Gegensatz zu allen anderen gesundheitsgefährdenden Verhaltensweisen, die durch die Items dieser Skala gemessen werden, nicht unumstritten. Darüber hinaus ist das Item zur Vermeidung von Widerständen bei der Antwortgabe milde formuliert. Eine Zustimmung könnte der Norm in vielen Subgruppen sogar entsprechen.

Mit einer Ausnahme (bei der Einnahme "krebpräventiver Medikamente", gverha5) laden alle Items auf dem jeweils entgegengesetzten, zweiten Faktor negativ.

Die negativen Ladungskoeffizienten auf dem jeweils entgegengesetzten Faktor stehen in Einklang mit den parallelen Befunden bei der Skala zur Messung der Engagementbereitschaft zur Unterstützung hedonistischer versus krebspräventiver Maßnahmen. Dies spricht dafür, daß die Maßnahmen nicht nur bei der Frage der eigenen Engagementbereitschaft als einander entgegengesetzt bewertet werden, sondern daß sich diese entgegengesetzte Richtung auch auf der Ebene manifesten Verhaltens widerspiegelt.

Im Gegensatz zu den Befunden bei der Engagementbereitschaft zeichnet sich diese entgegengesetzte Ausrichtung bei den Mittelwerten nicht ganz durchgängig, sondern mit einer Ausnahme ab: Der Einnahme "krebspräventiver" Medikamente (gverha5), die bereits bei den Ladungskoeffizienten eine Außenseiterrolle spielt, wird im Gegensatz zu allen anderen krebspräventiven Verhaltensweisen von den Versuchspersonen im Mittel nicht zugestimmt.

Die Reliabilitätsmaße sind insgesamt geringer als bei den meisten bisher dargestellten Faktoren. Die differenzierte faktorenanalytische Struktur und die eher geringen Reliabilitätsmaße sprechen dafür, daß die Gesamtstruktur an Verhaltensweisen differentiell unterschiedlich ist und die Items entsprechend dieser manifesten Struktur differenziert beantwortet wurden. Im Einklang mit den Befunden sollen die Items zu zwei Faktoren und einem Einzelitem (gverha6) zusammengefaßt werden.

6 Item- und Skalenanalysen der umweltbezogenen Instrumente

Im vorliegenden sechsten Kapitel werden die Item- und Skalenanalysen der umweltbezogenen Instrumente zusammengefaßt. Das erste Unterkapitel umfaßt die Analysen zu den umweltbezogenen Prädiktoreninstrumenten.

6.1 Analyse der umweltbezogenen Prädiktoreninstrumente

6.1.1 Berufliche Erfahrungen mit Umweltthemen

"Berufliche Erfahrungen mit Umweltthemen" wurden mit Hilfe von vier Items erfaßt (uumfel01 bis uumfel04; Itembeispiel: "Ich habe beruflich mit Umwelterziehung zu tun, z.B. in der Erwachsenenbildung, in Schulen usw.").

Aufgrund der Heterogenität der erfaßten beruflichen Erfahrungen mit Umweltthemen werden a priori folgende zwei alternative Dimensionierungen angenommen:

1. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach umweltschützender versus umweltneutraler Ausrichtung des beruflichen Kontakts mit Umweltthemen

- (1.1) direkte berufliche Beschäftigung mit Umweltschutz (uumfel01 und uumfel02) und
- (1.2) Relevanz von Umweltthemen im Beruf (uumfel03 und uumfel04).

2. Variante: (vierdimensional)

Jedes Item bildet einen eigenständigen Faktor.

Empirisch wird die zweite Variante bestätigt und erfolgreich kreuzvalidiert. (vgl. Tab. 21). Statistisch auffällig ist, daß das Item zur beruflichen Beschäftigung mit Umwelterziehung (uumfel01) fast die aufgestellten Kriterien erfüllt, um es mit dem zweiten Item zur Erfassung der direkten beruflichen Beschäftigung mit Umweltschutz (uumfel02) zusammenzufassen. Diese Tendenz steht in Einklang mit der ersten a priori aufgestellten Variante.

Zusammenfassend sind die Iteminhalte zu heterogen und die verschiedenen beruflichen Erfahrungen mit Umweltschutz zu unterschiedlich, um Items zusammenfassen zu dürfen. Daher sind alle Items als Einzelitems zu behandeln.

6.1.2 Soziale Bezüge beim umweltschützenden Verhalten

Mit Hilfe von sechs Items wird das psychologische Konstrukt "Modellverhalten und Thematisierung umweltschützenden Verhaltens in sozialen Bezugsgruppen" erfaßt (uumfel05 bis uumfel10). Die Items sind positiv und negativ formuliert (positiv formuliertes Itembeispiel: "Ich kenne viele Bekannte, die sich zur Lösung lokaler oder globaler Umweltprobleme einsetzen."). Der Skala liegen folgende drei alternative Dimensionierungen zugrunde:

1. Variante: (eindimensional)

- (1) ein Faktor (uumfel05 bis uumfel10)

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Form des sozialen Einflusses

- (2.1) Austausch über Gespräche (uumfel06 bis uumfel09) und
- (2.2) positive soziale Modelle (uumfel05 und uumfel10).

3. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Itempolung

- (3.1) positiv formulierte Items (uumfel05, uumfel07, uumfel09 und uumfel10) und
- (3.2) negativ formulierte Items (uumfel06 und uumfel08).

Empirisch wird die zweite Variante bestätigt und erfolgreich in beiden Stichproben kreuzvalidiert (vgl. Tab. 22). Die positive und negative Itempolung wird erfreulicherweise nicht in zwei Faktoren abgebildet. Dies spricht für gute Verständlichkeit der Items und gegen systematische Antworttendenzen.

Die Einfachstruktur ist bei einem Item verletzt: Das Item zum Austausch mit Freunden über konkrete Möglichkeiten, etwas zum Schutz der Umwelt beizutragen (uumfel09), wird auch auf dem Faktor "positive soziale Modelle" höher als .40 geladen. Dies macht Sinn, weil es von allen Items des Faktors "Austausch über Gespräche" das statistisch schwierigste Item ist. Bei diesem Item geht es nicht nur um Gespräche über Umweltschutz, sondern um sozialen Austausch über Lösungsmöglichkeiten. Damit ist das Item auch inhaltlich mit dem Modellfaktor verwandt. Es wird entschieden, mit den beiden Faktoren und dem Einzelitem weiterzurechnen.

6.1.3 Situative Barrieren umweltschützenden Verhaltens

Die "situativen Barrieren umweltschützenden Verhaltens" werden durch sechs positiv und negativ formulierte Items gemessen (uumfel11 bis uumfel16; negativ formuliertes Itembeispiel: "Bei vielen Entscheidungen kann ich die Umwelt nicht berücksichtigen, weil mir einfach das Geld fehlt."). Die berücksichtigten Barrieren sind neben diesen finanziellen Gründen zu geringes Wissen, Verlust an Zeit, Bequemlichkeit, Freude und Genuß. Folgende drei Dimensionierungen sind sinnvoll:

1. Variante: (eindimensional)

- (1) ein Faktor (uumfel11 bis uumfel16)

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Barriereform, z.B.

- (2.1) finanzielle Barrieren (uumfel12) versus immaterielle Barrieren (uumfel11, uumfel13 bis uumfel16) oder
- (2.2) zeitlicher und finanzieller Aufwand (uumfel12, uumfel13 und uumfel16) versus Wissen (uumfel11 und uumfel14) versus Genuß (uumfel15).

3. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Itempolung

- (3.1) positiv formulierte Items (uumfel11) und
- (3.2) negativ formulierte Items (uumfel12 bis uumfel16).

Alle Faktorenanalysen, einschließlich der Kreuzvalidierungen, sprechen ohne jegliche statistische Auffälligkeiten für eine Ordnung nach Barriereformen, die unter die zweite Variante (2.2) subsumiert wurde (vgl. Tab. 23).

6.1.4 Qualität der Umwelt am eigenen Wohnort

Das psychologische Konstrukt dieser Skala lautet "Qualität der Umwelt am eigenen Wohnort: kognitive Urteile, emotionale Belastungen und physiologische Korrelate". Das Meßinstrument umfaßt 15 Items, die positiv und negativ formuliert sind (uquali01 bis uquali15). Soweit sinnvoll, umfassen die Items physiologische Maße, kognitive und emotionale Urteile zu den Umweltproblemen Luft- und Wasserverschmutzung, Straßenverkehr, Industrieansiedlung und Ozonloch. Die kognitive und emotionale Bewertung beziehen sich entweder auf den aktuellen oder den antizipierten Zustand (positiv formuliertes Itembeispiel für eine aktuelle emotionale Belastung: "Ich fühle mich durch Luftverschmutzung an meinem Wohnort belastet."): Folgende fünf Itemgruppierungen liegen der Skalenkonstruktion zugrunde:

1. Variante: (eindimensional)

- (1) ein Faktor (uquali01 bis uquali15)

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach zeitlichem Bezug

- (2.1) aktuelle Bewertung (uquali01, uquali03 bis uquali05, uquali07 bis uquali09, uquali11, uquali12 und uquali15) und
- (2.2) antizipierte Bewertung (uquali02, uquali06, uquali10, uquali13 und uquali14).

3. Variante: (dreidimensional)

Ordnung nach Art der Bewertung der Umweltprobleme

- (3.1) kognitive Urteile (uquali01, uquali02, uquali05, uquali06, uquali09, uquali10, uquali12 und uquali13),
- (3.2) emotionale Urteile (uquali03, uquali07, uquali11 und uquali14) und
- (3.3) physiologische Maße (uquali04, uquali08 und uquali15).

4. Variante: (fünfdimensional)

Ordnung nach Umweltproblemen, auf die sich die Bewertungen beziehen

- (4.1) Luftqualität (uquali01 bis uquali04),
- (4.2) Wasserqualität (uquali05 bis uquali08),
- (4.3) Straßenverkehr (uquali09 bis uquali11),
- (4.4) Industrieansiedlungen (uquali12 bis uquali14) und
- (4.5) Ozonwerte (uquali15).

5. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Itempolung

- (5.1) positiv formulierte Items (uquali01, uquali02, uquali05 und uquali06) und
- (5.2) negativ formulierte Items (uquali03, uquali04, uquali07 bis uquali15).

Es wird eine Kombination aus der dritten und vierten Variante bestätigt (vgl. Tab. 24). Die Items sind primär nach dem jeweiligen Umweltproblem gruppiert. Darüber hinaus bildet sich jedoch ein weiterer Faktor ab, der körperliche Beschwerden aufgrund geringer lokaler Luftqualität bzw. hoher Ozonwerte umfaßt.

Das Item zu körperlichen Beschwerden aufgrund niedriger Wasserqualität (uquali08) lädt auf keinem Faktor ausreichend hoch. Die geringe Ladung steht in Korrespondenz zum Befund, daß dieses Item mit großem Abstand am meisten Ablehnung erfährt. Anscheinend sind körperliche Belastungen durch geringe Wasserqualität weitaus seltener als beispielsweise körperliche Beschwerden durch Luftverschmutzung.

Diese differenzierte Lösung läßt sich erfolgreich kreuzvalidieren, obgleich keine der obigen Varianten in Reinform bestätigt wird.

6.1.5 Angst vor Umweltverschmutzungen und ihren Folgen

"Angst vor Umweltverschmutzungen und ihren Folgen" wird mittels sechs positiv und negativ formulierter Items erfaßt (uangst01 bis uangst06; negativ formuliertes Itembeispiel: "Ich werde aufgrund von Umweltverschmutzungen niemals erkranken."). Eine der folgenden beiden Faktorenstrukturen sollte bestätigt werden:

1. Variante: (eindimensional)

- (1) Angst vor Umweltverschmutzungen (uangst1 bis uangst6).

2. Variante: (zweidimensional)

(2.1) Angst um eigenes Befinden (uangst1, uangst4 und uangst6)

(2.2) Angst um eigenes Befinden und Gesundheit anderer (uangst2, uangst3 und uangst5)

3. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Itempolung

(3.1) positiv formulierte Items, in denen das Wort "Angst" vorkommt (uangst2, uangst5 und uangst6) und

(3.2) negativ formulierte Items, in denen das Wort "Angst" vermieden wurde (uangst1, uangst3 und uangst4).

Zweidimensionalität wird ohne Einschränkung oder Auffälligkeit bestätigt und kreuzvalidiert (vgl. Tab. 25). Damit führt die Itempolung genau wie bei der entsprechenden krebsbezogenen Angstskala (vgl. Kap. 5.1.7) zu zwei Faktoren. Abermals war diese Splittung entsprechend der Polung wahrscheinlich, da das Schlüsselwort "Angst" nur in den positiv formulierten Items verwandt wurde.

6.1.6 Ärger über zuviel Umweltschutz

"Ärger über zuviel Umweltschutz" wurde genau wie "Ärger über zuviel Gesundheitsschutz" mit sechs Items gemessen (uaerger1 bis uaerger6; Itembeispiel: "Ich ärgere mich, daß die Bedeutung von Umweltproblemen durch die Medien so hochgespielt wird."). Es wird folgende Dimensionierung angenommen:

1. Variante: (eindimensional)

(1) Ärger über zuviel Gesundheitsschutz (uaerger1 bis uaerger6).

Aus allen Items sollte ein gemeinsamer Faktor gebildet werden, da die Eindimensionalität bestätigt wird und sich überdies auch in beiden Teilstichproben replizieren läßt (vgl. Tab. 26).

6.1.7 Empörung über zuwenig Umweltschutz

Auch das inhaltlich entgegengerichtete Konstrukt "Empörung über zuwenig Umweltschutz" wird mittels sechs Items gemessen (uempoeer1 bis uempoeer6; Itembeispiel: "Ich bin empört über den gedankenlosen Gebrauch von Kraftfahrzeugen."). Diesmal erscheinen zwei alternative Dimensionierungen sinnvoll:

1. Variante: (eindimensional)

(1) Empörung über zuwenig Umweltschutz (uempoer1 bis uempoer6).

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Agentschaft

(2.1) Empörung über zuwenig Umweltschutz durch die Bürger (uempoer1 bis uempoer3) und

(2.2) Empörung über zuwenig Umweltschutzengagement der Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft (uempoer4 bis uempoer6).

Zweidimensionalität wird bestätigt und kreuzvalidiert (vgl. Tab. 27). Es wird besonders viel Varianz aufgeklärt.

Es ist auffällig, daß bei dieser Skala die Agentschaft faktorenkonstituierend wirkt, zumal die inhaltlich parallele Skala Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz nur einen Faktor abbildet (vgl. Kap. 5.1.9). Im Einklang mit der Unterscheidung in externale versus interne Betroffenheit wird durchgängig mehr Empörung über das Verhalten von Entscheidungsträgern in Industrie und Politik geäußert als über privates Verhalten.

Anscheinend wird nur bei der Äußerung von umweltbezogener Empörung sorgfältig unterschieden, ob sich die Empörung auf externale Instanzen oder internal auf die Bürger richtet. Dies kann möglicherweise auch mit der veränderten Reihenfolge der Empörungs- und Ärgerkala zusammenhängen. Beim Umweltbereich wird zuerst nach Empörung und dann nach Ärger gefragt. Bei den gesundheitsbezogenen Skalen ist die Reihenfolge umgekehrt. Es wäre denkbar, daß die vorausgegangene Beantwortung der gesundheitsbezogenen Ärgeritems zu einem Kontrasteffekt bei der nachfolgenden Beantwortung der Empörungitems führte: Die Empörungitems wurden primär als kontrastierende Items beantwortet, so daß differenzierte Binnenstrukturen überlagert wurden.

6.1.8 Gemeinsame Analyse aller umweltbezogenen Emotionsskalen

Die letzten drei einzeln analysierten Skalen ("Angst vor Umweltverschmutzungen und ihren Folgen", "Ärger über zuviel Umweltschutz" und "Empörung über zuwenig Umweltschutz") wurden gemeinsam faktoranalytisch analysiert. Die a priori-Dimensionierung sollte einer Replikation der Einzelanalysen entsprechen (vgl. Tab. 25 bis 27).

Die Einzelanalysen der drei Skalen werden in der gemeinsamen Analyse exakt bestätigt (vgl. Tab. 28). Die Einfachstruktur ist nicht verletzt.

Die gefundene Stabilität der Faktorenstrukturen bei gemeinsamer Analyse spricht für die diskriminative Validität der umweltbezogenen Emotionsinstrumente.

6.1.9 Bewußtsein für die Gefährdung durch Umweltbelastungen im allgemeinen

"Bewußtsein bzw. Abwertung der Gefährdung durch Umweltbelastungen im allgemeinen" wurde durch sechs positiv sowie negativ formulierte Aussagen erhoben (ubewust1 bis ubewust6; positiv formuliertes Itembeispiel: "Belastungen und Verschmutzungen der Umwelt werden langsam zu einem immer größeren Problem."). Zwei alternative Faktorenstrukturen sind wahrscheinlich:

1. Variante: (eindimensional)

- (1) Bewußtsein für die Gefährdung durch Umweltbelastungen im allgemeinen (ubewust1 bis ubewust6).

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Itempolung

- (2.1) positiv formulierte Items (ubewust1, ubewust3 und ubewust6) und
 (2.2) negativ formulierte Items (ubewust2, ubewust4 und ubewust5).

Die erste Variante bildet sich empirisch in allen Analysen ab (vgl. Tab. 29), weshalb ein gemeinsamer Faktor gebildet werden sollte.

Es ist auffällig, daß bei dieser Bewußtseinsskala die positiv und negativ formulierten Items nicht zwei Faktoren konstituieren. Dies steht im Gegensatz zu der zweidimensionalen Lösung, die bei der Skala zum Gefahrenbewußtsein über Krebs gefunden wurde (vgl. Kap. 5.1.11). Für diese unterschiedlichen faktorenanalytischen Strukturen können weder Formulierungsunterschiede noch Lerneffekte verantwortlich gemacht werden, da beide Lösungen jeweils kreuzvalidiert werden können. Stattdessen ist anzunehmen, daß negativ formulierte Items im Vergleich zu positiv formulierten bei der Gefährdung durch Krebs tatsächlich psychologisch etwas anderes bedeuten als bei der Gefährdung durch Umweltschäden.

6.1.10 Kontrollüberzeugungen bezüglich der Senkung verschiedener Umweltbelastungen

"Kontrollüberzeugungen bezüglich der Senkung verschiedener Umweltbelastungen (Verschmutzung von Wasser und Boden, von Luft, Entwicklung des Energieverbrauchs und des

Ozonlochs)" werden durch 33 Items gemessen (ukontr01 bis ukontr33). Es wird zwischen eigenen und externalen Einflußmöglichkeiten unterschieden (Itembeispiel für interne Kontrolle: "Die Verschmutzung von Wasser und Boden kann effektiv verringert werden, indem ich in meinem Haushalt Wasser spare, beim Spülen, Waschen, Putzen."). Die Items sind nicht nach Agentschaft, sondern nach Umweltproblemen gruppiert. Drei Faktorenstrukturen stehen in Konkurrenz zueinander:

1. Variante: (eindimensional)

(1) Kontrollierbarkeit von Umweltproblemen (ukontr01 bis ukontr33).

2. Variante: (vierdimensional)

zusätzliche Ordnung nach Agentschaft bzw. Kontrollort

(2.1) eigene Einflußmöglichkeiten (ukontr01 bis ukontr03, ukontr10 bis ukontr12, ukontr19 bis ukontr21, ukontr27 und ukontr28);

(2.2) Einflußmöglichkeiten des Staates (ukontr04, ukontr05, ukontr13, ukontr14, ukontr22, ukontr23, ukontr29 und ukontr30);

(2.3) Einflußmöglichkeiten der Industrie (ukontr06 bis ukontr08, ukontr15 bis ukontr17, ukontr24, ukontr25, ukontr31 und ukontr32) und

(2.4) agentenübergreifende Unkontrollierbarkeit (ukontr09, ukontr18, ukontr26 und ukontr33).

3. Variante: (fünfdimensional)

zusätzliche Ordnung nach Kontrollgegenstand:

(3.1) Kontrolle der Verschmutzung von Wasser und Boden (ukontr01 bis gkontr08);

(3.2) Kontrolle der Schadstoffbelastung in der Luft (ukontr10 bis gkontr17);

(3.3) Reduktion des Energieverbrauchs (ukontr19 bis ukontr25);

(3.4) Kontrolle der Ozonlochentwicklung (ukontr27 bis ukontr32) und

(3.5) agentenübergreifende Unkontrollierbarkeit (ukontr09, ukontr18, ukontr26 und ukontr33).

Ingesamt sind fünf Eigenwerte größer als eins (vgl. Tab. 30). Trotzdem wurde eine dreifaktorielle Lösung ausgewählt, weil diese klar interpretierbar ist und alle Gütekriterien gut erfüllt sind. Durch diese Lösung wird die zweite Variante (Ordnung nach Agentschaft) bestätigt. Es wird jedoch nicht zwischen Kontrollmöglichkeiten des Staates und der Industrie unterschieden, sondern es bildet sich ein gemeinsamer externer Kontrollfaktor ab.

Diese dreifaktorielle Lösung läßt sich nur teilweise replizieren. Bei der faktoriellen Lösung anhand der ersten Stichprobe (Beginn des Fragebogens mit Krebs) zeigt sich zwischen dem dritten und vierten Faktor ein deutlicher Knick. Die drei Faktoren entsprechen inhaltlich der Gesamtlösung, jedoch läßt ein Item zu eigenen Kontrollmöglichkeiten der Luftverschmutzung

mittels Öffentlichkeitsarbeit auf keinem Faktor ausreichend hoch (ukontr12). Eine weitergehende Verletzung der Einfachstruktur liegt nicht vor.

Bei der zweiten Teilstichprobe (Beginn des Fragebogens mit Umwelt) ist die faktorielle Unterscheidung in interne Kontrolle, externe Kontrolle und Unkontrollierbarkeit nicht klar abgebildet. Die Einfachstruktur wird siebenmal verletzt.

Trotz der mißglückten Kreuzvalidierung sollen entsprechend der Gesamtlösung drei Faktoren gebildet werden: ein internaler Kontrollfaktor, ein externaler Kontrollfaktor und die wahrgenommene agentenübergreifende Unkontrollierbarkeit von Umweltproblemen. Mit der Wahl der dreifaktoriellen Lösung wird in Kauf genommen, daß bei mehreren Items die Einfachstruktur verletzt ist.

Es stellt sich die Frage nach der Ursache der fehlgeschlagenen Kreuzvalidierung. Es ist an unterschiedliche Argumente zu denken: (1) Es handelt sich um eine sehr lange Skala mit vielen Items, so daß sich faktorielle Strukturen wahrscheinlichkeitstheoretisch schlechter replizieren lassen als bei kurzen Skalen. (2) Die klare Struktur der Skala innerhalb der Stichprobe, die mit dem Krebsteil begonnen hat, läßt sich auf mindestens zwei Faktoren zurückführen. Der erste Faktor ist ein möglicher Lern- und Trainingseffekt, der zweite Faktor ein Verlust an Motivation. So war zu beobachten, daß einige Probanden(innen) ihre Kreuze bei dieser Skala "im Eilverfahren" gaben, indem sie für einen ganzen Block gemeinsam geantwortet haben. Dies wurde nicht als fehlende Werte kodiert, da die Versuchspersonen Items in sinnvoller Weise nach Agentschaft zusammenfaßten.

Zur weiteren Optimierung der Skala wäre anzuraten, sie auf Einzelitemebene zu kürzen.

6.1.11 Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt

Die 17-Item-Skala "Zuschreibung von Verantwortlichkeit für den Schutz der Umwelt" umfaßt interne und externe Verantwortlichkeit für den Schutz von Wasser, Boden, Luftqualität, den Schutz vor unnötigem Energieverbrauch sowie Teibhauseffekten (uveran01 bis uveran17; Itembeispiel für interne Verantwortlichkeit: "Für den Schutz von Wasser und Boden bin ich selbst verantwortlich."). Aufgrund der differenzierten Skalenstruktur sind mindestens vier alternative Faktorenlösungen möglich:

1. Variante: (eindimensional)

- (1) agentenübergreifendes Verantwortungsbewußtsein (uveran01 bis uveran17).

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Agentschaft/Ort der Verantwortungszuschreibung

- (2.1) internal attribuierte Verantwortung (uveran01, uveran05, uveran09 und uveran14) und
- (2.2) external attribuierte Verantwortung (uveran02 bis uveran04, uveran06 bis uveran08, uveran10 bis uveran13, uveran15 bis uveran17).

3. Variante: (dreidimensional)

parallel zur zweiten Variante aber zusätzlich Splittung nach Art der externalen Agentschaft:

- (3.1) internal attribuierte Verantwortung (uveran01, uveran05, uveran09 und uveran14);
- (3.2) external attribuierte Verantwortung an den Staat (uveran02, uveran06, uveran10 und uveran15) und
- (3.3) external attribuierte Verantwortung an die Industrie (uveran03, uveran04, uveran07, uveran08, uveran11 bis uveran13, uveran16 und uveran17).

4. Variante: (vierdimensional)

Ordnung nach Verantwortungsgegenstand:

- (4.1) Schutz von Wasser und Boden (uveran01 bis uveran04);
- (4.2) Schutz der Luftqualität (uveran05 bis uveran08);
- (4.3) Schutz vor unnötigem Energieverbrauch (uveran09 bis uveran13) und
- (4.4) Schutz der Ozonschicht/Schutz vor Treibhauseffekten (uveran14 bis uveran17).

Die komplexe dritte Variante erfährt Bestätigung (vgl. Tab. 31). Die Lösung läßt sich mit Hilfe beider Teilstichproben replizieren. Die Einfachstruktur ist einmal verletzt.

Die differenzierte Faktorenstruktur ist klar interpretierbar. Dies ist besonders interessant, weil die faktorielle Struktur der entsprechenden Skala zur Verantwortungszuschreibung für den Schutz vor einer Krebserkrankung auf keine Differenzierung in Agentschaft hinweist. Überdies zeigen sich, im Gegensatz zur vorangegangenen Skala, keine Unterschiede in der Replizierbarkeit der Lösung bei den beiden Teilstichproben. Dies läßt sich möglicherweise darauf zurückführen, daß die Items sehr viel kürzer sind und insgesamt lediglich eine Papierseite umfassen.

6.1.12 Rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen

Die "Akzeptanz von Argumenten, die gegen umweltschützende Maßnahmen sprechen" wurde mittels 29 Items operationalisiert (urecht01 bis urecht29). Sieben Maßnahmenbündel, die sich auf die bereits eingeführten Umweltprobleme beziehen und primär Bürger oder Industrie zum Kostenträger machen, werden aufgrund verschiedener Argumente als unzumutbar abgelehnt (Itembeispiel: "Ich finde eine Verschärfung der Abwasservorschriften für Industrie- und Wirt-

schaftsunternehmen unzumutbar, weil bereits jetzt in Deutschland viel strengere Vorschriften bestehen als im benachbarten Ausland."). Drei Itemgruppierungen erscheinen sinnvoll:

1. Variante: (eindimensional)

(1) General-Rechtfertigungsfaktor (urecht01 bis urecht29).

2. Variante: (dreidimensional)

Ordnung nach Ausmaß der individuellen Betroffenheit durch die Maßnahmen (Korrespondenz zur Unterscheidung von "internal" versus "external")

(2.1) Maßnahmen mit hoher individueller Betroffenheit (urecht05 bis urecht07, urecht19 bis urecht25),

(2.2) Maßnahmen mit geringer individueller Betroffenheit (urecht01 bis urecht03, urecht09 bis urecht18, urecht27 und urecht28) und

(2.3) Ablehnung von Maßnahmen aufgrund ihres geringen Nutzens (urecht04, urecht08, urecht13, urecht18, urecht22, urecht26 und urecht29).

3. Variante: (achtdimensional)

Binnenstrukturierung nach spezifischen Maßnahmen

(3.1) Verschärfung der Abwasservorschriften für die Industrie (urecht01 bis urecht03);

(3.2) Einschränkung der PKW-Nutzung (urecht05 bis urecht07);

(3.3) Einstieg in die Energiewende durch die Industrie (urecht09 bis urecht12);

(3.4) Verschärfung der Abgasvorschriften für die Industrie (urecht14 bis urecht17);

(3.5) Vorschriften für privates Energiesparen (urecht19 bis urecht21);

(3.6) Vorschriften für Umgang mit Sondermüll in Privathaushalten (urecht23 bis urecht25);

(3.7) Chemikalien-Verbote in der Landwirtschaft (urecht27 bis urecht28) und

(3.8) Ablehnung von Maßnahmen aufgrund ihres geringen Nutzens (urecht04, urecht08, urecht13, urecht18, urecht22, urecht26 und urecht29).

Die Ergebnisse bestätigen eine Kombination aus zweiter und dritter Variante (vgl. Tab. 32): Es werden vier Faktoren abgebildet, die jedoch nicht immer maßnahmenspezifisch sind. Die zu bildenden Faktoren umfassen globale Ineffizienzbewertungen, Argumente gegen private Maßnahmen im Verkehrsbereich, Argumente gegen Maßnahmen im Bereich der privaten Haushalte und im Bereich der Industrie.

Eine Sonderstellung nehmen die Argumente gegen ein Verbot von Chemikalieneinsatz in der Landwirtschaft ein. Diese Schwierigkeit bei der Zuordnung der Landwirtschaftsitems zeigt sich auch bei den Lösungen anhand der beiden Teilstichproben. Auch hier bilden sich in der Tendenz Argumente gegen private und wirtschaftliche Maßnahmen auf getrennten Faktoren ab, jedoch gilt dies nicht durchgängig für die beiden Landwirtschaftsitems.

Es wird daher entschieden, insgesamt fünf Faktoren zu bilden, indem neben den genannten vier Faktoren aus den beiden Landwirtschaftsitems ein zusätzlicher fünfter Faktor gebildet wird. Die Einfachstruktur ist mehrfach verletzt.

Es ist erstaunlich, daß sich die Faktoren trotz der hohen Zahl an Items so klar gruppieren. Dies spricht dafür, daß die Probanden(innen) einmal mehr deutliche Unterschiede zwischen Maßnahmen mit eigener und externer Betroffenheit machen.

6.2 Analyse der umweltbezogenen Kriteriumsinstrumente

In diesem Unterkapitel werden alle umweltbezogenen Kriteriumsskalen analysiert.

6.2.1 Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen

Eine 13-Item-Skala wurde zur Messung der "Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen, die verstärkt die Bürger oder die Industrie betreffen" eingesetzt (uverbo01 bis uverbo13). Die Kosten der Maßnahmen haben entweder die Bürger oder die Industrie zu tragen (Itembeispiel für Betroffenheit der Bürger: "Ein Pflicht-Katalysator bzw. -Rußfilter sollte eingeführt werden."). Eine der beiden folgenden Faktorenstrukturen sollte empirisch abgebildet werden:

1. Variante: (eindimensional)

- (1) bereichsübergreifende Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen (uverbo01 bis uverbo13).

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Agentschaft

- (2.1) Bereitschaft zur Unterstützung von Maßnahmen, die die Bürger betreffen (uverbo01 bis uverbo06) und
- (2.2) Bereitschaft zur Unterstützung von Maßnahmen, die die Industrie betreffen (uverbo07 und uverbo13).

Die faktorielle Struktur ist nicht ganz eindeutig (vgl. Tab. 33). Der Eigenwerteverlauf spricht dafür, zwei Faktoren zu extrahieren. Diese Faktoren entsprechen jedoch nicht exakt der zweiten a priori-Dimensionierung, da die Einfachstruktur dreimal verletzt ist. Darüber hinaus läßt das Item zur gesetzlich erzwungenen Energiewende durch die Industrie (uverbo13) -bei Verletzung der Einfachstruktur- auf dem Faktor zu privaten Umweltschutzmaßnahmen.

Trotz dieser Verletzungen der Einfachstruktur wird entschieden, zwei Faktoren entsprechend der zweiten a priori-Dimensionierung zu bilden. Hierfür sprechen folgende Argumente: Die Güte beider Faktoren ist sehr hoch. Es läßt sich eine klare einfaktorielle Lösung abbilden, die es erlaubt, innerhalb dieses Faktors weitere Einzelvariablen zu bilden. Bei den Kreuzvalidierungen entspricht zumindest eine der beiden zweifaktoriellen Lösungen exakt den Vorabnahmen (vgl. Tab. 33.4 bis 33.6).

Ohne zu übersehen, daß die zweifaktorielle Lösung nicht vollständig nach eigener versus externaler Betroffenheit trennt, zeichnet sich diese abermals als faktorenbildende Dimension ab.

Die Verletzungen der Einfachstruktur bedeuten höhere Korrelationen zwischen den beiden Faktoren. Diese Abhängigkeit ist bei weiteren Analysen zu berücksichtigen.

6.2.2 Informationsbereitschaft und finanzielle Verzichtbereitschaft zur Förderung umweltschützender Maßnahmen

Die "Bereitschaft, sich über umweltschützende Maßnahmen zu informieren oder Geld für ihre Förderung zu zahlen", wird durch elf Aussagen gemessen (uinfza01 bis uinfza11). Entsprechend der gesundheitsbezogenen Verzichtsskalen differenziert auch diese Skala zwischen immaterieller Bereitschaft (Itembeispiel: "Ich bin prinzipiell bereit, neuere wissenschaftliche Erkenntnisse über Ausmaß und Lösungsmöglichkeiten von Umweltproblemen aktiv zu suchen.") und finanzieller Verzichtbereitschaft (Itembeispiel: "Ich bin prinzipiell bereit, trotz des Mehrpreises Getränke grundsätzlich nur in Pfandflaschen zu kaufen."). Abermals wird von Zweidimensionalität der Skala ausgegangen:

1. Variante: (zweidimensional)

(1.1) Informationsbereitschaft (uinfza01 bis uinfza04);

(1.2) Zahlungsbereitschaft (uinfza05 bis uinfza11).

Die Zweidimensionalität wird bestätigt und läßt sich kreuzvalidieren (vgl. Tab. 34). Die Einfachstruktur ist dreimal verletzt. Trotz dieser Verletzungen wird mit zwei komplexen Variablen weitergerechnet.

Die zweifaktorielle Lösung steht in Einklang mit Literaturbefunden (vgl. Kals, 1996; Umweltbundesamt, 1994) sowie mit der entsprechenden faktoriellen Struktur der gesundheitsbezogenen Informations- und Zahlungsbereitschaft (vgl. Kap. 5.2.2).

6.2.3 Engagementbereitschaft für umweltschützende versus umweltgefährdende Maßnahmen

Die "Bereitschaft, sich in Form von Aufklärung und Werbung für umweltschützende Maßnahmen (wie Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr) oder umweltgefährdende Maßnahmen und Interessen (wie Unterstützung des privaten Autoverkehrs) einzusetzen", wurde mittels 19 Items gemessen (uenga01 bis uenga19). Die umweltschützenden Maßnahmen werden durch zehn Items repräsentiert (Itembeispiel: "Ich bin prinzipiell bereit, mich zu engagieren, damit mehr Menschen öffentliche Verkehrsmittel statt des eigenen Autos benutzen."). Die restlichen neun Items umfassen Engagements für mit Umweltschutz inkompatible Interessen (Itembeispiel: "Ich bin prinzipiell bereit, mich für die Erleichterung des Energieverbrauchs durch die Industrie zu engagieren."). Die Maßnahmen betreffen primär die Bürger oder die Wirtschaft. Diese Struktur legt zwei alternative Itemgruppierungen nahe:

1. Variante: (zweidimensional)

- (1.1) Engagementbereitschaft für umweltschützende Maßnahmen (uenga01, uenga02, uenga04, uenga06, uenga08, uenga09, uenga12, uenga14, uenga15 und uenga19) und
- (1.2) Engagementbereitschaft für umweltgefährdende Maßnahmen und Interessen (uenga03, uenga05, uenga07, uenga10, uenga11, uenga13, uenga16 bis uenga18).

2. Variante: (vierdimensional)

parallel zur ersten Variante aber zusätzlich Splittung nach Agentschaft:

- (2.1) Engagementbereitschaft für umweltschützende Maßnahmen, die die Bürger betreffen (uenga01, uenga02, uenga06, uenga09, uenga15 und uenga19);
- (2.2) Engagementbereitschaft für umweltschützende Maßnahmen, die die Industrie betreffen (uenga04, uenga08, uenga12 und uenga14);
- (2.3) Engagementbereitschaft für umweltgefährdende Maßnahmen und Interessen, von denen die Bürger profitieren (uenga05, uenga10, uenga11 und uenga18) und
- (2.4) Engagementbereitschaft für umweltgefährdende Maßnahmen und Interessen, von denen die Industrie profitiert (uenga03, uenga07, uenga13, uenga16 und uenga17).

Die erste Faktorenstruktur wird empirisch abgebildet, doch lädt das Item zur Engagementbereitschaft für Aufklärungskampagnen über Probleme der Industrie bei FCKW-Verboten (uenga16) auf dem umweltschützenden Faktor (vgl. Tab. 35). Dies spricht dafür, daß dieses Item mißverstanden wurde, weshalb es von weiteren Analysen ausgeschlossen wird. Es sind daher nur mit den restlichen Items zwei komplexe Variablen zu bilden. Diese Entscheidung wird auch durch die erwartungskonformen Faktorenstrukturen innerhalb der Teilstichproben gestützt.

Mit zwei Ausnahmen (das bereits diskutierte Item uenga16 und das Item uenga17) laden alle Items auf dem jeweils entgegengesetzten, zweiten Faktor negativ. Diese negativen Ladungskoeffizienten sprechen genau wie bei den gesundheitsbezogenen Engagementbereitschaftsitems dafür, daß Maßnahmen, die Umweltinteressen dienen oder gefährden als einander entgegengerichtet wahrgenommen werden. Diese entgegengesetzte Richtung zeigt sich auch mit wenigen Unterschieden auf der Ebene von Mittelwertsunterschieden: Umweltschützende Engagementbereitschaften erhalten in der Tendenz Zustimmung, umweltgefährdende Engagementbereitschaften erfahren hingegen tendenziell Ablehnung.

6.2.4 Verhaltensbereitschaft zur Unterstützung lokaler Umweltschutzmaßnahmen

Die Skala zur "Bereitschaft, sich für lokalen Umweltschutz einzusetzen", besteht aus acht Items (uverber1 bis uverber8; Itembeispiel: "Ich bin prinzipiell bereit, mich für Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung vor meiner Haustür einzusetzen."). Die a priori-Struktur ist wie folgt festgeschrieben:

1. Variante: (eindimensional)

- (1) maßnahmenübergreifende Bereitschaft, sich für lokalen Umweltschutz einzusetzen (uverber1 bis uverber8).

Die empirischen Befunde bestätigen die Eindimensionalität (vgl. Tab. 36). Diese Struktur findet sich auch ohne statistische Auffälligkeiten in beiden Stichproben.

6.2.5 Umweltschützendes Verhalten

Die letzte Skala zum Umweltbereich mißt mit Hilfe von zwölf Items "manifeste Verhaltensmaße im privaten oder gesellschaftlichen Kontext zur Unterstützung von global wirkenden Umweltschutzmaßnahmen" (uverha01 bis uverha12; Itembeispiel: "Ich dosiere Reinigungsmittel im Haushalt niedriger, als vom Hersteller empfohlen wird, beim Autowaschen, Spülen, Putzen usw."). Die Items sollten sich entlang folgender zwei Dimensionierungen gruppieren:

1. Variante: (eindimensional)

- (1) maßnahmenübergreifende Bereitschaft, sich für globalen Umweltschutz einzusetzen (uverha01 bis uverha12).

2. Variante: (zweidimensional)

Ordnung nach Handlungsort der Verhaltensweisen

- (2.1) umweltschützendes Verhalten im privaten Kontext (uverha01 bis uverha06) und
 (2.2) umweltschützendes Verhalten im gesellschaftlichen Kontext (uverha07 bis uverha12).

Die zweite Variante wird anhand der Gesamtstichprobe und der beiden Teilstichproben bestätigt (vgl. Tab. 37): Es zeigt sich, daß das Item zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel (uverha06) auf keinem Faktor ausreichend hoch lädt. Überdies lädt das Item zur Korrektur einzelner Personen, die sich umweltschädigend verhalten (uverha09) erwartungskonträr auf dem Faktor zum umweltschützenden Verhalten im privaten Kontext. Daher wird entschieden, diese beiden Items weiterhin als Einzelitems zu behandeln.

Erwartungsgemäß bilden sich somit zwar zwei Faktoren ab, jedoch zeigen die beiden Items, die keinem Faktor zugeordnet werden, daß es auf der Ebene manifesten Verhaltens im Vergleich zur Bereitschaftsebene schwieriger ist, die a priori-Dimensionierungen auch empirisch abzubilden.

7 Gemeinsame Faktorenanalyse mit umwelt- und gesundheitsbezogenen Items

Die diskriminative Validität der Skalen wurde bereits überprüft, indem mit inhaltlich verwandten Skalen innerhalb des Umwelt- oder Gesundheitsbereichs gemeinsame Faktorenanalysen berechnet wurden. Zwei dieser Faktorenanalysen, die gemeinsame Analyse aller umweltbezogenen sowie gesundheitsbezogenen Emotionsskalen, wurden bereits exemplarisch beschrieben (vgl. Kap. 5.1.10 und 6.1.8).

Bisher wurde jedoch noch kein Ergebnis einer gemeinsamen Analyse gesundheits- und umweltbezogener Skalen dargestellt. Dies geschieht nachfolgend anhand der gemeinsamen, exemplarisch gewählten Faktorenanalyse der "Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz von Umwelt und für die Krebsprävention". Es wird angenommen, daß sich die Items entsprechend der Einzelanalyse beider Skalen gruppieren (vgl. Kap. 5.1.13 zur krebspräventiven Verantwortlichkeitsattribution und Kap. 6.1.11 zur Zuschreibung von Verantwortlichkeit für den Umweltschutz.)

Wie Tabelle 38 zeigt, können die faktorenanalytischen Befunde der Einzelanalysen exakt repliziert werden. Die Zuschreibung von Verantwortlichkeit für die Krebsprävention einerseits und für den Schutz der Umwelt andererseits werden auf unterschiedlichen Faktoren abgebildet. Die Einfachstruktur ist nur einmal bezüglich der Abgrenzung zweier umweltbezogener Verantwortungsfaktoren verletzt. Dies zeigt, daß die Items in Abhängigkeit von der jeweils erfragten gesellschaftspolitisch relevanten Verantwortlichkeit deutlich unterschiedlich beantwortet werden.

Diese Stabilität der Faktorenstrukturen bestätigt sich auch bei anderen -hier nicht dargestellten- bereichsübergreifenden Faktorenanalysen. Die hier gewählte Analyse ist jedoch besonders aussagekräftig, weil die Verantwortungssitems eng miteinander verwandt sind, so daß auch eine bereichsübergreifende internale oder externale Verantwortungszuschreibung Sinn machen könnte.

8 Item- und Skalenanalysen der sozialen Erwünschtheits-tendenz

- Die letzte Faktorenanalyse betrifft die aus der Literatur übernommene und modifizierte Skala "zur Messung sozial erwünschten Antwortverhaltens" (cm01 bis cm11; Itembeispiel: "Ich bin manchmal ärgerlich, wenn ich nicht meinen Willen bekomme."). Die ursprünglich dichotome Antwortskala wurde auf den in dieser Studie üblichen sechsstufigen Wertebereich adaptiert. Die Elf-Item-Skala befindet sich am Ende des ersten Fragebogenteils nach Abschluß der Umwelt- oder Gesundheitsfragen, so daß auch jene Probanden(innen), die sich entscheiden, den Bogen nur zur Hälfte auszufüllen, diese wichtige Kontrollskala ausfüllen.

Auf eine Kreuzvalidierung wird verzichtet, da die Gütekriterien der Skala bereits mehrfach, auch in eigenen Untersuchungen getestet wurde. Die nachfolgende a priori-Dimensionierung entspricht diesen Befunden:

1. Variante: (eindimensional)

- (1) Tendenz zu sozial erwünschtem Antwortverhalten (cm01 bis cm11).

Die Eindimensionalität wird bestätigt (vgl. Tab. 39). Gleichwohl ist auch der zweite Eigenwert noch größer als eins. Mit Ausnahme eines Items, das knapp unter .40 geladen wird, sind alle Itemladungen ausreichend hoch. Trotz der geringen Ladung des einen Items, wird über alle Items ein gemeinsamer Faktor gebildet.

Die Interpretation der sechsstufigen Antwortgabe ist im Sinne der dichotomen Ursprungskonzeption der Skala nicht mehr möglich. Der große Vorteil sind jedoch die geringen fehlenden Werte. Im Vergleich zu früheren Untersuchungen führte der Einsatz der sozialen Erwünschtheitsskala nicht mehr zu verärgerten Dropouts.

9 Zusammenfassung und Diskussion

Zusammenfassend kann bei fast allen Analysen eine der vorab formulierten Dimensionierungen bestätigt werden (die Variablenbildung wird in Tabelle 40 zusammengefaßt). Dies betrifft sowohl die Analysen innerhalb einzelner Konstrukte als auch die Simultananalysen über mehrere Skalen. Das Tabellenwerk enthält nur drei exemplarische Beispiele für Simultananalysen, in denen die diskriminative Validität der Instrumente durch bereichsübergreifende Faktorenanalysen nachgewiesen wird (zweimal innerhalb der Bereiche Umwelt und Gesundheit, vgl. Kap. 5.1.10 und 6.1.8, und einmal über die Bereiche Umwelt und Gesundheit hinweg, vgl. Kap. 7). Es wurde jedoch eine weitaus größere Zahl von Analysen über verschiedene Konstrukte hinweg berechnet, und auch diese entsprechen fast immer einer weitgehend genauen Replikation der Einzelanalysen, wie beispielsweise bei der gemeinsamen Analyse von Bewußtseins-, Kontroll-, Verantwortungs- und Rechtfertigungsitems innerhalb des Umwelt- oder Gesundheitsbereichs.

Dies zeigt, daß die Versuchspersonen zwischen verschiedenen Konstrukten ausreichend differenzierten. Dies betrifft sowohl die Abgrenzung von verwandten Konstrukten zum gleichen Themenbereich (wie beispielsweise Kontroll- und Verantwortungszuschreibungen) als auch die Abgrenzung des gleichen Konstrukts zu unterschiedlichen Inhalten (wie beispielsweise Verantwortungszuschreibung für den Umwelt- oder Gesundheitsschutz).

Darüber hinaus können die Faktorenstrukturen in der Mehrzahl der Fälle erfolgreich kreuzvalidiert werden. Je kürzer (länger) die Skalen sind, desto höher (niedriger) ist in der Tendenz die Wahrscheinlichkeit einer exakten Kreuzvalidierung. Überdies finden sich bei der Stichprobe, die die jeweilige Skala im zweiten Teil ihres Fragebogens ausfüllte, tendenziell differenziertere Faktorenlösungen als bei der Stichprobe, die die in Rede stehende Skala im ersten Teil ausfüllte. Dieser Effekt kann ein Lern- und Trainingseffekt sein. Er kann jedoch auch als Interventionswirkung interpretiert werden: Die vorausgegangene Auseinandersetzung mit Krebs oder Umwelt führt zu einer Sensibilisierung bei der Meinungsbildung im jeweils anderen Problemereich.

Bei vielen Analysen bildet sich in Einklang mit Literaturbefunden (vgl. Kals, 1996) die Betroffenheit im Sinne "eigener versus externaler Betroffenheit" (beispielsweise Betroffenheit von Maßnahmen) als Megakonstrukt heraus: In den meisten Fällen, in denen die Betroffenheit konstituierendes Merkmal der Items ist, läßt sich bei den Faktoren eine Differenzierung in Selbst- und Fremdbetroffenheit erkennen.

Darüber hinaus bilden positiv und negativ formulierte Items vereinzelt unterschiedliche Faktoren. Dies läßt sich zum Teil auf die Verwendung bzw. Vermeidung von Schlüsselbegriffen, wie z.B. Angst, zurückführen.

Und schließlich eine methodische Anmerkung: Das verwendete faktorenanalytische Verfahren erweist sich auch bei leichten Verletzungen der Normalverteilungsannahme (zensierte Variablen) als robust. Zur Überprüfung möglicher Boden- und Deckeneffekte wurden spezifische Datenverrechnungsverfahren (PRELIS-Prozessor in SPSS) eingesetzt. Die Faktorenstrukturen blieben unverändert.

Insgesamt kann daher mit methodisch und inhaltlich ausreichend abgesicherten Itemgruppierungen weitergerechnet werden. In zukünftigen Untersuchungen lassen sich die Instrumente auf der Basis der hier referierten Befunde weiter optimieren. Dies betrifft auch eine mögliche Kürzung bzw. notwendige Erweiterung der Skalen entsprechend der Gütekriterien.

In diesem Zusammenhang sei auch ein abschließender Dank an alle Probanden(innen) gestattet. Nur durch ihre Mitarbeit war es möglich, daß trotz des großen Gesamtumfanges des Fragebogens kein Abfall in der Güte der Antworten und somit in den Gütekriterien der Skalen zu finden ist.

Literatur

- Asendorpf, J.B., Wallbott, H.G. & Scherer, K.R. (1983). Der verflixte Represser: Ein empirisch begründeter Vorschlag zu einer zweidimensionalen Operationalisierung von Re-pression-Sensitization. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 4, 113-128.
- Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W., Schuchard-Fischer, C. & Weiber, R. (1987). *Multivariate Analysemethoden*. Berlin: Springer-Verlag.
- Becker, P. (1992). Diagnostik und Bedingungsanalyse des Gesundheitsverhaltens. In H. Schröder & K. Reschke (Hrsg.), *Psychosoziale Prävention und Gesundheitsförderung* (S. 105-124). Regensburg: Roderer.
- Crowne, D.P. & Marlowe, D. (1960). A new scale of social desirability independent of psychopathology. *Journal of Consulting Psychology*, 24, 349-354.
- Fischer, M. (1992). Umwelt und Gesundheit - Beispiele zur ökologischen Perspektive in der Gesundheitspsychologie. *Zeitschrift für Klinische Psychologie*, 21, 88-96.
- Fischer, M. (1995). Umwelt- und Gesundheitspsychologie. Ein humanwissenschaftlicher Beitrag zur Bewältigung der ökologischen Krise. In A.G. Keul (Hrsg.), *Wohlbefinden in der Stadt* (S. 22-42). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Franzkowiak, P. & Wenzel, E. (1985). Die Gesundheitserziehung im Übergang zur Gesundheitsförderung. Konzeptionen und Praxisansätze zwischen biomedizinischem Modell und ökologischen Perspektiven. *Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis*, 17, 240-256.
- Jöreskog, K.G. & Sörbom, D. (1988). *PRELIS: A preprocessor for LISREL*. Mooresville: Scientific Software.
- Kals, E. (1995). Wird Umweltschutz als Schutz der Gesundheit verstanden? *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 3, 114-134.
- Kals, E. (1996). *Verantwortliches Umweltverhalten*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kals, E. & Montada, L. (1994). Umweltschutz und die Verantwortung der Bürger. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25, 326-337.
- Krohne, H.W. (1993). Vigilance and cognitive avoidance as concepts in coping research. In H.W. Krohne (Eds.), *Attention and avoidance* (pp. 19-50). Göttingen: Hogrefe & Huber.
- Krohne, H.W., Rösch, W. & Kürsten, F. (1989). Die Erfassung von Angstbewältigung in physisch bedrohlichen Situationen. *Zeitschrift für klinische Psychologie*, 18, 230-242.
- Krohne, H.W., Schumacher, A. & Egloff, B. (1992). *Das Angstbewältigungs-Inventar (ABI)* (Mainzer Berichte zur Persönlichkeitsforschung Nr. 41). Mainz: Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Psychologisches Institut, Abteilung Persönlichkeitspsychologie.
- Kruse, L. & Schwarz, V. (1988). *Environment and behavior. Part II. An international and multidisciplinary bibliography. 1982-1987*. München: Saur.
- Lück, H.E. & Timaeus, E. (1969). Skalen zur Messung Manifester Angst (MAS) und Sozialer Wünschbarkeit (SDS-E und SDS-CM). *Diagnostica*, 15, 134-141.

- Maes, S., Leventhal, H. & Ridder, D.T.D. (in press), Coping with chronic diseases. In M. Zeidner & N. Endler (Eds.), *Handbook of Coping*. New York: Wiley.
- Mielke, R. (1990). *Eine Untersuchung zu umwelt- und gesundheitsschonenden Einstellungen und Verhaltensweisen*. Universität Bielefeld: Fakultät für Soziologie. Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie, Nr. 154.
- Milz, H. (1985). Klinische Ökologie: Was uns nicht umbringt, macht uns krank. *Psychologie heute*, 12, 22-23, 26-27.
- Montada, L. & Kals, E. (1995). *Motivvergleich umwelt- und gesundheitsschützenden Verhaltens: Beschreibung eines Projekts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 88). Trier: Universität, Fachbereich I - Psychologie.
- Perrez, M. & Reicherts, M. (1992). A situation-behavior approach to stress and coping. In M. Perrez & M. Reicherts (Eds.), *Stress, coping, and health* (pp. 17-38). Seattle: Hogrefe & Huber.
- Ruff, F.M. (1991). Gesundheitsgefährdung durch Umweltbelastungen - Ein neues Deutungsmuster. In U. Flick (Hrsg.), *Alltagswissen über Gesundheit und Krankheit. Subjektive Theorien und soziale Repräsentationen* (S. 101-115). Heidelberg: Asanger-Verlag.
- Schmidt, L.R., Schwenkmezger, P., Weinman, J. & Maes, S. (1990). (Eds.) *Theoretical and applied aspects of health psychology*. Chur: Harwood.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen*. Trier: P.I.V.-Bericht Nr. 15 (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 23).
- Schneider, A., Montada, L., Reichle, B. & Meißner, A. (1986). *Auseinandersetzung mit Privilegiunterschieden und existentieller Schuld: Item- und Skalenanalysen I*. Trier: E.S.-Bericht Nr. 3 (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 37).
- Schwarzer, R. (1990). Gesundheitspsychologie: Eine Einführung in das Thema. In R. Schwarzer (Hrsg.), *Gesundheitspsychologie*, (S. 3-23). Göttingen: Hogrefe.
- SPSS (1990). *LISREL 7 and PRELIS user's guide and referece*. Chicago: SPSS.
- UICC (Hrsg.). (1982). *Klinische Onkologie. Ein Leitfaden für Studenten und Ärzte*. Berlin: Springer.
- Umweltbundesamt (Hrsg.). (1994). *Ermittlung des ökologischen Problembewußtseins der Bevölkerung*. Berlin: Umweltbundesamt.
- Wambach, M.M. (1988). Über die Pflicht des Menschen, gesundheitsschädliches Verhalten zu vermeiden. Die "vergessene" Lebenswelt im Risikofaktorenmodell. *Psychologie und Gesellschaftskritik*, 12, 5-18.
- Zangl, A. (1988). Familiäre Bewältigungsstrategien und Umweltbewußtsein bei Pseudokrapp aus der Sicht betroffener Mütter. In L. Brüderl (Hrsg.), *Belastende Lebenssituationen* (S. 96-107). Weinheim: Juventa.

Anhang A: Fragebogen

Universität Trier

Fachbereich I - Abtlg. Prof. Dr. Leo Montada

Studie: Meinungen und Ansichten zu Krebs und zur Umwelt

Liebe Teilnehmer dieser Befragung,

zunächst einen herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, an dieser wissenschaftlichen Befragung teilzunehmen. Es geht in dieser Untersuchung um Ihre Ansichten und Meinungen zu Krebserkrankungen und zu Fragen der natürlichen Umwelt. Dabei ist es nicht wichtig, ob Sie die Meinungen von Experten kennen. Keine der Fragen kann "falsch" oder "richtig" beantwortet werden. Es geht uns einzig um Ihre ganz persönlichen Ansichten.

Es gibt verschiedene Formen der Krebserkrankung, die unterschiedliche Organe betreffen, wie Lungenkrebs, Brustkrebs, Hautkrebs usw.. Entsprechend werden zur Vermeidung bestimmter Krebserkrankungen in der Öffentlichkeit unterschiedliche Verhaltensweisen diskutiert. In unserer Studie geht es uns jedoch nicht um eine bestimmte Krebsart, sondern um die ganze Spannweite der Krebserkrankungen.

Auch die natürliche Umwelt umfaßt verschiedene Komponenten, wie Luft, Wasser, Boden usw.. Entsprechend hat der Umweltschutz viele Anliegen. Auch bei den Fragen zur Umwelt geht es uns jedoch nicht um ein einziges Umweltproblem, sondern um verschiedene Umweltprobleme, die nachfolgend jeweils genannt sind.

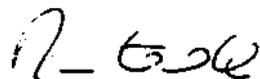
Bitte beantworten Sie die Fragen spontan. Denn, wie gesagt, es gibt kein "Richtig" oder "Falsch". Geben Sie bitte die Antworten auf alle Fragen, indem Sie die entsprechende Zahl zwischen 1 und 6 ankreuzen. Die Bedeutung der Zahlen ist auf dem beiliegenden Blatt erklärt. Falls Sie einmal irrtümlich eine Zahl angekreuzt haben, streichen Sie dieses Kreuz bitte wieder aus und kreuzen Sie die richtige Zahl an.

Sowohl das Thema "Krebs" als auch das Thema "Umwelt" sind sensible Themen. Es könnte sein, daß bei diesen Themen Denken und Handeln manchmal nicht ganz übereinstimmen. Wir sind daher ganz besonders auf Ihre Ehrlichkeit bei der Beantwortung der entsprechenden Fragen angewiesen. Und bedenken Sie dabei bitte auch: Der Fragebogen ist völlig anonym!

Wir wissen, daß der Fragebogen recht dick ist. Er besteht jedoch aus zwei Teilen. Im ersten Teil geht es um Ihre Meinungen zum Krebs, im zweiten Teil, der auf gelbem Papier gedruckt ist, geht es um Ihre Meinungen zur Umwelt. Sie würden uns bereits dann sehr helfen, wenn Sie den ersten Teil zum Krebs ausfüllen, und - wenn es Ihnen zuviel wird - die Fragen zur Umwelt nicht mehr beantworten.

Unabhängig davon, ob Sie den Bogen vollständig oder nur bis zum gelben Papier ausfüllen, machen Sie uns durch Ihre Mitarbeit ein großes Zeitgeschenk. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich!

Mit freundlichen Grüßen



(Prof. Dr. Leo Montada)



(Dr. Elisabeth Kals)

Einige Angaben zur Person

Die ersten Fragen beziehen sich auf Angaben zu Ihrer Person. Seien Sie versichert, daß diese Angaben streng vertraulich behandelt werden. Und bedenken Sie bitte auch, daß Sie keinen Namen anzugeben brauchen. Sollte Sie die ein oder andere Frage trotzdem nicht beantworten wollen, so steht Ihnen dies frei. Überspringen Sie dann einfach diese Frage, aber brechen Sie deshalb bitte nicht die Befragung ab.

Alter: Jahre

Geschlecht: weiblich männlich

Welchen Schulabschluß haben Sie:

- noch keinen
- Volksschule
- Hauptschule
- Mittlere Reife
- Abitur
- Studium (Uni/FH)
- Promotion

(Bitte keine Mehrfachnennungen.)

Haben Sie Kinder?

- nein
- ja, aus den Altersgruppen:
 - Säugling
 - Kleinkind
 - Schulkind
 - Jugendliche/r
 - Erwachsene/r

(Mehrfachnennungen sind möglich.)

Sind Sie Mitglied in einem Sonnenstudio-Club?

nein ja

Wenn ja, wie hoch schätzen Sie die Häufigkeit Ihrer Besuche und Ihr Engagement für dieses Sonnenstudio im Vergleich zum Engagement anderer Mitglieder ein?

(1 = als sehr niedrig...6 = als sehr hoch.)

1 2 3 4 5 6

Sind Sie zur Zeit Raucher(in)?

nein ja

Wenn ja, wieviel Zigaretten/Zigarren rauchen Sie zur Zeit durchschnittlich am Tag? Stück

Haben Sie früher einmal geraucht aber damit aufgehört?

nein ja

Wenn ja, wieviel Zigaretten/Zigarren haben Sie früher durchschnittlich am Tag geraucht? Stück

Warum haben Sie mit dem Rauchen aufgehört? _____

Welche Rolle spielt das Thema "Krebs" bei Ihnen?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht						trifft voll u. ganz zu
1) In meinem Verwandten- und Freundeskreis ist jemand aktuell an Krebs erkrankt.	1	2	3	4	5	6	

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
2) In meinem Verwandten- und Freundeskreis ist in den letzten Jahren jemand an Krebs gestorben.	1	2	3	4	5	6
3) Ich bin aktuell von einer Krebserkrankung selbst betroffen.	1	2	3	4	5	6
4) In der Vergangenheit war ich selbst einmal von einer Krebserkrankung betroffen.	1	2	3	4	5	6
5) Ich habe beruflich mit medizinischen Maßnahmen zu tun (als Krankenschwester, Pfleger, Arzt/Ärztin).	1	2	3	4	5	6
6) Ich habe beruflich mit einem Pharmaunternehmen zu tun.	1	2	3	4	5	6
7) Ich habe im Rahmen meiner Arbeit mit krebsauslösenden Substanzen oder Lösungen zu tun (z.B. mit Asbest, Benzol usw.).	1	2	3	4	5	6
8) Ich habe in meiner Freizeit mit krebsauslösenden Substanzen zu tun (z.B. mit Lacken, Lösungsmitteln, chemischen Giften usw.).	1	2	3	4	5	6
9) In meinem Verwandten- und Freundeskreis haben wir im letzten Jahr kaum über Möglichkeiten gesprochen, wie man sich vor Krebs schützen kann.	1	2	3	4	5	6
10) In meinem Verwandten- und Freundeskreis nutzen die meisten Personen das Angebot zu Krebsvorsorge-Untersuchungen.	1	2	3	4	5	6
11) Ich rede öfters mit Bekannten oder Arbeitskollegen(innen) über das Thema Krebs.	1	2	3	4	5	6
12) Wenn ich so zurückdenke, so habe ich mit anderen so gut wie nie über Gefahren von Krebserkrankungen gesprochen.	1	2	3	4	5	6
13) Mich machen öfters Leute auf neue Erkenntnisse aufmerksam, wie man sich vor Krebs schützen kann.	1	2	3	4	5	6
14) Ich kenne so gut wie keine(n) Bekannte(n), der(die) versucht, sich bewußt vor einer Krebserkrankung zu schützen.	1	2	3	4	5	6
15) Ich hätte gerne mehr Informationen darüber, wie ich mich vor einer Krebserkrankung schützen kann.	1	2	3	4	5	6
16) Häufig fehlt mir die Zeit, um mehr zu tun, um mich vor einer Krebserkrankung zu schützen.	1	2	3	4	5	6
17) Ein wichtiger Grund, warum ich nicht mehr zum Schutz vor Krebs tue, ist mangelndes Geld.	1	2	3	4	5	6
18) Ich habe alles notwendige Wissen darüber, was ich selbst tun kann, um mein Risiko einer Krebserkrankung zu verringern.	1	2	3	4	5	6
19) Wenn es nicht so aufwendig wäre, etwas zum Schutz vor Krebs zu tun, würde ich sehr viel mehr tun.	1	2	3	4	5	6
20) Ein wichtiger Grund, warum ich Krebsrisiken in Kauf nehme (Rauchen, Alkohol, Sonnenbaden usw.) sind Freude und Genußerleben, die ich dadurch gewinne.	1	2	3	4	5	6

Wie geht es Ihnen gesundheitlich?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
1) Mein aktueller Gesundheitszustand ist insgesamt sehr gut.	1	2	3	4	5	6
2) Ich habe regelmäßig mit Schmerzen zu tun.	1	2	3	4	5	6
3) Ich leide an Allergien.	1	2	3	4	5	6
4) Heute und in den letzten Tagen fühle ich mich gesundheitlich sehr gut.	1	2	3	4	5	6
5) Im letzten Jahr war ich viel krank.	1	2	3	4	5	6
6) Ich denke, daß mein Gesundheitszustand in Zukunft noch bzw. wieder gut sein wird.	1	2	3	4	5	6
7) Wenn ich krank bin, achte ich sehr darauf, die Krankheit völlig aus- zukurieren.	1	2	3	4	5	6
8) Ich lege großen Wert darauf, daß beim Autofahren ein hinreichend großer Sicherheitsabstand zum Vordermann eingehalten wird.	1	2	3	4	5	6
9) Ich nehme an angebotenen Kontroll- und Vorsorgeuntersuchungen teil.	1	2	3	4	5	6
10) Bei Anzeichen von Krankheiten gehe ich zum Arzt.	1	2	3	4	5	6
11) Ich lege großen Wert darauf, daß beim Autofahren Geschwindigkeitsbe- grenzungen eingehalten werden.	1	2	3	4	5	6
12) Ich achte bei der Wahl meiner Kleidung vor allem auf meine Gesundheit, um mich z.B. nicht zu erkälten.	1	2	3	4	5	6
13) Ich lasse vom Arzt regelmäßig bestimmte körperliche Meßwerte kon- trollieren (z.B. Messung von Blutdruck, Cholesterinspiegel usw.).	1	2	3	4	5	6
14) Als Fußgänger beachte ich die Verkehrsvorschriften (z.B. überquere ich nicht bei ROT die Straße).	1	2	3	4	5	6
15) Im Krankheitsfall halte ich mich streng an alle medizinischen An- weisungen (z.B. nehme ich regelmäßig alle verordneten Medikamente ein).	1	2	3	4	5	6

Wie empfinden Sie bezüglich eines etwaigen Krebsrisikos?

Bitte denken Sie bei der Beantwortung der nächsten Fragen nicht an eine bestimmte Krebsart, sondern an die ganze Spannbreite von Krebserkrankungen.

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
1) Ich habe Angst, selbst von einer Krebserkrankung erstmalig bzw. stärker betroffen zu werden.	1	2	3	4	5	6
2) Ich spüre, daß ich niemals an Krebs erkranken werde.	1	2	3	4	5	6
3) Ich habe Angst vor möglichen Folgen einer Krebserkrankung.	1	2	3	4	5	6
4) Krebs bekommen andere, aber nicht ich.	1	2	3	4	5	6
5) Ich bin überzeugt davon, daß ich im Leben von einer Krebserkrankung verschont bleiben werde.	1	2	3	4	5	6
6) Ich habe Angst, daß jemand in meinem Verwandten- oder Freundeskreis an Krebs erkranken wird.	1	2	3	4	5	6

Empört oder verärgert Sie das?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
Ich ärgere mich...						
1) ...daß man sich heute schon fast schämen muß, wenn man raucht.	1	2	3	4	5	6
2) ...daß das Thema "Schutz vor Krebs" in den Medien oftmals so hochgespielt wird.	1	2	3	4	5	6
3) ...über Leute, die eine Diskussion über die Gefährdungen durch das Rauchen anfangen.	1	2	3	4	5	6
4) ...wenn man nicht auch mal ohne viel Aufhebens an einem netten Abend zuviel Alkohol trinken kann.	1	2	3	4	5	6
5) ...über Leute, die andere Menschen "missionieren" wollen, damit diese sich gesundheitsbewußter verhalten.	1	2	3	4	5	6
6) ...daß man durch Fernsehen, Zeitschriften usw. immer wieder an Krebs erinnert wird, ob man will oder nicht.	1	2	3	4	5	6

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
Ich bin empört...						
7) ...daß der Staat so wenig tut, um die Bürger vor Krebserkrankungen zu schützen.	1	2	3	4	5	6
8) ...über die Entscheidungsträger in Industrie und Wirtschaft, die so wenig tun, um die Freiwerdung krebsauslösender Substanzen zu vermeiden.	1	2	3	4	5	6
9) ...daß das Rauchen in unserer Gesellschaft oftmals immer noch mit "Freiheit" und anderen positiven Werten verbunden ist.	1	2	3	4	5	6
10) ...wie wenig Gedanken sich viele Bürger machen, wie sich die Gefahren von Krebserkrankungen verringern lassen.	1	2	3	4	5	6
11) ...daß innerhalb der Medizin nicht genug getan wird, um bessere Wege zu finden, Krebserkrankungen zu vermeiden bzw. zu heilen.	1	2	3	4	5	6
12) ...daß Gesundheitsämter, Ärzte, Medien usw. viel zu wenig tun, um die Bürger zu informieren, wie sie sich besser vor Krebs schützen können.	1	2	3	4	5	6

Wie schätzen Sie die Gefahren von Krebserkrankungen im allgemeinen ein?

Bitte denken Sie bei der Beantwortung der nächsten Fragen abermals nicht an eine bestimmte Krebserkrankung, sondern an die ganze Spannbreite der Krebserkrankungen.

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
1) Das Problem der Krebserkrankungen wird in der Öffentlichkeit hochgespielt.	1	2	3	4	5	6
2) Die Gefährdung der Bürger durch Krebs kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.	1	2	3	4	5	6
3) In Zukunft werden mehr und mehr Menschen an Krebs erkranken.	1	2	3	4	5	6
4) Es ist davon auszugehen, daß die Medizin relativ bald Möglichkeiten findet, wie man sich vor Krebs wirkungsvoll schützen kann.	1	2	3	4	5	6
5) Wenn die Menschen über Krebs weder nachdenken, noch sich Sorgen machen würden, wären Krebserkrankungen kein Problem mehr.	1	2	3	4	5	6
6) In den letzten Jahrzehnten sind Krebserkrankungen und ihre Folgen zu einem immer größeren Problem geworden.	1	2	3	4	5	6

Wie kann die Zahl von Krebserkrankungen reduziert werden?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

Ich selbst habe effektive Möglichkeiten, eine eigene Krebserkrankung zu vermeiden durch...

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
1) ...weitgehenden Verzicht auf Alkohol.	1	2	3	4	5	6
2) ...Aufhören oder Nicht-Anfangen mit Rauchen.	1	2	3	4	5	6
3) ...Vermeidung von Sonnenstrahlen.	1	2	3	4	5	6
4) ...Verzicht auf Sonnenbänke.	1	2	3	4	5	6
5) ...Änderung eigener Ernährungsgewohnheiten.	1	2	3	4	5	6
6) ...Vermeidung des Umgangs mit krebsauslösenden Substanzen in Beruf und Freizeit.	1	2	3	4	5	6
7) ...verantwortlichen Umgang mit krebserregenden Medikamenten und Nachfragen bei möglicherweise krebsauslösenden medizinischen Maßnahmen.	1	2	3	4	5	6

Ich selbst habe effektive Möglichkeiten, die allgemeine Zahl der Krebserkrankungen zu reduzieren durch...

8) ...(Mit-) Organisation groß angelegter Werbekampagnen für die Nutzung von Krebsvorsorge-Maßnahmen.	1	2	3	4	5	6
9) ...Unterstützung öffentlicher Kampagnen mit Hilfe von Flugblättern, Radiosendungen usw. für die Einführung schärferer Gesetze zum Schutz vor Krebserkrankungen.	1	2	3	4	5	6
10) ...Unterstützung von Gruppen, die Druck auf Pharmaunternehmen und andere Industriezweige ausüben, damit diese mehr für den Schutz vor Krebserkrankungen tun.	1	2	3	4	5	6
11) ...die Unterstützung von Parteien und politischen Programmen zur Verbesserung der Krebsvorsorge.	1	2	3	4	5	6

Krankenkassen oder Ärzte haben effektive Möglichkeiten, die allgemeine Zahl der Krebserkrankungen zu reduzieren durch...

12) ...ein besseres Angebot an Krebsvorsorge-Untersuchungen.	1	2	3	4	5	6
13) ...einen verantwortungsvolleren Umgang mit Röntgenstrahlen.	1	2	3	4	5	6
14) ...bessere Aufklärung der Patienten(innen) über ihre eigenen Möglichkeiten, sich vor Krebs zu schützen.	1	2	3	4	5	6
15) ...vorsichtiger Verschreibung von krebsauslösenden Medikamenten.	1	2	3	4	5	6
16) ...die Förderung wissenschaftlicher Forschung, um das medizinische Wissen über Möglichkeiten, Krebs zu vermeiden, voranzutreiben.	1	2	3	4	5	6

Der Staat (Regierungen, Parlamente, Gerichte) hat effektive Möglichkeiten, die allgemeine Zahl der Krebserkrankungen zu reduzieren durch...

	stimmt überhaupt nicht					trifft voll u. ganz zu
17) ...Einführung strengerer Gesetze zum Genuß von Alkohol und Tabak, um die Bevölkerung vor Krebs zu schützen (z.B. Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden).	1	2	3	4	5	6
18) ...Verschärfung der gesetzlichen Richtlinien für Sonnenlampen.	1	2	3	4	5	6
19) ...strikte Anwendung bereits bestehender Gesetze zum Schutz vor Krebserkrankungen (wie z.B. Anwendung von Arbeitsschutzverordnungen).	1	2	3	4	5	6
20) ...Gesundheitserziehung und Aufklärung über Krebsrisiken an Schulen.	1	2	3	4	5	6

Industrieunternehmen (Pharma-, Chemie-Industrie usw.) haben effektive Möglichkeiten, die allgemeine Zahl der Krebserkrankungen zu reduzieren durch...

21) ...den freiwilligen Verzicht auf die Herstellung von Produkten, die krebsauslösende Stoffe enthalten könnten.	1	2	3	4	5	6
22) ...einen besseren Schutz der Arbeitnehmer(innen) vor krebsauslösenden Stoffen bei der Produktion.	1	2	3	4	5	6
23) ...Benutzung von Produktionsverfahren, bei denen keine krebsauslösenden Stoffe in die Umwelt gelangen können.	1	2	3	4	5	6
24) ...Entwicklung und Förderung von Alternativen zu Atomkraftwerken und anderen Quellen radioaktiver Strahlung.	1	2	3	4	5	6
25) Es gibt keine effektiven Möglichkeiten, Krebserkrankungen zu vermeiden.	1	2	3	4	5	6

Wer ist für den Schutz vor Krebserkrankungen verantwortlich und muß entsprechend handeln?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

Für den Schutz vor Krebserkrankungen ist/sind verantwortlich...	stimmt überhaupt nicht					trifft voll u. ganz zu
1) ...ich selbst.	1	2	3	4	5	6
2) ...Krankenkassen und Ärzte(innen).	1	2	3	4	5	6
3) ...der Staat (Regierungen, Parlamente, Gerichte).	1	2	3	4	5	6
4) ...Industrieunternehmen (Pharma-Industrie, Chemie-Industrie usw.).	1	2	3	4	5	6

Sind die Maßnahmen unzumutbar?

Mögliche Maßnahmen zum Schutz vor Krebserkrankungen werden durchaus widersprüchlich diskutiert. Nachfolgend finden Sie für einige Maßnahmen eine Auswahl dieser Gegenargumente.

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

Ich finde weitere gesetzliche Reglementierungen zum Alkohol- und Tabakkonsum (wie Verbote oder Erhöhung der Steuern) unzumutbar, weil...

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
1) ...die Preise bereits jetzt so hoch sind.	1	2	3	4	5	6
2) ...schon jetzt immer auf die Gefahren des Rauchens und Alkoholkonsums hingewiesen wird und werden muß.	1	2	3	4	5	6
3) ...dadurch langfristig der Tabak- und Spirituosen-Industrie geschadet wird.	1	2	3	4	5	6
4) ...dies die persönliche Freiheit der Bürger beschneidet.	1	2	3	4	5	6
5) ...dies insgesamt wenig zum Schutz vor Krebs bringt.	1	2	3	4	5	6

Ich finde eine Verschärfung der gesetzlichen Richtlinien für Solarlampen unzumutbar, weil...

6) ...es dann zu lange dauert, bis man braun ist.	1	2	3	4	5	6
7) ...die Richtlinien in Deutschland bereits jetzt sehr viel höher sind als im benachbarten Ausland.	1	2	3	4	5	6
8) ...dies die Freiheit von Erzeugern und Bürgern beschneidet.	1	2	3	4	5	6
9) ...dies insgesamt wenig zum Schutz vor Krebs bringt.	1	2	3	4	5	6

Ich finde die weitere Förderung von Krebsvorsorge-Untersuchungen und medizinischer Aufklärung über Krebserkrankungen in der Öffentlichkeit unzumutbar, weil...

10) ...dadurch auf Dauer Panik in der Bevölkerung entstehen kann.	1	2	3	4	5	6
11) ...man sich besser um jene kümmern sollte, die an Krebs erkrankt sind, als um die Gesunden.	1	2	3	4	5	6
12) ...dies die persönliche Freiheit der Bürger beschneidet.	1	2	3	4	5	6
13) ...dies insgesamt wenig zum Schutz vor Krebs bringt.	1	2	3	4	5	6

Ich finde einen weiteren staatlichen Eingriff in den Entscheidungsbereich von Ärzten zur Regulierung des Einsatzes krebsauslösender Mittel unzumutbar, weil...

14) ...die Ärzte vorsichtig genug mit dem Einsatz und der Verschreibung krebsauslösender Mittel umgehen.	1	2	3	4	5	6
15) ...dies die Freiheit ärztlichen Handelns weiter beschneidet.	1	2	3	4	5	6
16) ...dies insgesamt wenig zum Schutz vor Krebs bringt.	1	2	3	4	5	6

Ich finde weitere Vorschriften für Industrieunternehmen (Pharma-Industrie, Chemie-Industrie usw.) zum Schutz vor Krebserkrankungen für die Bevölkerung und Arbeitnehmer unzumutbar, weil...

	stimmt überhaupt nicht					trifft voll u. ganz zu
	1	2	3	4	5	6
17) ...dies die Existenz von Unternehmen und somit Arbeitsplätze gefährdet.	1	2	3	4	5	6
18) ...gewisse Risiken zur Sicherung wirtschaftlichen Erfolges in Kauf genommen werden müssen.	1	2	3	4	5	6
19) ...die Auflagen in Deutschland schon jetzt strenger sind als im benachbarten Ausland.	1	2	3	4	5	6
20) ...dies insgesamt wenig zum Schutz vor Krebs bringt.	1	2	3	4	5	6

Unterstützen Sie die nachfolgenden Verbotsforderungen?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt überhaupt nicht					trifft voll u. ganz zu
	1	2	3	4	5	6
1) In öffentlichen Gebäuden sollte ein allgemeines Rauchverbot eingeführt werden.	1	2	3	4	5	6
2) Ein generelles Werbeverbot für Tabak und Alkohol sollte eingeführt werden.	1	2	3	4	5	6
3) Die Herstellung und der Verkauf von Solarien und Sonnenlampen sollte gesetzlich eingeschränkt werden.	1	2	3	4	5	6
4) Der Verkauf von Produkten für Hobby und Freizeit, die krebsauslösende Substanzen enthalten, sollte verboten werden.	1	2	3	4	5	6
5) Der Umgang mit Strahlen und tumorauslösenden Mitteln in der Medizin sollte strenger kontrolliert und bei unvorsichtigem Einsatz härter bestraft werden als bisher.	1	2	3	4	5	6
6) Die Grenzwerte für krebsauslösende Stoffe durch den Autoverkehr sollten per Gesetz weiter verschärft werden.	1	2	3	4	5	6
7) Der Einsatz tumorauslösender Chemikalien (wie z.B. Benzol) in der Industrie sollte prinzipiell verboten werden.	1	2	3	4	5	6
8) Die Arbeitsschutzverordnungen in der Chemie- und Gummi-Industrie zum Schutz der Arbeitnehmer vor Krebserkrankungen sollten verschärft werden.	1	2	3	4	5	6
9) Die Grenzwerte für krebserzeugende Schadstoffe durch die Industrie sollten weitaus strenger werden.	1	2	3	4	5	6
10) Die Bürger sollten per Gesetze weit besser als bisher vor radioaktiver Strahlung (z.B. durch Atomkraftwerke) geschützt werden.	1	2	3	4	5	6

Sind Sie bereit, sich über Möglichkeiten zum Schutz vor Krebserkrankungen zu informieren, oder Geld zu zahlen?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

Ich bin prinzipiell bereit...	stimmt über- haupt nicht	1	2	3	4	5	6	trifft voll u. ganz zu
1) ... Zeitschriftenartikel und Bücher über die Möglichkeiten zum Schutz vor Krebserkrankungen zu lesen.		1	2	3	4	5	6	
2) ... Informationen von Wissenschaftlern zu suchen, wie sich das Risiko einer Krebserkrankung möglicherweise verringern läßt.		1	2	3	4	5	6	
3) ... bei Ärzten und Gesundheitsbehörden Informationen einzuholen, was man tun kann, um das Krebsrisiko zu senken.		1	2	3	4	5	6	
4) ... höhere Krankenkassenbeiträge zu zahlen, mit deren Hilfe Aufklärungskampagnen zum Schutz vor Krebserkrankungen bezahlt werden können.		1	2	3	4	5	6	
5) ... die wissenschaftliche Forschung zur Krebsvorsorge und zum Schutz vor Krebserkrankungen durch Spenden zu unterstützen.		1	2	3	4	5	6	
6) ... Gesundheitssteuern beim Kauf von Produkten zu zahlen, die bekanntermaßen das Risiko einer Krebserkrankung erhöhen (z.B. Alkohol, Tabak).		1	2	3	4	5	6	
7) ... Geld zu spenden, womit Aufklärungskampagnen zum Schutz vor Krebserkrankungen bezahlt werden können.		1	2	3	4	5	6	
8) ... mehr Geld in die Krankenkassen einzuzahlen, wenn ich durch bestimmtes Verhalten (z.B. Rauchen) mein Risiko einer Krebserkrankung erhöhe.		1	2	3	4	5	6	

Inwieweit sind Sie prinzipiell bereit, sich für die nachfolgenden Ziele zu engagieren?

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, sich für eigene Ziele zu engagieren, wie beispielsweise Anregung von Diskussionen über das jeweilige Thema, Anregung und Unterstützung entsprechender Kampagnen usw.. Gemeinsam ist diesen Aktivitäten, daß immer auf die ein oder andere Weise Zeit geopfert wird, und um die Bereitschaft zu diesen Zeitopfern geht es.

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

Ich bin prinzipiell bereit, mich zu engagieren...	stimmt über- haupt nicht	1	2	3	4	5	6	trifft voll u. ganz zu
1) ... damit Rauchen zum Vorteil aller Raucher(innen) in der Öffentlichkeit "salonfähig" bleibt.		1	2	3	4	5	6	
2) ... für die Nutzung des Angebots zur ärztlichen Krebsvorsorge in meinem Verwandten- und Bekanntenkreis.		1	2	3	4	5	6	

	stimmt überhaupt nicht						trifft voll u. ganz zu										
Ich bin prinzipiell bereit, mich zu engagieren...																	
3)	... damit die breite Bevölkerung über die Risiken von Krebserkrankungen besser informiert ist.											1	2	3	4	5	6
4)	... damit alle Bürger(innen) Aidsrisiken ohne schlechtes Gewissen in Kauf nehmen können, um Genuß zu erleben.											1	2	3	4	5	6
5)	... um meine Familie und engen Freunde zu überzeugen, damit diese alles tun, um sich vor einer Krebserkrankung zu schützen.											1	2	3	4	5	6
6)	... für die gesellschaftliche Akzeptanz etwas gefährlicherer Sportarten, die Spaß machen, (wie schnelles Autofahren, Motorradfahren, Drachefliegen usw.).											1	2	3	4	5	6
7)	... damit in unserer Gesellschaft kein Klima entsteht, in dem nur noch schmecken darf, was gesund ist.											1	2	3	4	5	6
8)	... damit das Angebot zur Krebsvorsorge ausgeweitet wird (z.B. Programme zum Erlernen, wie man mögliche Krebsanzeichen erkennt).											1	2	3	4	5	6
9)	... damit mehr Bürger(innen) ohne schlechtes Gewissen, ein Leben ohne körperliche Anstrengung oder Ertüchtigung führen können.											1	2	3	4	5	6
10)	... damit der Genuß von Alkohol für alle Menschen wieder ohne schlechtes Gewissen möglich ist.											1	2	3	4	5	6

Sind Sie zu dem jeweiligen Verhalten bereit?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt überhaupt nicht						trifft voll u. ganz zu										
Ich bin prinzipiell bereit...																	
1)	...ein wirksames Sonnenschutz- oder Sonnenblockmittel aufzutragen, bevor ich in die Sonne gehe.											1	2	3	4	5	6
2)	...regelmäßig Wirkstoffe einzunehmen, die möglicherweise vor Krebs schützen können (wie z.B. Einnahme von Vitamin C und E).											1	2	3	4	5	6
3)	...das Angebot zur ärztlichen Krebsvorsorge in regelmäßigen Abständen (etwa einmal im Jahr) zu nutzen.											1	2	3	4	5	6
4)	...wann immer es möglich ist, auf Medikamente zu verzichten, durch die als Nebenwirkung das Risiko einer Krebserkrankung steigen kann.											1	2	3	4	5	6

Ich bin prinzipiell bereit...	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
5) ...wann immer es möglich ist, auf alkoholische Getränke zu verzichten.	1	2	3	4	5	6
6) ...mit Rauchen aufzuhören bzw. erst gar nicht anzufangen.	1	2	3	4	5	6
7) ...auf die Nutzung von Sonnenlampen (zu Hause und in Sonnenstudios) ganz zu verzichten.	1	2	3	4	5	6
8) ...wann immer es möglich ist, Orten aus dem Weg zu gehen, wo viel geraucht wird (Vermeiden des sogenannten "Passiv-Rauchens").	1	2	3	4	5	6
9) ...meine Ernährungsgewohnheiten so umzustellen, wie es von manchen Krebsforschern geraten wird, um das Risiko einer Krebserkrankung zu verringern, z.B. fettarme, ballaststoffreiche Kost.	1	2	3	4	5	6
10) ...so wenig Zeit wie unbedingt nötig in der direkten Sonne zu verbringen.	1	2	3	4	5	6
11) ...meinen Körper regelmäßig auf mögliche Anzeichen einer Krebserkrankung zu untersuchen (Veränderung von Muttermalen, Knoten im Gewebe usw.).	1	2	3	4	5	6

Wie verhalten Sie sich?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
1) Ich benutze häufig Sonnenlampen (zu Hause oder in einem Studio).	1	2	3	4	5	6
2) Ich gehe regelmäßig zu Krebsvorsorge-Untersuchungen.	1	2	3	4	5	6
3) Im letzten Sommer habe ich intensiv sonnengebadet.	1	2	3	4	5	6
4) Ich achte bei meiner Ernährung darauf, was Krebsforscher raten.	1	2	3	4	5	6
5) Ich nehme bestimmte Medikamente (z.B. Betakarotin, Vitamin C und E), um mich vor einer möglichen Krebserkrankung zu schützen.	1	2	3	4	5	6
6) Ich trinke gerne auch mal etwas mehr Alkohol.	1	2	3	4	5	6
7) Ich vermeide so weit wie möglich den Umgang mit krebsauslösenden Substanzen.	1	2	3	4	5	6

Stellen Sie sich vor, Sie fahren als Beifahrer mit einem offensichtlich ungelübten Autofahrer. Es herrschen durch Schnee und Glatteis ungünstige Straßenverhältnisse.

In dieser Situation...	trifft nicht zu	trifft zu
1) ...fallen mir ähnliche gefährliche Situationen ein, die ich früher erlebt habe.	○	○
2) ...sage ich mir: "Es wird schon nichts Schlimmes passieren."	○	○
3) ...bin ich froh, daß ich nicht so leicht aus der Ruhe zu bringen bin wie die meisten anderen.	○	○
4) ...denke ich: "Mir bleibt auch nichts erspart."	○	○
5) ...sage ich mir: "Zum Glück fährt er ja nicht so schlimm."	○	○
6) ...beobachte ich den Fahrer genau und versuche im voraus zu erkennen, wenn er einen Fehler macht.	○	○
7) ...denke ich, daß ich mit solchen Situationen nicht so gut fertig werde (z.B. nicht so ruhig und gelassen bleiben kann) wie die meisten meiner Bekannten.	○	○
8) ...schaue ich einfach nicht mehr auf die Fahrbahn, sondern denke an etwas anderes oder betrachte die Gegend.	○	○
9) ...bleibe ich ganz ruhig.	○	○
10) ...sage ich mir: "Solche Fahrten in Zukunft nur noch, wenn ich selber fahre, nicht mehr als Beifahrer."	○	○
11) ...möchte ich am liebsten sagen "Halt an, ich will aussteigen."	○	○
12) ...sage ich mir: "Als Beifahrer empfindet man die Fahrweise des Fahrers häufig als irgendwie unsicher, in Wirklichkeit fährt der Fahrer gar nicht schlecht."	○	○
13) ...sage ich mir: "Ich bin schon mit ganz anderen Situationen fertig geworden."	○	○
14) ..."fahre ich mit", d.h. ich verhalte mich so, als ob ich selber fahren würde.	○	○
15) ...denke ich daran, was alles passieren kann.	○	○
16) ...denke ich: "Irgendwie muß der Fahrer ja auch mal Gelegenheit bekommen, bei schlechten Straßenverhältnissen Erfahrungen zu sammeln."	○	○
17) ...sage ich mir: "Wenn man angeschnallt ist und außerdem so langsam fährt, kann eigentlich nicht viel passieren."	○	○
18) ...überlege ich, wie ich mich verhalten soll, wenn der Wagen ins Schleudern gerät.	○	○

Welche Einstellungen haben Sie?

Hier ist eine Anzahl von Behauptungen aufgeführt, die persönliche Eigenschaften und Einstellungen betreffen. Lesen Sie bitte jeden Satz und bestimmen Sie, inwieweit die Behauptung in bezug auf Sie selbst zutrifft oder nicht zutrifft.

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
1) Ich zögere niemals, jemandem, der in Schwierigkeiten ist, zu helfen, auch wenn ich dadurch mitten in meiner Arbeit aufhören muß.	1	2	3	4	5	6
2) Es fällt mir manchmal schwer, in meiner Arbeit fortzufahren, wenn ich nicht ermutigt werde.	1	2	3	4	5	6
3) Ich bin manchmal ärgerlich, wenn ich nicht meinen Willen bekomme.	1	2	3	4	5	6
4) Ich "klatsche" manchmal gern über andere Leute.	1	2	3	4	5	6
5) Ganz gleich, mit wem ich mich unterhalte, ich bin immer ein guter Zuhörer.	1	2	3	4	5	6
6) Ich habe gelegentlich mal jemanden übervorteilt.	1	2	3	4	5	6
7) Wenn ich etwas nicht weiß, gebe ich es ohne Zögern zu.	1	2	3	4	5	6
8) Ich bin immer höflich, auch zu unangenehmen Leuten.	1	2	3	4	5	6
9) Ich bin niemals ärgerlich gewesen, wenn andere Leute Ansichten äußerten, die von meinen sehr abwichen.	1	2	3	4	5	6
10) Manchmal bin ich neidisch, wenn andere Glück haben.	1	2	3	4	5	6
11) Ich habe niemals mit Absicht etwas gesagt, was die Gefühle des anderen verletzen könnte.	1	2	3	4	5	6

Herzlichen Dank, daß Sie den Fragebogen bis hierhin ausgefüllt haben. Wir wissen, daß Sie bereits viel Zeit für die Beantwortung der Fragen verwandt haben. Wenn Sie nun keine Energie mehr haben, die folgenden Fragen zum Umweltschutz heute oder in den nächsten Tagen zu beantworten, schicken Sie uns den Fragebogen bitte einfach im frankierten Umschlag zurück.

Es wäre für uns jedoch sehr hilfreich, wenn Sie sich entschließen könnten, auch noch die letzten Seiten zum Umweltschutz auszufüllen. Sie werden erkennen, daß manche der Fragen, die sich vorher auf Krebs bezogen, nun auf die Umwelt bezogen sind. Daher ist es für uns besonders wertvoll, von der gleichen Person die Fragen zu beiden Bereichen, zu Krebs und zur Umwelt, beantwortet zu bekommen.

Wie auch immer Ihre Entscheidung ausfällt: Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Einige weitere Angaben zur Person

Nachfolgend finden Sie noch einige Fragen zu Ihrem Beruf und zu etwaigen Mitgliedschaften. Wir wären froh, wenn Sie auch diese ausfüllen würden. Die Fragen sind so formuliert, daß keinerlei Rückschlüsse auf Ihre Person möglich sind.

Sind Sie Mitglied in einer Umweltschutzgruppe (wie Greenpeace, B.U.N.D usw.), die sich für den allgemeinen Schutz der Umwelt einsetzt?

nein ja

Wenn ja, wie hoch schätzen Sie Ihr Engagement für diese Umweltschutzgruppe im Vergleich zum Engagement anderer Mitglieder ein?

(1 = als sehr niedrig...6 = als sehr hoch.)

1 2 3 4 5 6

Sind Sie Mitglied in einer lokal arbeitenden Bürgerinitiative, die sich für die Lösung eines bestimmten lokalen Umweltproblems einsetzt?

nein ja

Wenn ja, wie hoch schätzen Sie Ihr Engagement für diese lokale Bürgerinitiative im Vergleich zum Engagement anderer Mitglieder ein?

(1 = als sehr niedrig...6 = als sehr hoch.)

1 2 3 4 5 6

Sind Sie Mitglied in einem Auto- und Motorsportclub?

nein ja

Wenn ja, wie hoch schätzen Sie Ihr Engagement für diesen Auto- und Motorsportclub im Vergleich zum Engagement anderer Mitglieder ein?

(1 = als sehr niedrig...6 = als sehr hoch.)

1 2 3 4 5 6

Wie gut sind Sie an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen?

(1 = völlig unzureichend...6 = völlig ausreichend.)

1 2 3 4 5 6

Wie häufig steht Ihnen ein Auto zur Verfügung?

(1 = fast nie...6 = zu jeder Zeit.)

1 2 3 4 5 6

Spielt das Thema "Umwelt" bei Ihnen eine Rolle?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
	1	2	3	4	5	6
1) Ich habe beruflich mit Umwelterziehung zu tun (z.B. in der Erwachsenenbildung, in Schulen usw.).	1	2	3	4	5	6
2) Ich treffe in meinem Beruf Entscheidungen, die für den Schutz der natürlichen Umwelt relevant sind (als Stadtplaner(in), Politiker(in), Entscheidungsträger(in) in Wirtschaftsunternehmen usw.).	1	2	3	4	5	6
3) Ich habe regelmäßig mit landwirtschaftlichen Arbeiten zu tun (als Landwirt(in), als Helfer(in) bei Ernten usw.).	1	2	3	4	5	6
4) Ich habe beruflich mit einem größeren Wirtschafts- oder Industrieunternehmen zu tun.	1	2	3	4	5	6
5) In meinem Verwandten- und Freundeskreis sind viele Personen aktive Mitglieder von Umweltschutzorganisationen.	1	2	3	4	5	6
6) Ich kann mich kaum daran erinnern, mit anderen Menschen über Gefahren von Umweltverschmutzungen und über Umweltschutz gesprochen zu haben.	1	2	3	4	5	6
7) Ich rede öfters mit Bekannten oder Arbeitskollegen(innen) über das Thema Umweltschutz.	1	2	3	4	5	6
8) Ich gehe Gesprächen über Umweltverschmutzung und Umweltschutz weitgehend aus dem Weg.	1	2	3	4	5	6
9) Öfters tausche ich mich mit Freunden und Bekannten aus, was wir konkret für den Schutz der Umwelt tun können.	1	2	3	4	5	6
10) Ich kenne viele Bekannte, die sich zur Lösung lokaler oder globaler Umweltprobleme einsetzen.	1	2	3	4	5	6
11) Ich habe alles notwendige Wissen darüber, was ich selbst tun kann, um die Umwelt zu schützen.	1	2	3	4	5	6
12) Bei vielen Entscheidungen kann ich die Umwelt nicht berücksichtigen, weil mir einfach das Geld fehlt.	1	2	3	4	5	6
13) Ein wichtiger Grund, warum ich nicht mehr zum Schutz der Umwelt tue, ist mangelnde Zeit.	1	2	3	4	5	6
14) Ich habe nicht genug konkrete Informationen über meine eigenen Möglichkeiten, die Umwelt zu schützen.	1	2	3	4	5	6
15) Ein wichtiger Grund, warum ich nicht mehr Verzicht für den Schutz der Umwelt leiste (z.B. auf das Autofahren), sind Freude und Spaß, auf die ich dann verzichten müßte.	1	2	3	4	5	6
16) Wenn es nicht so aufwendig wäre, mehr für den Schutz der Umwelt zu tun, würde ich sehr viel mehr tun.	1	2	3	4	5	6

Wie ist die Qualität der Umwelt an Ihrem eigenen Wohnort?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
1) In meinem eigenen Wohngebiet ist die Luft zur Zeit relativ sauber.	1	2	3	4	5	6
2) Für die Zukunft gehe ich davon aus, daß die Luftqualität in meinem Wohngebiet noch immer bzw. wieder gut sein wird.	1	2	3	4	5	6
3) Ich fühle mich durch Luftverschmutzung an meinem Wohnort belastet.	1	2	3	4	5	6
4) Ich kenne eigene körperliche Beschwerden aufgrund von Luftverschmutzung.	1	2	3	4	5	6
5) Wo ich wohne, kommt Wasser in guter Qualität aus den Hähnen.	1	2	3	4	5	6
6) Ich denke, daß die Wasserqualität an meinem Wohnort in Zukunft noch immer bzw. wieder hoch sein wird.	1	2	3	4	5	6
7) Mich belastet die niedrige Wasserqualität daheim.	1	2	3	4	5	6
8) Aufgrund niedriger Wasserqualität hatte ich bereits einmal körperliche Auffälligkeiten (wie Ekzeme usw.).	1	2	3	4	5	6
9) In meinem Wohngebiet ist viel Straßenverkehr.	1	2	3	4	5	6
10) Es ist zu erwarten, daß der Straßenverkehr an meinem Wohnort in Zukunft zunehmen wird (z.B. weil eine neue Straße gebaut wird).	1	2	3	4	5	6
11) Ich fühle mich durch den lokalen Straßenverkehr an meinem Wohnort belastet.	1	2	3	4	5	6
12) Die nächsten Industrieunternehmen (Fabriken, Kraftwerke usw.) sind nicht weit von meinem Wohnort entfernt.	1	2	3	4	5	6
13) Ich erwarte, daß in näherer Zukunft Industrieunternehmen (Fabrik, Kraftwerke usw.) nahe meines Wohnortes entstehen.	1	2	3	4	5	6
14) Mich belastet der Gedanke, daß der Ort, an dem ich wohne, durch Industrieansiedlungen an Wohnqualität verlieren könnte.	1	2	3	4	5	6
15) Bei höheren Ozonwerten fühle ich mich nicht so gut bzw. habe körperliche Beschwerden.	1	2	3	4	5	6

Wie empfinden Sie bezüglich der Umweltprobleme im allgemeinen?

Bitte denken Sie bei der Beantwortung der nächsten Fragen nicht an ein bestimmtes Umweltproblem, sondern an verschiedene Formen der Umweltverschmutzungen und -belastungen (wie Verschmutzung von Luft, Boden, Gewässern, Ozonloch, Energieknappheit usw.).

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht	2	3	4	5	trifft voll u. ganz zu 6
1) Ich werde aufgrund von Umweltverschmutzungen niemals erkranken.	1	2	3	4	5	6
2) Angesichts der Umweltprobleme habe ich Angst um meine Gesundheit und um die Gesundheit anderer.	1	2	3	4	5	6
3) Andere bekommen Krankheiten durch Umwelteinflüsse, aber nicht ich.	1	2	3	4	5	6
4) Ich bin überzeugt davon, daß ich von Krankheiten durch Umweltschäden verschont bleibe.	1	2	3	4	5	6
5) Ich habe Angst, daß jemand in meinem Verwandten- oder Freundeskreis unter den Folgen von Umwelt-Katastrophen leiden wird.	1	2	3	4	5	6
6) Ich habe Angst vor Umweltkatastrophen, die mich nicht mehr weiterleben lassen, wie bisher.	1	2	3	4	5	6

Empört oder verärgert Sie das?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht	2	3	4	5	trifft voll u. ganz zu 6
Ich bin empört...						
1) ...über den gedankenlosen Gebrauch von Kraftfahrzeugen.	1	2	3	4	5	6
2) ...über den unnötigen Verbrauch von Energie für Heizung und Klimatisierung.	1	2	3	4	5	6
3) ...daß viele Dinge, die die Umwelt belasten, mit sozialem Ansehen verbunden sind (wie das Fahren eines PS-starken Autos, das Unternehmen von Fernreisen usw.).	1	2	3	4	5	6
4) ...daß der Staat so wenig tut, damit weitere Schäden an der Umwelt vermieden werden.	1	2	3	4	5	6
5) ...über den Egoismus von Wirtschaftsmanagern, denen die Umwelt gleichgültig ist.	1	2	3	4	5	6
6) ...über die Untätigkeit von Parlamenten und Regierungen, die Umwelt wirkungsvoll zu schützen.	1	2	3	4	5	6

	stimmt über- haupt nicht						trifft voll u. ganz zu					
Ich ärgere mich...												
7) ...daß die Bedeutung von Umweltproblemen durch die Medien so hochge- spielt wird.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
8) ...über diejenigen, die ohne genügend Wissen von Klimakatastrophen reden.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
9) ...wenn man anscheinend nicht mehr ohne schlechtes Gewissen der Um- welt gegenüber tun und lassen kann, was man will (z.B. ein heißes Bad nehmen, das eigene Auto benutzen usw.).	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
10)über Leute, die andere Menschen "missionieren" wollen, damit diese mehr für den Schutz der Umwelt tun.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
11) ...über diejenigen, die Umweltschutz wichtiger nehmen als die Existenz von Wirtschaftsunternehmen und Arbeitsplätzen.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
12) ...über diejenigen, die andere die Freude am Autofahren nehmen wollen.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6

Wie schätzen Sie die Gefahren von Umweltbelastungen im allgemeinen ein?

Bitte denken Sie bei der Beantwortung der nächsten Fragen abermals nicht an ein bestimmtes Umwelt-
problem, sondern an die Umweltbelastungen insgesamt.

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht						trifft voll u. ganz zu					
1) Wenn keine grundlegenden Änderungen kommen, werden sich die Um- weltprobleme in den nächsten Jahren weiter verschlimmern.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
2) Das Ausmaß der Umweltbelastung wird in der Öffentlichkeit hochge- spielt.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
3) Die Umweltprobleme haben bereits heute viele negative Folgen (wie Ge- sundheitsschäden, Verluste bei der Pflanzen- und Tierwelt usw.).	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
4) Die Medien dramatisieren die Umweltverschmutzung und spielen sie auf diese Weise hoch.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
5) Über Ausmaß und Folgen von Umweltproblemen braucht man sich vermut- lich auch in den nächsten Jahren noch keine Sorgen zu machen.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
6) Belastungen und Verschmutzungen der Umwelt werden langsam zu einem immer größeren Problem.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6

Wie können Umweltprobleme verringert werden?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

Die Verschmutzung von Wasser und Boden kann effektiv verringert werden, indem ...

	stimmt über- haupt nicht	1	2	3	4	5	trifft voll u. ganz zu 6
1) ...ich in meinem Haushalt Wasser spare (beim Spülen, Waschen, Putzen).	1	2	3	4	5	6	
2) ...ich Reinigungsmittel geringer dosiere, als von den Herstellern empfohlen wird.	1	2	3	4	5	6	
3) ...ich keinen Sondermüll (wie Chemikalien, Altöl usw.) in meinen Abfluß kippe.	1	2	3	4	5	6	
4) ...der Staat die Abwassereinleitungen strenger kontrolliert.	1	2	3	4	5	6	
5) ...der Staat ein generelles Verbot der Intensivlandwirtschaft durchsetzt.	1	2	3	4	5	6	
6) ...Industrieunternehmen ihre Abwässer besser reinigen als bisher.	1	2	3	4	5	6	
7) ...die Industrie bei der Produktion Wasser spart (z.B. durch Entwicklung wassersparender Produktionsverfahren durch die Chemie-Industrie).	1	2	3	4	5	6	
8) ...Landwirtschaftsbetriebe biologische Dünge- und Schädlingsbekämpfungsmittel einsetzen und mit der Intensivlandwirtschaft aufhören.	1	2	3	4	5	6	
9) <i>Es gibt keine Möglichkeiten, die Verschmutzung von Wasser und Boden effektiv zu verringern.</i>	1	2	3	4	5	6	

Die Schadstoffbelastung in der Luft kann effektiv verringert werden, indem ...

10) ...ich umweltschonende Verkehrsmittel benutze (Bus statt Auto, Verzicht auf Flüge usw.).	1	2	3	4	5	6	
11) ...ich Rechtsklagen gegen Verursacher der Luftverschmutzung unterstütze.	1	2	3	4	5	6	
12) ...ich die Öffentlichkeit zusammen mit anderen auf besonders starke Formen der Luftverschmutzung aufmerksam mache (mit Hilfe von Flugblättern, Radiosendungen, Kaminbesetzungen usw.).	1	2	3	4	5	6	
13) ...der Staat schärfere Gesetze zur Reinhaltung der Luft durchsetzt (z.B. niedrigere Schadstoff-Grenzwerte für Industrieunternehmen).	1	2	3	4	5	6	
14) ...der Staat die Einhaltung bereits bestehender Gesetze zur Reinhaltung der Luft strenger kontrolliert.	1	2	3	4	5	6	
15) ...Industrieunternehmen Produktionsverfahren einsetzen und entwickeln, bei denen weniger Schadstoffe in die Luft gelangen.	1	2	3	4	5	6	
16) ...die Industrie Produkte entwickelt, die die Luftqualität schonen.	1	2	3	4	5	6	
17) ...bei Müllverbrennungsanlagen und Kohlekraftwerken mehr Geld in die Reinigung ihrer Abgase investiert wird.	1	2	3	4	5	6	
18) <i>Es gibt keine Möglichkeiten, die Schadstoffbelastung in der Luft effektiv zu verringern.</i>	1	2	3	4	5	6	

Der Gesamtverbrauch von Energie kann effektiv verringert werden, indem ...

	stimmt über- haupt nicht						trifft voll u. ganz zu					
19) ...ich Energie bei der Beheizung meines Wohnraumes spare (z.B. bessere Wärmedämmung, Wahl eines energiesparenden Heizsystems usw.).	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
20) ...ich in meinem Haushalt Strom spare (z.B. Nutzung von Energiesparlampen, sparsamer Einsatz von Elektrogeräten usw.).	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
21) ...ich auf aufwendig verpackte Waren verzichte (z.B. auf Einwegverpackungen usw.) und Wiederverwertungssysteme nutze.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
22) ...der Staat die Nutzung erneuerbarer Energieträger finanziell fördert (z.B. Sonne, Wind, Biomasse usw.).	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
23) ...der Staat finanzielle Anreize setzt, Energie zu sparen (z.B. höhere Besteuerung eines hohen Energieverbrauchs).	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
24) ...die Industrie energiesparende Produktionsverfahren entwickelt und einsetzt.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
25) ...Industrieunternehmen insgesamt sparsamer mit Energie umgehen.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
26) <i>Es gibt keine Möglichkeiten, den Gesamtverbrauch von Energie effektiv zu verringern.</i>	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6

Die Entwicklung des Ozonlochs und des globalen Treibhauseffekts kann effektiv aufgehalten werden, indem ...

27) ...ich einen Kaufboykott FCKW-haltiger Sprays und Produkte unterstütze.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
28) ...ich umweltschonende Verkehrsentscheidungen treffe (z.B. Verzicht auf das Auto, auf Flüge).	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
29) ...der Staat zur Nutzung umweltschonender Verkehrsmittel finanzielle Anreize setzt (z.B. starke Subventionierung des öffentlichen Nahverkehrs).	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
30) ...der Staat ein sofortiges Verbot der FCKW-Produktion durchsetzt.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
31) ...die Industrie Produktionsverfahren einstellt, bei denen Stoffe (z.B. Stickoxide) freigesetzt werden, die Klima und Ozonschicht schaden.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
32) ...Industrie- und Wirtschaftsunternehmen ihren gewerblichen LKW-Verkehr radikal reduzieren.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
33) <i>Es gibt keine Möglichkeiten, die Entwicklung des Ozonlochs und des globalen Treibhauseffekts effektiv aufzuhalten.</i>	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6

Wer ist für den Schutz der natürlichen Umwelt verantwortlich und muß entsprechend handeln?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
Für den Schutz von Wasser und Boden ist/sind verantwortlich...						
1) ...ich selbst.	1	2	3	4	5	6
2) ...der Staat (Regierungen, Parlamente, Gerichte).	1	2	3	4	5	6
3) ...Industrieunternehmen (Chemie-Industrie usw.).	1	2	3	4	5	6
4) ...die Landwirtschaft.	1	2	3	4	5	6

Für den Schutz der Luftqualität ist/sind verantwortlich...

5) ...ich selbst.	1	2	3	4	5	6
6) ...der Staat (Regierungen, Parlamente, Gerichte).	1	2	3	4	5	6
7) ...Industrieunternehmen (Chemie-Industrie usw.).	1	2	3	4	5	6
8) ...Betreiber von Müllverbrennungsanlagen und Kohlekraftwerken.	1	2	3	4	5	6

Für den Schutz vor unnötigem Energieverbrauch ist/sind verantwortlich...

9) ...ich selbst.	1	2	3	4	5	6
10) ...der Staat (Regierungen, Parlamente, Gerichte).	1	2	3	4	5	6
11) ...Industrieunternehmen (Chemie-Industrie usw.).	1	2	3	4	5	6
12) ...Betreiber von Müllverbrennungsanlagen und Kohlekraftwerken.	1	2	3	4	5	6
13) ...lokale Stadtwerke.	1	2	3	4	5	6

Für den Schutz der Ozonschicht und dem Schutz vor Treibhauseffekten ist/sind verantwortlich...

14) ...ich selbst.	1	2	3	4	5	6
15) ...der Staat (Regierungen, Parlamente, Gerichte).	1	2	3	4	5	6
16) ...Industrieunternehmen (Auto-, Chemie-Industrie usw.).	1	2	3	4	5	6
17) ...Betreiber von Fluggesellschaften.	1	2	3	4	5	6

Sind die Maßnahmen unzumutbar?

Mögliche Maßnahmen zum Schutz vor Umweltproblemen werden durchaus widersprüchlich diskutiert. Nachfolgend finden Sie für einige Maßnahmen eine Auswahl dieser Gegenargumente.

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

Ich finde eine Verschärfung der Abwasservorschriften für Industrie- und Wirtschaftsunternehmen unzumutbar, weil...

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
1) ...bereits jetzt in Deutschland viel strengere Vorschriften bestehen als im benachbarten Ausland.	1	2	3	4	5	6
2) ...eine weitere Reglementierung der Industrie auf lange Sicht Nachteile bringt.	1	2	3	4	5	6
3) ...das heutige Ausmaß von Abwässern durch die Industrie zugunsten der Produktionsförderung zu akzeptieren ist.	1	2	3	4	5	6
4) ...dies insgesamt wenig zum Schutz der Umwelt bringt.	1	2	3	4	5	6

Ich finde eine Einschränkung der privaten Nutzung von PKWs unzumutbar, weil...

5) ...die persönliche Freiheit des einzelnen Bürgers nicht beschnitten werden sollte.	1	2	3	4	5	6
6) ...dies einen Verlust an Bequemlichkeit und Zeit bedeutet.	1	2	3	4	5	6
7) ...die Alternativen (Bus, Bahn, Fahrrad benutzen) nicht attraktiv genug sind.	1	2	3	4	5	6
8) ...dies insgesamt wenig zum Schutz der Umwelt bringt.	1	2	3	4	5	6

Ich finde einen gesetzlich erzwungenen sofortigen Einstieg in die "Energiewende" durch Wirtschaftsunternehmen (keine Atomenergie, radikale Einsparung nicht erneuerbarer Energiequellen) unzumutbar, weil...

9) ...die Nutzung erneuerbarer Energieträger (Sonne, Wind, Biomasse usw.) nicht effizient genug ist.	1	2	3	4	5	6
10) ...die Gefahren der Atomenergie in der Öffentlichkeit hochgespielt werden.	1	2	3	4	5	6
11) ...dies die Freiheit von Wirtschaftsunternehmen in unzumutbarer Weise einschränkt.	1	2	3	4	5	6
12) ...dadurch langfristig Arbeitsplätze gefährdet werden.	1	2	3	4	5	6
13) ...dies insgesamt wenig zum Schutz der Umwelt bringt.	1	2	3	4	5	6

Ich finde verschärfte Auflagen an die Industrie zur Säuberung ihrer Abgase und eine Verschärfung entsprechender Verbote (z.B. Produktionsverbot von FCKW) unzumutbar, weil...

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
	1	2	3	4	5	6
14) ...eine Reglementierung der Industrie auf lange Sicht Nachteile bringt.	1	2	3	4	5	6
15) ...dies die internationale Wettbewerbsfähigkeit einschränkt, sofern nicht in allen Ländern gleich gehandelt wird.	1	2	3	4	5	6
16) ...das viel höhere Produktionskosten mit sich bringt.	1	2	3	4	5	6
17) ...dadurch die Maximierung von Gewinn durch die Industrie gefährdet ist.	1	2	3	4	5	6
18) ...dies insgesamt wenig zum Schutz der Umwelt bringt.	1	2	3	4	5	6

Ich finde die Einführung und Verschärfung von Vorschriften für das Einsparen von Energie im Haushalt (z.B. Wärmedämmung, Heizsystem) unzumutbar, weil...

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
	1	2	3	4	5	6
19) ...der private Energieverbrauch nicht durch den Staat reglementiert werden sollte.	1	2	3	4	5	6
20) ...dadurch Kosten für den einzelnen Bürger entstehen.	1	2	3	4	5	6
21) ...ein Recht auf freie Entscheidung bei solch persönlichen Wohnfragen bestehen sollte.	1	2	3	4	5	6
22) ...dies insgesamt wenig zum Schutz der Umwelt bringt.	1	2	3	4	5	6

Ich finde weitere gesetzliche Reglementierungen zum Umgang mit Sondermüll (wie Altöl, leere Batterien, abgelaufene Medikamente usw.) in Privathaushalten unzumutbar, weil...

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
	1	2	3	4	5	6
23) ...jeder soweit wie eben möglich selbst entscheiden sollte, wie er/sie mit privatem Abfall umgeht.	1	2	3	4	5	6
24) ...der Aufwand, der mit der fachgerechten Entsorgung privaten Sondermülls verbunden ist, bereits jetzt sehr hoch ist.	1	2	3	4	5	6
25) ...der Staat sich soweit wie möglich aus dem Privatleben der Bürger heraushalten sollte.	1	2	3	4	5	6
26) ...dies insgesamt wenig zum Schutz der Umwelt bringt.	1	2	3	4	5	6

Ich finde weitere Verbote zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Chemikalien in der Landwirtschaft unzumutbar, weil...

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
	1	2	3	4	5	6
27) ...dadurch die Erträge niedriger werden.	1	2	3	4	5	6
28) ...die Landwirte selbst entscheiden können sollten, auf welche Weise sie für ihre Pflanzen sorgen wollen.	1	2	3	4	5	6
29) ...dies insgesamt wenig zum Schutz der Umwelt bringt.	1	2	3	4	5	6

Unterstützen Sie die nachfolgenden Verbotsforderungen?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
1) Ein Pflicht-Katalysator bzw. -Rußfilter sollte eingeführt werden.	1	2	3	4	5	6
2) Gesetze zur Reglementierung des privaten Wasser- und Stromverbrauchs sollten eingeführt werden.	1	2	3	4	5	6
3) Stark umweltbelastende Autotypen sollten verboten werden.	1	2	3	4	5	6
4) Bundesweit sollte per Gesetz Bahn- und Busfahren finanziell gefördert und der Privatverkehr eher gehindert werden.	1	2	3	4	5	6
5) Es sollten strengere Vorschriften zur Wärmedämmung in Privathaushalten eingeführt werden.	1	2	3	4	5	6
6) Die fehlerhafte Entsorgung von Sondermüll in Privathaushalten (von Altöl, Batterien, Medikamenten usw.) sollte härter als bisher bestraft werden.	1	2	3	4	5	6
7) Ein hoher Energieverbrauch durch die Industrie sollte höher besteuert werden als ein niedriger Verbrauch.	1	2	3	4	5	6
8) Ein sofortiges Produktionsverbot von FCKW und FCKW-haltigen Produkten sollte eingeführt werden.	1	2	3	4	5	6
9) Überschreitungen der zulässigen Schadstoffwerte in Abwässern von Industrie- und Gewerbeanlagen sollten strenger als bisher bestraft werden.	1	2	3	4	5	6
10) Ein generelles Verbot zum Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel sollte eingeführt werden.	1	2	3	4	5	6
11) Die Abgasnormen für Kraftwerke und Industrieanlagen sollten verschärft werden.	1	2	3	4	5	6
12) Weitere Müllverbrennungsanlagen sollten nicht genehmigt, sondern Alternativen gesucht werden.	1	2	3	4	5	6
13) Die "Energiewende" durch die Wirtschaft sollte per Gesetz erzwungen werden (Ausstieg aus der Atomenergie, radikale Einsparung nicht erneuerbarer Energiequellen).	1	2	3	4	5	6

Sind Sie bereit, sich über Möglichkeiten zum Schutz der natürlichen Umwelt zu informieren, oder Geld zu zahlen?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

Ich bin prinzipiell bereit...	stimmt über- haupt nicht						trifft voll u. ganz zu					
1) ... mich mit Umweltproblemen (z.B. Verschmutzung von Luft, Boden, Wasser, Klimagefährdung) auseinanderzusetzen, und entsprechende Informationen einzuholen.	1	2	3	4	5	6						
2) ... neuere wissenschaftliche Erkenntnisse über Ausmaß und Lösungsmöglichkeiten von Umweltproblemen aktiv zu suchen.	1	2	3	4	5	6						
3) ... bei Umweltbehörden und anderen amtlichen Stellen Informationen über Möglichkeiten einzuholen, was die Bürger zum Schutz der Umwelt tun können.	1	2	3	4	5	6						
4) ... Zeitschriftenartikel und Bücher über Möglichkeiten zum Schutz der Umwelt zu lesen.	1	2	3	4	5	6						
5) ... Umweltsteuern zu zahlen, wenn ich Produkte kaufe, die die Umwelt belasten (Kauf eines Autos, aufwendig verpackter Waren usw.).	1	2	3	4	5	6						
6) ... die Installation umweltschonender Einrichtungen zu bezahlen (z.B. Einbau eines Temperaturreglers an der Heizung, Nutzung der Sonnenenergie usw.).	1	2	3	4	5	6						
7) ... für Produkte einer bestimmten Firma mehr Geld auszugeben, wenn diese umweltfreundlicher als vergleichbare Produkte hergestellt werden.	1	2	3	4	5	6						
8) ... Sondersteuern zum Schutz der Umwelt auf den Heiz- und Energieverbrauch in meiner Wohnung zu zahlen.	1	2	3	4	5	6						
9) ... trotz des Mehrpreises Getränke grundsätzlich nur in Pfandflaschen zu kaufen.	1	2	3	4	5	6						
10) ... auf die Benutzung von Flugzeugen (z.B. Flüge in den Urlaub, Fernreisen) soweit wie möglich zu verzichten.	1	2	3	4	5	6						
11) ... Steuererhöhungen für "Reparaturen an der Umwelt" zu zahlen (z.B. zur Unterstützung der Abgasreinigung in der Industrie, der Schaffung von Arbeitsplätzen im Umweltschutzbereich usw.).	1	2	3	4	5	6						

Inwieweit sind Sie prinzipiell bereit, sich für die nachfolgenden Ziele zu engagieren?

Eine kurze Erinnerung, was "sich engagieren" heißt: Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, sich für eigene Ziele zu engagieren, wie beispielsweise Anregung von Diskussionen über das jeweilige Thema, Anregung und Unterstützung entsprechender Kampagnen usw.. Gemeinsam ist diesen Aktivitäten, daß immer auf die ein oder andere Weise Zeit geopfert wird, und um die Bereitschaft zu diesen Zeitopfern geht es.

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

Ich bin prinzipiell bereit, mich zu engagieren...	stimmt über- haupt nicht						trifft voll u. ganz zu
1) ... damit die Personen in meinem Verwandten- und Freundeskreis mehr zum Schutz der Umwelt tun.	1	2	3	4	5	6	
2) ...damit sich mehr Personen aus meinem Verwandten- und Freundeskreis aktiv im Umweltschutz engagieren (z.B. Mitglied einer Umweltschutzorganisation werden).	1	2	3	4	5	6	
3) ...damit Industrie- und Wirtschaftsunternehmen durch Lockerung der Abgasvorschriften wieder größere Entscheidungsfreiheit bei Produktionsfragen bekommen.	1	2	3	4	5	6	
4) ...für die Unterstützung von Aufklärungskampagnen über die Verschmutzung von Boden und Wasser durch die Landwirtschaft.	1	2	3	4	5	6	
5) ... damit der private Autoverkehr unterstützt wird (Ausbau von Parkmöglichkeiten, Abschaffung des Tempolimits im benachbarten Ausland, Förderung des Straßenbaus usw.).	1	2	3	4	5	6	
6) ...damit mehr Menschen öffentliche Verkehrsmittel statt des eigenen Autos benutzen.	1	2	3	4	5	6	
7) ...für die Erleichterung des Energieverbrauchs durch die Industrie (geringere Mineralölsteuern, günstigere Rabatte bei großer Absatzmenge usw.).	1	2	3	4	5	6	
8) ...damit Wirtschaftsunternehmen die Versorgung mit umweltschonenden regenerativen Energien fördern.	1	2	3	4	5	6	
9) ...damit der Autoverkehr eingeschränkt wird (z.B. Einführung autofreier Sonntage).	1	2	3	4	5	6	
10) ...zur Förderung des Auto- und Motorsports (Entwicklung leistungsfähiger Autotypen, Unterstützung von Autorennen usw.).	1	2	3	4	5	6	
11) ...für die Förderung eines hohen Lebensstandards, bei dem auch mehr Energie verbraucht wird (Flugreisen, eigenes Auto usw.).	1	2	3	4	5	6	
12) ... für einen geringeren Energieverbrauch durch die Industrie.	1	2	3	4	5	6	
13) ...für geringere Auflagen an die Industrie zur Abwasserreinigung als bisher (zur größeren Entscheidungsfreiheit, höheren Wettbewerbsfähigkeit usw.).	1	2	3	4	5	6	
14) ...für strengere Auflagen an die Industrie zur Luftreinhaltung als bisher.	1	2	3	4	5	6	
15) ...damit Bürger den Kauf FCKW-haltiger Produkte boykottieren.	1	2	3	4	5	6	

Ich bin prinzipiell bereit, mich zu engagieren...

	stimmt über- haupt nicht						trifft voll u. ganz zu
16) ... zur Förderung von Aufklärungskampagnen über Probleme, die der Industrie bei striktem Produktionsverbot FCKW-haltiger Produkte entstehen.	1	2	3	4	5	6	
17) ...für die politische Akzeptanz atomarer Energieprogramme.	1	2	3	4	5	6	
18) ... damit Bürger wieder unbeschwerte Freude an der Verwendung von Wasser im Haushalt erleben (beim ausgedehnten Duschen, beim Baden, Gartensprengen usw.).	1	2	3	4	5	6	
19) ...damit Boden und Wasser durch Privathaushalte weniger verschmutzt werden.	1	2	3	4	5	6	

Sind Sie zu dem jeweiligen Verhalten bereit?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

Ich bin prinzipiell bereit...

	stimmt über- haupt nicht						trifft voll u. ganz zu
1) ...mich für den Schutz der Qualität der Umwelt an meinem eigenen Wohnort einzusetzen.	1	2	3	4	5	6	
2) ...aktiv für die Vermeidung von Umweltbelastungen an meinem Arbeitsplatz und zu Hause zu sorgen.	1	2	3	4	5	6	
3) ...lokale Umweltschutzmaßnahmen am eigenen Wohnort zu unterstützen.	1	2	3	4	5	6	
4) ...mich aktiv zu wehren, sollte einmal der Bau einer Müllverbrennungs- oder Industrieanlage in der Nähe meines Wohnorts geplant werden.	1	2	3	4	5	6	
5) ...mich gegen den Bau oder Ausbau von Straßen in meiner Wohngegend zu engagieren.	1	2	3	4	5	6	
6) ...mich einzusetzen, damit die Wasserqualität bei mir zu Hause nicht schlechter wird.	1	2	3	4	5	6	
7) ...mich für Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung vor meiner Haustür einzusetzen.	1	2	3	4	5	6	
8) ...dafür einzutreten, daß in meiner Nachbarschaft kein Abfall im Garten verbrannt wird.	1	2	3	4	5	6	

Wie verhalten Sie sich?

(1 = stimmt überhaupt nicht...6 = trifft voll und ganz zu.)

	stimmt über- haupt nicht					trifft voll u. ganz zu
1) Ich dosiere Reinigungsmittel im Haushalt niedriger, als vom Hersteller empfohlen wird (beim Autowaschen, Spülen, Putzen usw.).	1	2	3	4	5	6
2) Aus Umweltgründen spare ich im Haushalt Wasser ein (z.B. nur kurzes Duschen statt Baden usw.).	1	2	3	4	5	6
3) Ich achte im Winter darauf, Fenster und Türen zu schließen, um der Umwelt zuliebe Energie zu sparen.	1	2	3	4	5	6
4) Sondermüll entsorge ich immer fachgerecht (wie Altöl, leere Batterien, abgelaufene Medikamente usw.).	1	2	3	4	5	6
5) Ich bringe Wertstoffe (Papier, Glas, Aluminium usw.) immer zu entsprechenden Recycling-Vorrichtungen.	1	2	3	4	5	6
6) Ich benutze so oft wie möglich öffentliche Verkehrsmittel (Bus und Bahn) statt eines Autos oder Kraftrads.	1	2	3	4	5	6
7) Ich habe Politiker oder andere politisch einflußreiche Personen auf Umweltfragen angesprochen.	1	2	3	4	5	6
8) Ich bin politisch aktiv, damit die Umwelt besser geschützt wird.	1	2	3	4	5	6
9) Ich korrigiere einzelne Personen, wenn ich mitbekomme, daß diese der Umwelt aktiv schaden (z.B. den Motor beim Eiskratzen laufen lassen, Sondermüll arglos wegkippen usw.).	1	2	3	4	5	6
10) Ich werbe bei Freunden und Bekannten für Gruppen und Vereinigungen zum Schutz der Umwelt, damit sie diese durch eigene Mitgliedschaft oder Spenden unterstützen.	1	2	3	4	5	6
11) Ich engagiere mich aktiv in einer überregional arbeitenden Umweltschutzgruppe.	1	2	3	4	5	6
12) Ich bin bzw. war aktiv an einer lokalen Bürgerinitiative zum Schutz der Umwelt beteiligt.	1	2	3	4	5	6

Vielen herzlichen Dank, daß Sie den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben. Wir wissen, daß dies viel Zeit gekostet hat und freuen uns daher über Ihre Mitarbeit ganz besonders.

Anhang B: Tabellen

Tabellenverzeichnis

Tabelle	Seite
1: Erfahrungen mit Krebserkrankungen, Erfahrungen mit medizinischen bzw. krebsbezogenen Themen in Beruf und Freizeit	1
2: Modellverhalten und Thematisierung krebspräventiven Verhaltens in sozialen Bezugsgruppen	3
3: Situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens	5
4: Eigener Gesundheitszustand	9
5: Vorsichtiges normangepaßtes präventives Verhalten (Becker)	11
6: Eigener aktueller Gesundheitszustand und vorsichtiges normangepaßtes präventives Verhalten (sensu Becker)	14
7: Angst vor einer Krebserkrankung und ihren Folgen	16
8: Ärger über zuviel Gesundheitsschutz	18
9: Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz	20
10: Gesundheitsbezogene Emotionen (alle Ärger-, Empörungs- und Angstskalen)	22
11: Bewußtsein bzw. Abwertung der Gefährdung durch Krebs im allgemeinen	23
12: Kontrollüberzeugungen: Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate bzw. des persönlichen Risikos	26
13: Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention	33
14: Rechtfertigende Argumente gegen krebspräventive Maßnahmen	36
15: Copingstrategien	42
16: Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung krebspräventiver Maßnahmen	44
17: Informations- und finanzielle Verzichtsbereitschaft zur Förderung krebspräventiver Maßnahmen	47
18: Engagementbereitschaft für hedonistisches Risikoverhalten und für krebspräventive Maßnahmen in Form von Aufklärung und Werbung	50
19: Verhaltensbereitschaft zu persönlicher Krebsprävention	53
20: Krebspräventives und gesundheitsgefährdendes Verhalten	55
21: Berufliche Erfahrung mit Umweltthemen	57
22: Modellverhalten und Thematisierung umweltschützenden Verhaltens in sozialen Bezugsgruppen	58
23: Situative Barrieren umweltschützenden Verhaltens	60
24: Qualität der Umwelt am eigenen Wohnort (kognitiv, emotional, medizinisch)	63
25: Angst vor Umweltverschmutzungen und ihren Folgen	67
27: Empörung über zuwenig Umweltschutz	71
28: Emotionen bezüglich Umweltschutz (alle Ärger-, Empörungs- und Angstskalen)	73
29: Bewußtsein für die Gefährdung durch Umweltbelastungen im allgemeinen	75

Tabelle	Seite
30: Kontrollüberzeugungen: Reduktion verschiedener Umweltbelastungen	77
31: Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt	92
32: Rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen	95
33: Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen	108
34: Informations- und finanzielle Verzichtbereitschaft zur Förderung umweltschützender Maßnahmen	114
35: Engagementbereitschaft für und gegen Umweltschutzmaßnahmen	117
36: Verhaltensbereitschaft zur Unterstützung lokaler Umweltschutzmaßnahmen	121
37: Umweltschützendes Verhalten	123
38: Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt und Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention	126
39: Tendenz zu sozial erwünschtem (Antwort)verhalten	127
40: Übersicht zur Variablenbildung	128

Tabelle 1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Erfahrungen mit Krebserkrankungen, Erfahrungen mit medizinischen bzw. krebsbezogenen Themen in Beruf und Freizeit" ($491 \leq N \leq 497$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{ii}	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4
gumfel07	Kontakt mit krebsauslösenden Substanzen im Beruf.	1.51	1.26	.56	.62	.78	.01	-.01	.12
gumfel08	Kontakt mit krebsauslösenden Substanzen in der Freizeit.	1.67	1.24	.56	.51	.71	.02	.03	.06
gumfel04	Selbst: vergangene Krebserkrankung.	1.39	1.29	.50	.53	-.04	.72	.05	.05
gumfel03	Selbst: aktuelle Krebserkrankung.	1.31	1.14	.50	.50	.07	.69	.11	.02
gumfel01	Verwandten- und Freundeskreis: aktuelle Krebserkrankung.	3.53	2.30	.44	.53	.06	.04	.72	.02
gumfel02	Verwandten- und Freundeskreis: vergangener "Krebstod".	4.19	2.26	.44	.38	-.04	.11	.61	-.01
gumfel05	Beschäftigung mit medizinischen Maßnahmen im Beruf.	1.48	1.37	.42	.50	.03	.04	.07	.70
gumfel06	Beruflicher Kontakt mit Pharmaunternehmen.	1.15	.76	.42	.39	.13	.03	-.06	.60

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse:

- Die Eigenwerte der ersten fünf Hauptkomponenten betragen: 1.82 (1), 1.64 (2), 1.29 (3), 1.21 (4), .61 (5).
- Die vierfaktorielle Lösung klärt 49.3 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

(Fortsetzung von Tabelle 1)

1. Faktor = Items "gumfel07, 08" : **Erfahrung mit krebsauslösenden Substanzen in Beruf oder Freizeit**
2. Faktor = Items "gumfel03, 04" : **persönliche Erfahrung mit eigener Krebserkrankung**
3. Faktor = Items "gumfel01, 02" : **persönliche Erfahrung mit Krebserkrankungen anderer**
4. Faktor = Items "gumfel05, 06" : **berufliche Erfahrung im medizinisch-pharmazeutischen Bereich**

Tabelle 1.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Erfahrungen mit Krebserkrankungen, Erfahrungen mit medizinischen bzw. krebsbezogenen Themen in Beruf und Freizeit"
Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Krebs (244 ≤ N ≤ 249)

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	r_{ii}		r_{ii}
gumfel01, gumfel02	.36	gumfel05, gumfel06	.45
gumfel03, gumfel04	.51	gumfel07, gumfel08	.54

Tabelle 1.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Erfahrungen mit Krebserkrankungen, Erfahrungen mit medizinischen bzw. krebsbezogenen Themen in Beruf und Freizeit"
Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Umwelt (247 ≤ N ≤ 249)

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	r_{ii}		r_{ii}
gumfel01, gumfel02	.51	gumfel05, gumfel06	.40
gumfel03, gumfel04	.54	gumfel07, gumfel08	.56

Tabelle 2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Modellverhalten und Thematisierung krebspräventiven Verhaltens in sozialen Bezugsgruppen" (480 ≤ N ≤ 496)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_i
gumfel11	Rede öfters mit Bekannten oder Kollegen über Krebs.	3.36	1.71	.60	.56	.75
gumfel12	Habe so gut wie nie mit anderen über die Gefahren von Krebserkrankungen gesprochen.	4.34	1.71	.58	.47	.69
gumfel13	Öfters machen Leute mich aufmerksam, wie man sich vor Krebs schützen kann.	2.73	1.62	.46	.28	.53
gumfel14	Kenne so gut wie keinen, der versucht, sich bewußt vor Krebs zu schützen.	3.61	1.76	.40	.22	.47
gumfel09	Im Verwandten- und Freundeskreis kaum über Möglichkeiten gesprochen, wie man sich vor Krebs schützen kann.	3.50	1.79	.38	.20	.45
gumfel10	Meisten Verwandten und Freunde nutzen Angebot zu Krebsvorsorge-Untersuchungen.	3.85	1.49	.35	.18	.42

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten beiden Hauptkomponenten betragen: 2.54 (1), .96 (2).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt 31.9 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "gumfel09 - 14" : Modellverhalten und Thematisierung von krebspräventivem Verhalten in sozialen Bezugsgruppen

(Fortsetzung von Tabelle 2)

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.73
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.75
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.75

Tabelle 2.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Modellverhalten und Thematisierung krebspräventiven Verhaltens in sozialen Bezugsgruppen"
Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Krebs (245 ≤ N ≤ 249)

Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.70
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.71
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.71

Tabelle 2.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Modellverhalten und Thematisierung krebspräventiven Verhaltens in sozialen Bezugsgruppen"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (235 ≤ N ≤ 247)

Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.75
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.78
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.78

Tabelle 3: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens" (491 ≤ N ≤ 498)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	h ²	l ₁	l ₂
gumfel19	Zu aufwendig, mehr zum Schutz vor Krebs zu tun.	2.45	1.44	.54	.73	.08
gumfel16	Zu wenig Zeit, um mich vor einer Krebserkrankung zu schützen.	2.76	1.65	.32	.53	.19
gumfel17	Zu wenig Geld, um mehr zum Schutz vor Krebs zu tun.	1.74	1.32	.25	.50	-.04
gumfel18	Habe alles notwendige Wissen, was ich selbst zur eigenen Krebsprävention tun kann.	3.77	1.63	.03	.17	.00
gumfel15	Hätte gerne mehr Informationen über Möglichkeiten, mich vor Krebs zu schützen.	4.17	1.76	.28	.19	.50
gumfel20	Gefährdung von Freude und Genußerleben, wenn Vermeidung bestimmter Krebsrisiken.	2.53	1.75	.12	.23	-.27

(Fortsetzung von Tabelle 3)

1. Faktor = Items "gumfel16, 17, 19" : situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens (Zeit, Geld, Aufwand)

Einzelitem gumfel15 : situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens (Information)

Einzelitem gumfel18 : situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens (Wissen)

Einzelitem gumfel20 : situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens (hedonistische Präferenzen)

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 1.84 (1), 1.12 (2), .99 (3).
2. Die zweifaktorielle Lösung klärt 25.7 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.60
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.67
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.59

Tabelle 3.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens"

Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (246 ≤ N ≤ 249)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	h^2	l_1	l_2
gumfel15	Hätte gerne mehr Informationen über Möglichkeiten, mich vor Krebs zu schützen.	4.25	1.75	.33	.58	-.03
gumfel16	Zu wenig Zeit, um mich vor einer Krebserkrankung zu schützen.	2.89	1.70	.37	.52	.31
gumfel19	Zu aufwendig, mehr zum Schutz vor Krebs zu tun.	2.63	1.46	.49	.43	.55 ¹⁾

(Fortsetzung von Tabelle 3.1)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	h^2	l_1	l_2
gumfel17	Zu wenig Geld, um mehr zum Schutz vor Krebs zu tun.	1.81	1.70	.27	.22	.47
gumfel20	Gefährdung von Freude und Genußerleben, wenn Vermeidung bestimmter Krebsrisiken.	2.58	1.74	.06	-.03	.25
gumfel18	Habe alles notwendige Wissen, was ich selbst zur eigenen Krebsprävention tun kann.	3.61	1.62	.05	.05	.21

-1) Verletzung der Einfachstruktur

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors aus Tabelle 3:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 1.91 (1), 1.11 (2), .93(3).
2. Die zweifaktorielle Lösung klärt 26.1 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.60
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.66
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.59

Tabelle 3.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens"
 Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Umwelt (242 ≤ N ≤ 248)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	h ²	l ₁	l ₂
gumfel19	Zu aufwendig, um mehr zum Schutz vor Krebs zu tun.	2.27	1.40	.61	.78	.05
gumfel16	Zu wenig Zeit, um mich vor einer Krebserkrankung zu schützen.	2.63	1.60	.28	.53	-.01
gumfel17	Zu aufwendig, um mehr zum Schutz vor Krebs zu tun.	1.68	1.23	.23	.45	.14
gumfel18	Habe alles notwendige Wissen, was ich selbst zur eigenen Krebsprävention tun kann.	3.94	1.63	.03	.17	-.06
gumfel15	Hätte gerne mehr Informationen über Möglichkeiten, mich vor Krebs zu schützen.	4.08	1.77	.27	.17	-.49
gumfel20	Gefährdung von Freude und Genußerleben, wenn Vermeidung bestimmter Krebsrisiken.	2.48	1.76	.20	.18	.41

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren (Tab. 3):

1. Die Eigenwerte der ersten vier Hauptkomponenten betragen:
1.79 (1), 1.19 (2), 1.00 (3), .77 (4).
2. Die zweifaktorielle Lösung klärt 26.9 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.60
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.66
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.59

Tabelle 4: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Eigener Gesundheitszustand" ($492 \leq N \leq 498$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1
gquali01	Eigener aktueller Gesundheitszustand insgesamt sehr gut.	2.36	1.26	.73	.76	.87
gquali05	Im letzten Jahr viel krank.	2.27	1.58	.54	.41	.64
gquali04	Aktuelles gesundheitliches Wohlbefinden.	2.44	1.42	.55	.41	.64
gquali02	Regelmäßige Schmerzen.	2.20	1.55	.52	.35	.59
gquali06	In Zukunft guter eigener gesundheitlicher Zustand.	2.19	1.20	.43	.24	.49
gquali03	Leiden an Allergien.	2.40	1.85	-	.04	.20

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 2.72 (1), 1.01 (2), 0.76 (3).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt 36.5 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "gquali01, 02, 04, 05, 06, 17, 19" : eigener aktueller Gesundheitszustand

Einzelitem "gquali03" : Allergiker

1. Faktor

Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.77
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.80
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.75

Tabelle 4.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Eigener Gesundheitszustand"

Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (245 ≤ N ≤ 250)

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.77
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.81
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.77

Tabelle 4.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Eigener Gesundheitszustand"

Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (247 ≤ N ≤ 248)

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.78
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.79
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.73

Tabelle 5: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Vorsichtiges normangepaßtes präventives Verhalten (Becker)" ($489 \leq N \leq 500$)

Item	Itemwortlaut	h^2	h_1	h_2
gquali11	Beachtung von Geschwindigkeitsbegrenzungen beim Autofahren.	.77	.85	.22
gquali08	Beachtung eines großen Sicherheitsabstandes zum Vordermann beim Autofahren.	.64	.78	.17
gquali12	Beachtung von Schutz der Gesundheit bei Wahl von Kleidung.	.49	.61	.34
gquali14	Beachtung von Verkehrsvorschriften als Fußgänger.	.44	.55	.37
gquali10	Arztbesuch bei Anzeichen von Krankheiten.	.71	.21	.82
gquali13	Regelmäßige ärztliche Kontrolle körperlicher Meßwerte.	.50	.22	.67
gquali09	Regelmäßige Teilnahme an Kontroll- und Vorsorgeuntersuchungen.	.42	.21	.61
gquali15	Strenge Befolgung medizinischer Anweisungen im Krankheitsfall.	.51	.46	.54 ¹⁾
gquali07	Völliges Auskurieren von Krankheiten.	.29	.36	.40

1) Verletzung der Einfachstruktur

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 4.41 (1), 1.19 (2), 0.77 (3).
2. Die zweifaktorielle Lösung klärt 52.9 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

Tabelle 5.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Vorsichtiges normangepaßtes präventives Verhalten (sensu Becker)" ($489 \leq N \leq 500$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_i
gquali11	Beachtung von Geschwindigkeitsbegrenzungen beim Autofahren.	4.38	1.60	.66	.54	.74
gquali15	Strenge Befolgung medizinischer Anweisungen im Krankheitsfall.	4.46	1.54	.67	.52	.72
gquali12	Beachtung von Schutz der Gesundheit bei Wahl von Kleidung.	4.29	1.54	.63	.47	.69
gquali10	Arztbesuch bei Anzeichen von Krankheiten.	3.84	1.68	.65	.46	.68
gquali08	Beachtung eines großen Sicherheitsabstandes zum Vordermann beim Autofahren.	4.75	1.48	.59	.44	.66
gquali14	Beachtung von Verkehrsvorschriften als Fußgänger.	4.59	1.68	.61	.44	.66
gquali13	Regelmäßige ärztliche Kontrolle körperlicher Meßwerte.	3.42	1.94	.58	.37	.61
gquali09	Regelmäßige Teilnahme an Kontroll- und Vorsorgeuntersuchungen.	4.11	1.96	.55	.32	.57
gquali07	Völliges Auskurieren von Krankheiten.	4.45	1.45	.51	.30	.54

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 4.41 (1), 1.19 (2), 0.77 (3).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt 42.7 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

(Fortsetzung von Tabelle 5.1)

1. Faktor = Items "gquali07-15" : vorsichtiges normangepaßtes präventives Verhalten (sensu Becker)

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.87
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.87
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.87

Tabelle 5.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Vorsichtiges normangepaßtes präventives Verhalten (sensu Becker)"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (245 ≤ N ≤ 251)

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.86
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.87
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.87

Tabelle 5.3: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Vorsichtiges normangepasstes präventives Verhalten (sensu Becker)"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (244 ≤ N ≤ 249)

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.87
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.87
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.87

Tabelle 6: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Eigener aktueller Gesundheitszustand" und "vorsichtiges normangepasstes präventives Verhalten (sensu Becker)"

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3
gquali11	Beachtung von Geschwindigkeitsbegrenzungen beim Autofahren	.78	.86	.21	.02
gquali08	Beachtung eines großen Sicherheitsabstandes zum Vordermann beim Autofahren	.62	.77	.18	.02
gquali12	Beachtung von Schutz der Gesundheit bei Wahl von Kleidung	.49	.62	.34	-.01
gquali14	Beachtung von Verkehrsvorschriften als Fußgänger	.46	.56	.34	.16

(Fortsetzung von Tabelle 6)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3
gquali10	Arztbesuch bei Anzeichen von Krankheiten	.71	.22	.81	.04
gquali13	Regelmäßige ärztliche Kontrolle körperlicher Meßwerte	.51	.22	.66	.15
gquali09	Teilnahme an Kontroll- und Vorsorgeuntersuchungen	.42	.22	.60	.07
gquali15	Strenge Befolgung medizinischer Anweisungen im Krankheitsfall	.50	.47	.53 ¹⁾	.09
gquali07	Völliges Auskurieren von Krankheiten	.35	.36	.43	-.18
gquali01	Eigener aktueller Gesundheitszustand insgesamt sehr gut.	.74	.10	.01	.86 ¹⁾
gquali04	Aktuelles gesundheitliches Wohlbefinden.	.44	.03	-.09	.65 ¹⁾
gquali05	Im letzten Jahr viel krank	.42	.08	.16	.62 ¹⁾
gquali02	Regelmäßige Schmerzen.	.36	.01	.10	.59
gquali06	In Zukunft guter eigener gesundheitlicher Zustand.	.24	.04	-.06	.49
gquali03	Leiden an Allergien.	.05	-.06	.07	.20

1) Verletzung der Einfachstruktur

Tabelle 7: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Angst vor einer Krebserkrankung und ihren Folgen" ($485 \leq N \leq 495$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
gangst2	Spüre, niemals an Krebs zu erkranken.	5.03	1.46	.82	.80	.86	.25
gangst5	Überzeugt, im Leben von einer Krebserkrankung verschont zu bleiben.	4.96	1.48	.81	.77	.86	.20
gangst4	"Krebs bekommen andere, aber nicht ich."	5.41	1.21	.74	.63	.74	.27
gangst1	Angst, selbst von einer Krebserkrankung erstmalig bzw. stärker betroffen zu werden.	4.19	1.70	.72	.75	.25	.83
gangst3	Angst vor möglichen Folgen einer Krebserkrankung.	4.34	1.65	.72	.72	.23	.82
gangst6	Angst, daß jemand im Verwandten-/Freundeskreis an Krebs erkrankt.	4.51	1.58	.56	.37	.16	.58

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 3.41 (1), 1.25 (2), 0.54 (3).
2. Die zweifaktorielle Lösung klärt 67.3 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Item "gangst2, 4, 5" : **implizite Angst vor einer Krebserkrankung und deren Folgen**
2. Faktor = Item "gangst1, 3, 6" : **explizite Angst vor einer Krebserkrankung und deren Folgen**

(Fortsetzung von Tabelle 7)

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.89	.81
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.90	.74
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.83	.63

Tabelle 7.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Angst vor einer Krebserkrankung und ihren Folgen"

Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (246 ≤ N ≤ 250)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.86	.75
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.88	.68
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.80	.59

Tabelle 7.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Angst vor einer Krebserkrankung und ihren Folgen"

Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (238 ≤ N ≤ 245)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.91	.87
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.93	.79
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.86	.66

Tabelle 8: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Ärger über zuviel Gesundheitsschutz" ($493 \leq N \leq 499$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_i
gaerger03	Ärger über Leute, die Diskussion über Gefährdungen durch Rauchen anfangen.	2.15	1.60	.72	.65	.81
gaerger06	Ärger, daß man durch Medien immer wieder an Krebs erinnert wird.	2.17	1.50	.65	.53	.73
gaerger01	Ärger, daß man sich heute schon fast schämen muß, wenn man raucht.	2.27	1.79	.63	.49	.70
gaerger02	Ärger, daß "Schutz vor Krebs" in den Medien hochgespielt wird.	2.02	1.52	.60	.44	.67
gaerger05	Ärger über Leute, die andere Menschen bzgl. Gesundheitsschutz "missionieren".	3.38	1.76	.57	.38	.61
gaerger04	Ärger, wenn man nicht an einem netten Abend mal zuviel Alkohol trinken kann.	2.91	1.80	.53	.34	.58

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten beiden Hauptkomponenten betragen: 3.34 (1), .79 (2).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt 47.1 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "gaerger1-6" : Ärger über zuviel Gesundheitsschutz

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.84
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.82
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.82

Tabelle 8.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala
"Ärger über zuviel Gesundheitsschutz"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (248 ≤ N ≤ 250)

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.80
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.77
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.77

Tabelle 8.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala
"Ärger über zuviel Gesundheitsschutz"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (245 ≤ N ≤ 249)

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.87
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.86
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.86

Tabelle 9: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala
 "Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz" ($493 \leq N \leq 496$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1
gempoer6	Empört über geringes Engagement von Gesundheitsämtern, Ärzten, Medien usw. bzgl. Information d. Bürger über Krebsprävention.	3.54	1.63	.68	.57	.76
gempoer4	Empört über Gedankenlosigkeit von Bürgern bzgl. Krebsprävention.	4.06	1.56	.68	.55	.74
gempoer1	Empört, daß der Staat so wenig tut, um Bürger vor Krebs zu schützen.	3.41	1.77	.63	.50	.71
gempoer5	Empört über geringes Engagement innerhalb Medizin, Krebserkrankungen zu vermeiden bzw. zu heilen.	3.52	1.71	.60	.46	.68
gempoer2	Empört über Entscheidungsträger in Industrie, die zuwenig für Krebsprävention tun	4.84	1.44	.59	.41	.64
gempoer3	Empört bzgl. positiven Werten, die mit Rauchen verbunden sind.	4.41	1.71	.49	.29	.54

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten beiden Hauptkomponenten betragen: 3.31 (1), .86 (2).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt 46.5 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "gempoer1-6" : Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.83
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.78
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.78

**Tabelle 9.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala
"Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (248 ≤ N ≤ 249)**

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.80
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.74
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.73

**Tabelle 9.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala
"Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (245 ≤ N ≤ 247)**

Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.86
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.82
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.82

Tabelle 10: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen
 "Gesundheitsbezogene Emotionen (alle Ärger-, Empörungs- und Angstskalen)"

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4
gaerger3	Ärger über Leute, die Diskussion über Gefährdungen durch Rauchen anfangen.	.65	.79	-.13	-.12	-.04
gaerger6	Ärger, daß man durch Medien immer wieder an Krebs erinnert wird.	.54	.72	.01	-.15	-.08
gaerger1	Ärger, daß man sich heute schon fast schämen muß, wenn man raucht.	.50	.70	-.10	-.04	.00
gaerger2	Ärger, daß "Schutz vor Krebs" in den Medien hochgespielt wird.	.48	.65	-.05	-.10	-.21
gaerger5	Ärger über Leute, die andere Menschen bzgl. Gesundheitsschutz "missionieren".	.38	.58	-.17	-.09	-.04
gaerger4	Ärger, wenn man nicht an einem netten Abend mal zuviel Alkohol trinken kann.	.36	.56	-.17	-.11	.11
gempoer6	Empört über geringes Engagement von Gesundheitsämtern, Ärzten, Medien usw. bzgl. Information von Bürgern über Krebsprävention.	.63	-.08	.79	.03	.04
gempoer5	Empört über geringes Engagement innerhalb Medizin, Krebserkrankungen zu vermeiden bzw. zu heilen.	.54	.01	.73	.03	.02
gempoer4	Empört über Gedankenlosigkeit von Bürgern bzgl. Krebsprävention.	.54	-.25	.67	.06	.16
gempoer1	Empört, daß der Staat so wenig tut, um Bürger vor Krebs zu schützen.	.48	-.10	.67	-.04	.16
gempoer2	Empört über Entscheidungsträger in Industrie, die zuwenig für Krebsprävention tun.	.42	-.18	.57	.05	.26

(Fortsetzung von Tabelle 10)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4
gempoer3	Empört bzgl. positiven Werten, die mit Rauchen verbunden sind.	.40	-.42	.44	.03	.14
gangst2	Spüre, niemals an Krebs zu erkranken.	.81	-.16	.02	.85	.24
gangst5	Überzeugt, im Leben von einer Krebserkrankung verschont zu bleiben.	.76	-.14	.02	.84	.20
gangst4	"Krebs bekommen andere, aber nicht ich."	.64	-.24	.06	.72	.25
gangst3	Angst vor möglichen Folgen einer Krebserkrankung.	.74	-.06	.13	.23	.81
gangst1	Angst, selbst von einer Krebserkrankung erstmalig bzw. stärker betroffen zu werden.	.69	-.07	.17	.27	.76
gangst6	Angst, daß jemand im Verwandten-/Freundeskreis an Krebs erkrankt.	.40	-.02	.23	.17	.56

Tabelle 11: Ergebnisse der Item- und Skalenganalysen der Skala "Bewußtsein bzw. Abwertung der Gefährdung durch Krebs im allgemeinen" ($492 \leq N \leq 498$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
gbewust3	In Zukunft Anstieg von Krebserkrankungen.	4.68	1.28	.72	.68	.81	-.15
gbewust2	Gefährdung der Bürger durch Krebs sehr hoch.	4.60	1.52	.64	.58	.76	-.08
gbewust6	Anstieg von Krebserkrankungen und ihren Folgen in letzten Jahrzehnten.	4.90	1.23	.63	.53	.70	-.20

(Fortsetzung von Tabelle 11)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{ic}	h^2	l_1	l_2
gbewust5	Vermeidung von Nachdenken über Krebs kann Krebs verhüten.	1.96	1.41	.43	.39	-.21	.58
gbewust4	Vermutung, daß Medizin bald Möglichkeiten bzgl. effizientem Schutz vor Krebs findet.	3.10	1.35	.34	.29	.03	.54
gbewust1	Hochspielen des Problems der Krebserkrankungen in Öffentlichkeit.	2.00	1.35	.40	.40	-.38	.51

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 2.68 (1), 1.26 (2), 0.67 (3).
2. Die zweifaktorielle Lösung klärt 48.0 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "gbewust2, 3, 6": Bewußtsein Gefährdung durch Krebs im allgemeinen

2. Faktor = Items "gbewust1, 4, 5": Abwertung einer allgemeinen Gesundheitsbedrohung durch Krebs

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.81	.58
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.79	.63
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.67	.57

Tabelle 11.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala
"Bewußtsein Gefährdung durch Krebs im allgemeinen"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (248 ≤ N ≤ 251)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.77	.56
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.74	.60
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.59	.56

Tabelle 11.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala
"Bewußtsein Gefährdung durch Krebs im allgemeinen"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (243 ≤ N ≤ 247)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.84	.59
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.83	.63
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.73	.58

Tabelle 12: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Kontrollüberzeugungen: Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate bzw. des persönlichen Risikos" (489 ≤ N ≤ 499)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
gkontr23	Möglichkeiten der Industrie, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: Benutzung von Produktionsverfahren, bei denen keine krebserregenden Stoffe in die Umwelt gelangen.	5.40	1.07	.88	.86	.85	.22	.10	.23	.16
gkontr22	Möglichkeiten der Industrie, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: "krebserregender" Schutz der Arbeitnehmer bei Produktion.	5.39	1.07	.89	.88	.82	.27	.12	.27	.22
gkontr24	Möglichkeiten der Industrie, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: Förderung von Alternativen zu Atomkraftwerken/anderen Quellen radioaktiver Strahlung.	5.21	1.30	.76	.65	.72	.22	.19	.20	.13
gkontr21	Möglichkeiten der Industrie, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: freiwilliger Verzicht auf Herstellung von Produkten, die krebserregende Stoffe enthalten.	5.28	1.17	.81	.72	.72	.24	.10	.30	.22

(Fortsetzung von Tabelle 12)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{ii}	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
gkontr20	Möglichkeiten des Staates, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: "krebpräventive" Gesundheitserziehung/Aufklärung an Schulen.	5.08	1.18	-	.66	.44 ¹⁾	.37	.13	.44	.36
gkontr25	Keine effektiven Möglichkeiten, Krebserkrankungen zu vermeiden.	4.66	1.66	-	.15	.30	.19	.09	.10	.08
gkontr03	Eigene Möglichkeiten, eigenen Krebs zu vermeiden: Vermeidung von Sonnenstrahlen.	4.61	1.37	.70	.59	.16	.68	.08	.21	.22
gkontr02	Eigene Möglichkeiten, eigenen Krebs zu vermeiden: Aufhören oder Nicht-Anfangen mit Rauchen.	5.31	1.34	.70	.60	.30	.67	.08	.19	.10
gkontr04	Eigene Möglichkeiten, eigenen Krebs zu vermeiden: Verzicht auf Sonnenbänke.	5.07	1.37	.67	.57	.19	.64	.05	.18	.28
gkontr01	Eigene Möglichkeiten, eigenen Krebs zu vermeiden: Verzicht auf Alkohol.	4.30	1.59	.62	.51	.05	.62	.17	.19	.23
gkontr05	Eigene Möglichkeiten, eigenen Krebs zu vermeiden: Änderung eigener Ernährungsgewohnheiten.	4.53	1.40	.65	.49	.21	.62	.18	.11	.12

(Fortsetzung von Tabelle 12)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
gkontr06	Eigene Möglichkeiten, eigenen Krebs zu vermeiden: Vermeidung des Umgangs mit krebsauslösenden Substanzen.	4.97	1.38	.69	.61	.40	.61	.18	.19	.01
gkontr07	Eigene Möglichkeiten, eigenen Krebs zu vermeiden: verantwortlicher Umgang mit krebserregenden Medikamenten/ medizinischen Maßnahmen.	4.96	1.36	.65	.51	.37	.52	.23	.23	.02
gkontr09	Eigene Möglichkeiten, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: Unterstützung öffentlicher "krebpräventiver" Kampagnen.	3.17	1.64	.86	.85	.12	.13	.89	.13	.11
gkontr10	Eigene Möglichkeiten, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: Unterstützung von Gruppen, die Druck auf Industrie ausüben, damit diese mehr für den Schutz vor Krebserkrankungen tut.	3.55	1.69	.81	.76	.22	.13	.83	.08	.10
gkontr11	Eigene Möglichkeiten, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: Unterstützung von Parteien/politischen Programmen zur Verbesserung der Krebsvorsorge.	3.44	1.73	.80	.72	.08	.13	.81	.17	.11

(Fortsetzung von Tabelle 12)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
gkontr08	Eigene Möglichkeiten, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: (Mit-) Organisation groß angelegter "krebspräventiver" Werbekampagnen.	3.13	1.64	.76	.64	.07	.17	.77	.14	.06
gkontr14	Möglichkeiten von Krankenkassen/Ärzten, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: bessere "krebspräventive" Aufklärung der Patienten.	4.92	1.27	.76	.71	.28	.27	.15	.70	.22
gkontr13	Möglichkeiten von Krankenkassen/Ärzten, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: verantwortungsvollerer Umgang mit Röntgenstrahlen.	4.95	1.29	.74	.62	.29	.25	.12	.65	.20
gkontr12	Möglichkeiten von Krankenkassen/Ärzten, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: besseres Angebot an Krebsvorsorge-Untersuchungen.	4.22	1.53	.60	.46	.11	.12	.16	.63	.08

(Fortsetzung von Tabelle 12)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
gkontr15	Möglichkeiten von Krankenkassen/Ärzten, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: vorsichtigere Verschreibung von krebsauslösenden Medikamenten.	5.02	1.27	.71	.61	.41	.25	.13	.59¹⁾	.13
gkontr16	Möglichkeiten von Krankenkassen/Ärzten, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: Förderung wissenschaftlicher "krebpräventiver" Forschung.	5.08	1.18	.70	.59	.36	.28	.17	.56	.19
gkontr17	Möglichkeiten des Staates, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: Einführung strengerer Gesetze zum Genuß von Alkohol und Tabak.	4.35	1.69	.71	.64	.23	.27	.18	.19	.67
gkontr18	Möglichkeiten des Staates, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: Verschärfung der gesetzlichen Richtlinien für Sonnenlampen.	4.51	1.53	.73	.68	.25	.29	.16	.28	.65
gkontr19	Möglichkeiten des Staates, allgemeine Zahl von Krebserkrankungen zu reduzieren: strikte Anwendung bereits bestehender "krebpräventiver" Gesetze.	5.05	1.24	.72	.71	.44	.33	.15	.30	.55¹⁾

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 12)

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

1. Die Eigenwerte der ersten sechs Hauptkomponenten betragen: 11.05 (1), 2.45 (2), 1.62 (3), 1.32 (4), 1.07 (5), 0.84 (6).
2. Die fünffaktorielle Lösung klärt 63.1 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

- | | |
|--|--|
| 1. Faktor = Items "gkontr21-24" : | externale Kontrolle: Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate (Industrie) |
| 2. Faktor = Items "gkontr01-07" : | internale Kontrolle:
persönliche Krebsprävention |
| 3. Faktor = Items "gkontr08-11" : | internale Kontrolle:
Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate |
| 4. Faktor = Items "gkontr12-16" : | externale Kontrolle: Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate (Krankenkassen und Ärzte) |
| 5. Faktor = Items "gkontr17-19" : | externale Kontrolle: Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate (Staat) |
| Einzelitem "gkontr20" : | externale Kontrolle: Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate (Staat: schulische Gesundheitserziehung) |
| Einzelitem "gkontr25" : | agentenübergreifende Kontrolle: Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate |

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor	4. Faktor	5. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.93	.88	.92	.87	.84
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.92	.83	.89	.87	.85
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.92	.67	.89	.82	.79

Tabelle 12.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala " Kontrollüberzeugungen: Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate bzw. des persönlichen Risikos"

Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (244 ≤ N ≤ 251)

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor	4. Faktor	5. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.89	.83	.90	.81	.81
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.88	.75	.86	.80	.80
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.87	.74	.86	.75	.62

Tabelle 12.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Kontrollüberzeugungen: Senkung der allgemeinen Krebsprävalenzrate bzw. des persönlichen Risikos"

Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (244 ≤ N ≤ 248)

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor	4. Faktor	5. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.95	.91	.93	.90	.87
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.94	.88	.92	.90	.88
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.94	.85	.92	.86	.72

Tabelle 13: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala
 "Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention" ($495 \leq N \leq 497$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	I_1
gverant3	Verantwortlichkeit für Schutz vor Krebserkrankungen: Staat.	4.27	1.51	.71	.69	.83
gverant2	Verantwortlichkeit für Schutz vor Krebserkrankungen: Krankenkassen und Ärzte.	4.07	1.55	.69	.61	.78
gverant4	Verantwortlichkeit für Schutz vor Krebserkrankungen: Industrie.	4.94	1.29	.67	.58	.76
gverant1	Verantwortlichkeit für Schutz vor Krebserkrankungen: ich selbst.	5.04	1.32	.50	.30	.54

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten beiden Hauptkomponenten betragen: 2.59 (1), .67 (2).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt 54.3 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "gverant1-4" : globale Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention

gesplittet in:

- Items "gverant2-4" : externale Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention
- Einzelitem "gverant1" : internale Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.82
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.79
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.79

Tabelle 13.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (249 ≤ N ≤ 250)

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.75
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.71
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.70

Tabelle 13.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (247 ≤ N ≤ 248)

Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.86
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.85
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.85

Tabelle 13.3: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Externale Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention" ($295 \leq N \leq 297$)
Zusätzliche Extraktion: Item 2-4

1. Faktor = Items "gverant2-4" : externale Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention

Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.83
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.81
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.67

Tabelle 13.4: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Externale Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention"
Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Krebs ($249 \leq N \leq 250$)
Zusätzliche Extraktion: Item 2-4

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.74
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.71
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.55

Tabelle 13.5: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Externale Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention"
 Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Umwelt (247 ≤ N ≤ 248)
 Zusätzliche Extraktion: Item 2-4

Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.89
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.88
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.76

Tabelle 14: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Rechtfertigende Argumente gegen krebspräventive Maßnahmen" (455 ≤ N ≤ 493)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r _{it}	h ²	I _t
gerecht12	Unzumutbarkeit Krebspräventionskampagnen: Beschneidung der persönlichen Freiheit der Bürger.	1.89	1.33	.75	.57	.76
gerecht07	Unzumutbarkeit Verschärfung gesetzlicher Richtlinien für Solarlampen: Richtlinien in Deutschland bereits sehr viel höher als im benachbarten Ausland.	2.40	1.52	.74	.56	.75
gerecht15	Unzumutbarkeit staatliche Eingriffe Krebsbereich Ärzte: Beschneidung der Freiheit ärztlichen Handelns.	2.43	1.42	.72	.54	.74
gerecht18	Unzumutbarkeit Vorschriften Industrie Krebsprävention: Inkaufnahme eines "Restrisikos".	2.05	1.42	.72	.53	.73

(Fortsetzung von Tabelle 14)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_j
gerecht19	Unzumutbarkeit Vorschriften Industrie Krebsprävention: deutsche Auflagen international strenger.	2.56	1.55	.72	.53	.73
gerecht17	Unzumutbarkeit Vorschriften Industrie Krebsprävention: Gefährdung wirtschaftlicher Existenz/Arbeitsplätze.	2.00	1.30	.71	.51	.71
gerecht20	Unzumutbarkeit Vorschriften Industrie Krebsprävention: geringer Nutzen.	1.96	1.37	.70	.50	.71
gerecht08	Unzumutbarkeit Verschärfung gesetzlicher Richtlinien für Solarlampen: Beschneidung der Freiheit von Erzeugern und Bürgern.	2.33	1.58	.71	.50	.71
gerecht13	Unzumutbarkeit Krebspräventionskampagnen: geringer Nutzen.	2.01	1.45	.69	.49	.70
gerecht16	Unzumutbarkeit staatliche Eingriffe Krebsbereich Ärzte: geringer Nutzen.	2.38	1.46	.68	.49	.70
gerecht11	Unzumutbarkeit Krebspräventionskampagnen: besser Hilfe für Erkrankte statt Vorsorge.	2.28	1.60	.71	.49	.70
gerecht10	Unzumutbarkeit Krebspräventionskampagnen: Förderung von Panik.	1.98	1.38	.68	.47	.69
gerecht06	Unzumutbarkeit Verschärfung gesetzlicher Richtlinien für Solarlampen: zu langsame Bräunung.	1.63	1.31	.66	.45	.67
gerecht09	Unzumutbarkeit Verschärfung gesetzlicher Richtlinien für Solarlampen: geringer Nutzen.	2.29	1.57	.66	.43	.66

(Fortsetzung von Tabelle 14)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_i
grecht14	Unzumutbarkeit staatliche Eingriffe Krebsbereich Ärzte: Ärzte vorsichtig genug.	2.64	1.44	.64	.42	.65
grecht01	Unzumutbarkeit weiterer gesetzlicher Reglementierungen des Alkohol-/ Tabakkonsums: zu hohe Preise.	2.59	1.80	.66	.41	.64
grecht02	Unzumutbarkeit weiterer gesetzlicher Reglementierungen des Alkohol-/ Tabakkonsums: bereits ausreichende Gesetze.	3.03	1.88	.64	.40	.63
grecht03	Unzumutbarkeit weiterer gesetzlicher Reglementierungen des Alkohol-/ Tabakkonsums: langfristige Schädigung der Tabak- und Spirituosen-Industrie.	2.36	1.62	.63	.39	.63
grecht04	Unzumutbarkeit weiterer gesetzlicher Reglementierungen des Alkohol-/ Tabakkonsums: Beschneidung der persönlichen Freiheit der Bürger.	2.91	1.77	.64	.37	.61
grecht05	Unzumutbarkeit weiterer gesetzlicher Reglementierungen des Alkohol-/ Tabakkonsums: geringer Nutzen.	2.56	1.65	.61	.37	.61

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten fünf Hauptkomponenten betragen:

9.95 (1), 1.40 (2), 1.22 (3), 1.04 (4), .80(5).

2. Die einfaktorielle Lösung klärt 47.2 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

(Fortsetzung von Tabelle 14)

- 1. Faktor = Items "gerecht01-20" : rechtfertigende Argumente gegen krebspräventive Maßnahmen**
- gesplittet in:
- Items "gerecht01-13" : **rechtfertigende Argumente gegen krebspräventive Maßnahmen der Bürger**
- Items "gerecht14-20" : **rechtfertigende Argumente gegen krebspräventive Maßnahmen der Industrie**

	1. Faktor	"gerecht01-13"	"gerecht14-20"
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.95	.92	.90
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.90	.90	.87
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.90	.89	.85

Tabelle14.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Rechtfertigende Argumente gegen krebspräventive Maßnahmen"
 Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (223 ≤ N ≤ 247)

Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten sechs Hauptkomponenten betragen: 8.43 (1), 1.64 (2), 1.43 (3), 1.34 (4), 1.12 (5), .81 (6).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt **39.1** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

(Fortsetzung von Tabelle 14.1)

	1. Faktor	"gerecht01-13"	"gerecht14-20"
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.93	.91	.85
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.87	.87	.81
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.87	.86	.79

Tabelle 14.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Rechtfertigende Argumente gegen krebspräventive Maßnahmen"

Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Umwelt (232 ≤ N ≤ 246)

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten vier Hauptkomponenten betragen: 11.31 (1), 1.24 (2), 1.09 (3), .81 (4).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt **54.3** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

	1. Faktor	"gerecht01-13"	"gerecht14-20"
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.96	.94	.93
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.93	.92	.91
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.93	.91	.89

Tabelle 14.3: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Rechtfertigende Argumente gegen krebspräventive Maßnahmen" ($455 \leq N \leq 493$)
Vierfaktorielle Lösung:

Item	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	Item	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4
grecht12	.70	.70	.29	.25	.25	grecht04	.59	.24	.12	.69	.20
grecht10	.60	.67	.22	.22	.23	grecht01	.59	.23	.28	.66	.14
grecht06	.54	.61	.25	.25	.20	grecht02	.57	.17	.26	.66	.22
grecht11	.52	.53	.26	.28	.30	grecht08	.57	.48	.17	.50 ¹⁾	.25
grecht07	.57	.48	.27	.40	.32	grecht03	.48	.30	.10	.48	.39
grecht16	.80	.13	.77 ¹⁾	.14	.41	grecht18	.70	.44	.18	.22	.65 ¹⁾
grecht13	.71	.48	.66 ¹⁾	.20	.05	grecht15	.66	.21	.47	.26	.57 ¹⁾
grecht20	.66	.39	.63	.07	.32	grecht17	.64	.48	.14	.25	.57 ¹⁾
grecht05	.55	.17	.59 ¹⁾	.41	.06	grecht19	.58	.34	.26	.33	.54
grecht09	.50	.28	.55	.31	.17	grecht14	.54	.12	.45	.25	.52 ¹⁾

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse:

1. Die Eigenwerte der ersten fünf Hauptkomponenten betragen: 9.95 (1), 1.40 (2), 1.22 (3), 1.04 (4), .80 (5).
2. Die vierfaktorielle Lösung klärt 60.4 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

Tabelle 15: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Copingstrategien"
(521 ≤ N ≤ 533)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r _{it}	h ²	l ₁	l ₂
eis13	Denke, bin schon mit ganz anderen Situationen fertig geworden. (Betonung der eigenen Stärke)	1.50	.50	.49	.54	.73	-.06
eis05	Denke, zum Glück fährt er ja nicht so schlimm. (Bagatellisierung durch Umdeuten)	1.37	.48	.45	.48	.69	.00
eis17	Denke, daß nicht viel passieren kann. (Vertrauen)	1.59	.49	.44	.47	.68	-.02
eis12	Denke, Fahrer fährt gar nicht so unsicher. (Verleugnung)	1.52	.50	.46	.48	.68	-.13
eis16	Denke, daß Fahrer auch mal Möglichkeit zur Erfahrungssammlung braucht. (Betonung der positiven Aspekte)	1.55	.50	.44	.44	.66	-.10
eis02	Denke, es wird schon nichts Schlimmes passieren. (Bagatellisierung, allgemein)	1.40	.49	.39	.46	.55	-.38
eis03	Froh, daß ich nicht so leicht aus der Ruhe zu bringen bin wie andere. (Selbstaufwertung)	1.46	.50	.38	.44	.50	-.44
eis08	Denke an etwas anderes/Gegend betrachten. (Ablenkung)	1.15	.35	-	.16	.35	-.20
eis15	Denke, was alles passieren kann. (Antizipation negativer Ereignisse)	1.53	.50	.46	.66	-.39	.71
eis11	Möchte sagen, "halt an, ich will aussteigen." (Fluchttendenz)	1.50	.50	.54	.70	-.47	.70

(Fortsetzung von Tabelle 15)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
eis04	Denke, mir bleibt auch nichts erspart. (Selbstmitleid)	1.34	.47	.35	.36	-.12	.59
eis07	Denke, mit Situation nicht so gut fertig zu werden, wie die meisten meiner Bekannten	1.29	.45	.32	.33	-.05	.57
eis09	Bleibe ganz ruhig. (Herunterspielen durch inkompatible Reaktionen)	1.46	.50	-	.51	.46	-.55 ¹⁾
eis10	Denke, in Zukunft solche Fahrten nur noch als Fahrer statt Beifahrer. (Zukunftsplanung)	1.58	.49	.37	.31	-.19	.52
eis18	Überlege, was ich bei Schleudern tun soll. (Situationskontrolle)	1.68	.47	.31	.21	-.15	.44
eis14	Fahre "symbolisch" mit. (Kontrolle durch Information)	1.64	.48	.21	.16	.07	.40
eis06	Genaue Fahrerbeobachtung und Vorausschauen. (Informationssuche)	1.73	.45	-	.16	-.21	.34
eis01	Es fallen ähnliche frühere gefährliche Situationen ein. (Erinnerung an frühere negative Ereignisse)	1.67	.47	-	.10	.12	.29

1) Verletzung der Einfachstruktur

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

- Die Eigenwerte der ersten sechs Hauptkomponenten betragen:
5.87 (1), 2.23 (2), 1.55 (3), 1.25 (4), 1.02 (5), .92(6).
- Die zweifaktorielle Lösung klärt 38.7 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

(Fortsetzung von Tabelle 15)

1. Faktor = Items "eis02, 03, 05, 12, 13, 16, 17": kognitiv vermeidende Copingstrategie**2. Faktor = Items "eis04, 07, 10, 11, 14, 15, 18": vigilante Copingstrategie**

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.73	.66
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.73	.62
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.72	.60

Tabelle 16: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung krebspräventiver Maßnahmen" ($495 \leq N \leq 499$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{ii}	h^2	l_i
gverbo9	Verschärfung Grenzwerte für krebserzeugende Schadstoffe durch Industrie.	5.31	1.15	.84	.79	.89
gverbo8	Verschärfung Arbeitsschutzverordnungen in der Chemie- und Gummi-Industrie.	5.30	1.12	.81	.77	.88
gverbo7	Prinzipieller Verbot Einsatz tumorauslösender Chemikalien in der Industrie.	5.11	1.32	.82	.73	.86
gverbo6	Verschärfung der Grenzwerte für krebsauslösende Stoffe durch Autoverkehr.	5.06	1.33	.79	.66	.81
gverbo10	Verschärfung Gesetze zum Bürgerschutz vor radioaktiver Strahlung.	5.18	1.32	.76	.66	.81
gverbo5	Schärfere Kontrollen/Bestrafung bzgl. Umgang mit Strahlen und tumorauslösenden Mitteln in der Medizin.	5.18	1.22	.77	.64	.80

(Fortsetzung von Tabelle 16)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_i
gverbo4	Verkaufsverbot von Produkten für Hobby und Freizeit, die krebsauslösende Substanzen enthalten.	5.14	1.39	.74	.59	.76
gverbo2	Einführung generelles Werbeverbot für Tabak und Alkohol.	4.76	1.73	.69	.47	.68
gverbo3	Gesetzliche Einschränkung von Herstellung und Verkauf von Solarien und Sonnenlampen.	3.88	1.65	.63	.39	.62
gverbo1	Einführung allgemeines Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden.	5.07	1.57	.61	.37	.61

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten beiden Hauptkomponenten betragen: 6.41 (1), .95 (2).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt 60.5 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "gverbo01-10" : Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung krebspräventiver Maßnahmen

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.93
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.89
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.89

Tabelle 16.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung krebspräventiver Maßnahmen"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (249 ≤ N ≤ 251)

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.90
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.85
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.85

Tabelle 16.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung krebspräventiver Maßnahmen"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (246 ≤ N ≤ 248)

Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.94
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.91
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.91

Tabelle 17: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Informations- und finanzielle Verzichtsbereitschaft zur Förderung krebspräventiver Maßnahmen" ($488 \leq N \leq 496$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{ic}	h^2	l_1	l_2
ginfzah07	Prinzipielle Bereitschaft, Geld zur Finanzierung von krebspräventiven Aufklärungskampagnen zu spenden.	3.40	1.66	.74	.79	.85	.26
ginfzah05	Prinzipielle Bereitschaft, für wissenschaftliche Forschung zur Krebsvorsorge/-prävention zu spenden.	3.82	1.64	.65	.62	.72	.31
ginfzah04	Prinzipielle Bereitschaft, höhere Krankenkassenbeiträge für Krebsprävention zu zahlen.	3.48	1.64	.69	.58	.70	.31
ginfzah08	Prinzipielle Bereitschaft, bei eigenem krebsförderlichen Verhalten mehr Geld in Krankenkassen einzuzahlen.	3.79	1.92	.55	.31	.50	.24
ginfzah06	Prinzipielle Bereitschaft, Gesundheitssteuern beim Kauf von krebsfördernden Produkten zu zahlen.	4.33	1.80	.58	.36	.49	.35
ginfzah02	Prinzipielle Bereitschaft, krebspräventive Informationen von Wissenschaftlern zu suchen.	4.57	1.46	.85	.87	.32	.87

(Fortsetzung von Tabelle 17)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
ginfzah01	Prinzipielle Bereitschaft, Zeitschriftenartikel und Bücher über Möglichkeiten zum Schutz vor Krebserkrankungen zu lesen.	4.82	1.44	.77	.70	.29	.78
ginfzah03	Prinzipielle Bereitschaft, krebopräventive Informationen bei Ärzten und Gesundheitsbehörden einzuholen.	4.55	1.44	.78	.71	.44	.71 ^D

1) Verletzung der Einfachstruktur

- 1. Faktor = Items "ginfzah4-8" : finanzielle Verzichtbereitschaft zur Förderung krebopräventiver Maßnahmen**
- 2. Faktor = Items "ginfzah1-3" : Informationsbereitschaft zur Förderung krebopräventiver Maßnahmen**

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

- Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 4.59 (1), 1.00 (2), .88 (3).
- Die zweifaktorielle Lösung klärt **61.6** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.84	.90
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.88	.88
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.86	.78

Tabelle 17.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Informations- und finanzielle Verzichtsbereitschaft zur Förderung krebspräventiver Maßnahmen"

Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Krebs (245 ≤ N ≤ 250)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.83	.84
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.89	.80
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.86	.71

Tabelle 17.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Informations- und finanzielle Verzichtsbereitschaft zur Förderung krebspräventiver Maßnahmen"

Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Umwelt (242 ≤ N ≤ 246)

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.84	.94
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.88	.95
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.86	.83

Tabelle 18: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Engagementbereitschaft für hedonistisches Risikoverhalten und für krebspräventive Maßnahmen in Form von Aufklärung und Werbung" (476 ≤ N ≤ 497)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
genga09	Prinzipielle Engagementbereitschaft, damit Bürger Leben ohne körperliche Anstrengung oder Ertüchtigung genießen können.	2.13	1.55	.72	.63	.79	-.01
genga10	Prinzipielle Engagementbereitschaft, damit Genuß von Alkohol für alle ohne schlechtes Gewissen möglich ist.	2.00	1.44	.73	.63	.78	-.15
genga04	Prinzipielle Engagementbereitschaft für Genuß bei Inkaufnahme von Aidsrisiken ohne schlechten Gewissens.	1.77	1.44	.66	.52	.71	-.12
genga06	Prinzipielle Engagementbereitschaft für gesellschaftliche Akzeptanz gefährlicher Sportarten.	2.27	1.66	.62	.44	.65	-.12
genga01	Prinzipielle Engagementbereitschaft, damit Rauchen in Öffentlichkeit "salonfähig" bleibt.	1.73	1.38	.59	.45	.62	-.24
genga07	Prinzipielle Engagementbereitschaft zur Vermeidung gesellschaftlichen Klimas, in dem nur noch schmecken darf, was gesund ist.	3.34	1.65	.49	.29	.53	.06
genga08	Prinzipielle Engagementbereitschaft, damit das Angebot zur Krebsvorsorge ausgeweitet wird.	4.38	1.46	.74	.63	-.03	.79
genga03	Prinzipielle Engagementbereitschaft für Information der Öffentlichkeit über Risiken von Krebserkrankungen.	3.85	1.57	.74	.62	-.05	.79

(Fortsetzung von Tabelle 18)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
genga02	Prinzipielle Engagementbereitschaft für Nutzung ärztlicher Krebsvorsorge in Verwandten- und Bekanntenkreis.	4.26	1.59	.74	.62	-.10	.78
genga05	Prinzipielle Engagementbereitschaft für Krebschutz Familie/Freunde.	4.59	1.45	.73	.63	-.19	.77

1. Faktor = Items "genga01, 04, 06, 07, 09, 10" : **Engagementbereitschaft für hedonistisches Risikoverhalten**
2. Faktor = Items "genga02, 03, 05, 08," : **Engagementbereitschaft für krebsspräventive Maßnahmen (in Form von Aufklärung und Werbung)**

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

- Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 3.88 (1), 2.43 (2), .71 (3).
- Die zweifaktorielle Lösung klärt 54.5 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.85	.88
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.86	.88
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.80	.87

Tabelle 18.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Engagementbereitschaft für hedonistisches Risikoverhalten und für krebspräventive Maßnahmen"
Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Krebs (240 ≤ N ≤ 251)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.83	.85
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.82	.83
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.82	.83

Tabelle 18.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Engagementbereitschaft für hedonistisches Risikoverhalten und für krebspräventive Maßnahmen"
Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Umwelt (236 ≤ N ≤ 247)

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.86	.90
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.84	.91
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.84	.91

Tabelle 19: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Verhaltensbereitschaft zu persönlicher Krebsprävention" ($495 \leq N \leq 498$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	I_t
gverbe11	Prinzipielle Bereitschaft zu eigener körperlicher Krebsvorsorge.	4.87	1.40	.72	.58	.76
gverbe04	Prinzipielle Bereitschaft, soweit möglich auf krebsförderliche Medikamente zu verzichten.	5.41	1.12	.67	.51	.72
gverbe09	Prinzipielle Bereitschaft, Ernährungsgewohnheiten "krebopräventiv" umzustellen.	4.44	1.50	.66	.50	.70
gverbe10	Prinzipielle Bereitschaft, soweit möglich direkte Sonne zu vermeiden.	4.38	1.49	.63	.46	.68
gverbe08	Prinzipielle Bereitschaft, "Passiv-Rauchen" zu vermeiden.	4.43	1.68	.61	.42	.65
gverbe06	Prinzipielle Bereitschaft, mit Rauchen aufzuhören/nicht anzufangen.	5.19	1.53	.60	.41	.64
gverbe01	Prinzipielle Bereitschaft, wirksames Sonnenschutz- oder Sonnenblockmittel aufzutragen.	5.26	1.27	.59	.39	.63
gverbe03	Prinzipielle Bereitschaft, regelmäßig Angebot zur ärztlichen Krebsvorsorge zu nutzen.	4.97	1.49	.55	.35	.59
gverbe05	Prinzipielle Bereitschaft zu weitgehendem Verzicht auf alkoholische Getränke.	4.04	1.71	.55	.35	.59
gverbe07	Prinzipielle Bereitschaft, auf Nutzung von Sonnenlampen ganz zu verzichten.	5.19	1.41	.53	.33	.58
gverbe02	Prinzipielle Bereitschaft, regelmäßig krebspräventive Wirkstoffe einzunehmen.	4.57	1.57	.47	.25	.50

Tabelle 19.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Verhaltensbereitschaft zu persönlicher Krebsprävention"
 Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Umwelt (244 ≤ N ≤ 248)

Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.90
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.90
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.89

Tabelle 20: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Krebspräventives und gesundheitsgefährdendes Verhalten" (496 ≤ N ≤ 498)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
gverha4	Beachtung bei Ernährung, was Krebsforscher raten.	3.63	1.65	.53	.56	.72	-.19
gverha5	Einnahme "krebpräventiver" Medikamente.	2.76	1.87	.35	.24	.49	.03
gverha2	Regelmäßige Teilnahme an Krebsvorsorge-Untersuchungen.	4.06	2.06	.39	.27	.49	-.19
gverha7	Vermeiden des Umgangs mit krebbsauslösenden Substanzen.	4.68	1.51	.41	.34	.47	-.35
gverha3	Intensives Sonnenbaden im letzten Sommer.	2.27	1.53	-	.54	-.09	.73
gverha1	Häufige Benutzung von Sonnenlampen.	1.53	1.15	-	.48	-.11	.68
gverha6	Trinken von "auch mal etwas mehr Alkohol".	3.03	1.73	-	.24	-.32	.37

(Fortsetzung von Tabelle 20)

1. Faktor = Items "gverha2, 4, 5, 7" : **krebspräventives Verhalten**
 2. Faktor = Items "gverha1, 3" : **gesundheitsgefährdendes Bräunungsverhalten**
 Einzelitem "gverha6" : **Alkoholkonsum**

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 2.56 (1), 1.27 (2), .81 (3).
2. Die zweifaktorielle Lösung klärt **38.0** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.63
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.67
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.67

Die Korrelation zwischen den Items gverha3 und gverha1 beträgt: $r_{ij} = .51$.

Tabelle 20.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Krebspräventives und gesundheitsgefährdendes Verhalten"

Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Krebs (248 ≤ N ≤ 250)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.62
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.63
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.63

Die Korrelation zwischen den Items gverha3 und gverha1 beträgt: $r_{ij} = .38$.

Tabelle 20.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala " Krebspräventives und gesundheitsgefährdendes Verhalten "
 Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (246 ≤ N ≤ 248)

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.65
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.70
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.70

Die Korrelation zwischen den Items gverha3 und gverha1 beträgt: $r_{ii} = .61$.

Tabelle 21: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Berufliche Erfahrung mit Umweltthemen" (535 ≤ N ≤ 539)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	h^2	l_1
uumfel02	Berufliche Entscheidungen mit ökologischer Relevanz	1.89	1.55	.89	.94
uumfel01	Berufliche Beschäftigung mit Umwelterziehung	2.00	1.63	.15	.39
uumfel03	Beschäftigung mit landwirtschaftlichen Arbeiten	1.59	1.23	.04	.19
uumfel04	Beruflicher Kontakt mit größeren Wirtschafts- oder Industrieunternehmen	1.95	1.65	.03	.18

(Fortsetzung von Tabelle 21)

Es werden keine Faktoren interpretiert.

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse :

1. Die Eigenwerte der ersten beiden Hauptkomponenten betragen: 1.50 (1), .99 (2).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt **27.7** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

Tabelle 22: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Modellverhalten und Thematisierung umweltschützenden Verhaltens in sozialen Bezugsgruppen" (537 ≤ N ≤ 543)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
uumfel07	Rede öfters mit Bekannten/Kollegen über Umweltschutz.	4.25	1.58	.56	.69	.76	.34
uumfel08	Gehe Gesprächen über Umweltverschmutzung/-schutz aus dem Weg.	5.25	1.31	.52	.37	.60	.12
uumfel06	Kaum mit anderen über Gefahren von Umweltverschmutzungen und über Umweltschutz gesprochen	4.68	1.62	.50	.34	.56	.15
uumfel09	Tausche mich mit Freunden/Bekanntem aus, was wir konkret für Schutz der Umwelt tun können.	3.56	1.55	-	.50	.52¹⁾	.48
uumfel10	Kenne viele, die sich zur Lösung lokaler oder globaler Umweltprobleme einsetzen.	3.07	1.58	-	.78	.15	.87
uumfel05	Verwandten- und Freundeskreis: viele Personen aktive Mitglieder in Umweltschutzorganisationen	2.15	1.40	-	.33	.21	.54

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 22)

1. Faktor = Items "uumfel 06, 07, 08" : **Thematisierung von Umweltschutz Modellverhalten in sozialen Bezugsgruppen**
2. Faktor = Items "uumfel 05, 10" : **umweltschützendes Modellverhalten in sozialen Bezugsgruppen**
- Einzelitem "uumfel 09" : **sozialer Austausch über konkretes Umweltschutzverhalten**

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

- Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 2.88 (1), 1.07 (2), .69 (3).
- Die zweifaktorielle Lösung klärt **50.4** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.70
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.70
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.58

Die Korrelation zwischen den Items uumfel10 und uumfel05 beträgt: $r_{ij} = .51$.

Tabelle 22.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Modellverhalten und Thematisierung umweltschützenden Verhaltens in sozialen Bezugsgruppen"
Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Krebs (239 ≤ N ≤ 240)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.62
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.63
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.51

Die Korrelation zwischen den Items uumfel10 und uumfel05 beträgt: $r_{ij} = .48$.

Tabelle 22.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Modellverhalten und Thematisierung umweltschützenden Verhaltens in sozialen Bezugsgruppen"
Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Umwelt (302 ≤ N ≤ 303)

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.74
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.73
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.60

Die Korrelation zwischen den Items uumfel10 und uumfel05 beträgt: $r_{ii} = .53$.

Tabelle 23: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Situative Barrieren umweltschützenden Verhaltens" (537 ≤ N ≤ 541).

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{ii}	h^2	l_1	l_2
uumfel16	Zu aufwendig, mehr für Umweltschutz zu tun.	3.18	1.53	.50	.48	.69	.07
uumfel15	Gefährdung von Freude und Spaß, wenn mehr Verzicht zum Umweltschutz geleistet werden.	3.05	1.72	.37	.27	.52	.04
uumfel13	Zu wenig Zeit, um mehr für Umweltschutz zu tun.	2.89	1.55	.40	.25	.50	-.01
uumfel12	Zu wenig Geld, um mehr für Umweltschutz zu tun.	2.94	1.53	.35	.21	.45	.09

(Fortsetzung von Tabelle 23)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{ii}	h^2	l_1	l_2
uumfel14	Zu wenig konkrete Informationen, um mehr für Umweltschutz zu tun.	2.74	1.45	-	.53	.26	.68
uumfel11	Habe alles notwendige Wissen, was ich selbst für Umweltschutz tun kann.	3.18	1.47	-	.40	-.09	.63

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 2.02 (1), 1.34 (2), .90 (3).
2. Die zweifaktorielle Lösung klärt **35.9** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "uumfel12, 13, 15, 16" : **situative Barrieren umweltschonenden Verhaltens (Zeit, Geld, Aufwand und hedonistische Motive)**
2. Faktor = Items "uumfel11, 14" : **situative Barrieren umweltschonenden Verhaltens (Wissen)**

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.62
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.52
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.52

Die Korrelation zwischen den Items uumfel14 und uumfel11 beträgt: $r_{ii} = .40$.

Tabelle 23.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Situative Barrieren umweltschützenden Verhaltens"

Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (236 ≤ N ≤ 240)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.62
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.50
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.50

Die Korrelation zwischen den Items uumfel14 und uumfel11 beträgt: $r_{ii} = .50$

Tabelle 23.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Situative Barrieren umweltschützenden Verhaltens" (299 ≤ N ≤ 302)

Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt.

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.62
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.53
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.53

Die Korrelation zwischen den Items uumfel14 und uumfel11 beträgt: $r_{ii} = .33$

Tabelle 24: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Qualität der Umwelt am eigenen Wohnort (kognitiv, emotional, medizinisch)" ($530 \leq N \leq 540$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
uquali05	Aktuell: hohe Wasserqualität am eigenen Wohnort.	2.37	1.36	.74	.77	.84	.21	.09	.03	.09
uquali06	In Zukunft: hohe Wasserqualität am eigenen Wohnort.	2.63	1.39	.69	.64	.74	.29	.04	.06	.07
uquali07	Belastung durch niedrige Wasserqualität am eigenen Wohnort.	1.91	1.35	.56	.50	.60	.10	.19	.24	.18
uquali01	Aktuell: Luft an eigenem Wohngebiet relativ sauber.	2.75	1.45	.76	.81	.24	.81	.25	.12	.14
uquali02	In Zukunft: Luft an eigenem Wohngebiet relativ sauber.	3.04	1.54	.70	.68	.26	.75	.17	.13	.12
uquali03	Belastung durch Luftverschmutzung am eigenen Wohngebiet.	2.48	1.59	.57	.51	.22	.46	.26	.39	.18
uquali09	Aktuell: viel Straßenverkehr im eigenen Wohngebiet.	3.30	1.77	.60	.61	.08	.19	.75	.04	.05
uquali11	Belastung durch lokalen Straßenverkehr.	2.87	1.78	.63	.64	.12	.28	.70	.20	.16
uquali10	In Zukunft: Zunahme des lokalen Straßenverkehrs.	2.80	1.71	.49	.37	.10	.03	.52	.17	.25

(Fortsetzung von Tabelle 24)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
uquali04	Eigene körperliche Beschwerden aufgrund lokaler Luftverschmutzung.	2.48	1.73	-	.53	.06	.17	.10	.69	.10
uquali15	Eigene körperliche Beschwerden bei höheren Ozonwerten.	3.17	1.75	-	.39	.05	.09	.11	.60	.07
uquali08	Eigene körperliche Beschwerden aufgrund niedriger lokaler Wasserqualität.	1.48	1.16	-	.31	.31	-.04	.10	.38	.24
uquali13	In Zukunft: Zunahme von Industrieansiedlungen im eigenen Wohngebiet.	2.00	1.30	.51	.60	.09	.09	.04	.07	.76
uquali12	Aktuell: viel Industrieansiedlungen im eigenen Wohngebiet.	2.94	1.76	.39	.33	.05	.19	.16	.07	.51
uquali14	Belastung durch lokale Industrieansiedlungen.	2.69	1.76	.35	.28	.17	.00	.17	.21	.42

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

1. Die Eigenwerte der ersten sechs Hauptkomponenten betragen:

4.91 (1), 1.58 (2), 1.40 (3), 1.25 (4), 1.06 (5), .75 (6).

2. Die fünffaktorielle Lösung klärt 53.2 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

(Fortsetzung von Tabelle 24)

1. Faktor = Items "uquali05-07" : lokale Wasserqualität
(aktuell, antizipiert, Belastung)
2. Faktor = Items "uquali01-03" : lokale Luftqualität
(aktuell, antizipiert, Belastung)
3. Faktor = Items "uquali09-11" : lokaler Straßenverkehr
(aktuell, antizipiert, Belastung)
4. Faktor = Items "uquali04, 15" : körperliche Auffälligkeiten aufgrund Einbußen in
der lokalen Luftqualität
5. Faktor = Items "uquali12-14" : lokale Industrieansiedlungen
(aktuell, antizipiert, Belastung)
- Einzelitem "uquali08" : körperliche Auffälligkeiten aufgrund der niedrigen
Wasserqualität

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor	4. Faktor	5. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.81	.82	.75	—	.60
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.74	.74	.79	—	.54
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.63	.66	.72	—	.50

Die Interkorrelation zwischen den Items uquali04 und uquali15, die den 4. Faktor markieren, beträgt: $r_{ij} = .45$.

Tabelle 24.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Qualität der Umwelt am eigenen Wohnort (kognitiv, emotional, medizinisch)"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (235 ≤ N ≤ 240)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor	4. Faktor	5. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.81	.82	.76	—	.55
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.74	.72	.82	—	.54
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.63	.64	.74	—	.50

Die Interkorrelation zwischen den Items uquali04 und uquali15, die den 4. Faktor markieren, beträgt: $r_{ij} = .46$.

Tabelle 24.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Qualität der Umwelt am eigenen Wohnort (kognitiv, emotional, medizinisch)"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (295 ≤ N ≤ 300)

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor	4. Faktor	5. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.81	.82	.73	—	.63
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.74	.76	.76	—	.55
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.63	.67	.69	—	.49

Die Interkorrelation zwischen den Items uquali04 und uquali15, die den 4. Faktor markieren, beträgt: $r_{ij} = .45$.

Tabelle 25: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Angst vor Umweltverschmutzungen und ihren Folgen" ($540 \leq N \leq 545$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
uangst6	Angst, daß man selbst bei Umweltkatastrophen nicht mehr weiterleben kann wie bisher.	4.20	1.68	.73	.72	.83	.17
uangst5	Angst, daß Verwandter/Freund unter Folgen von Umwelt-Katastrophen leiden wird.	4.07	1.60	.70	.66	.80	.16
uangst2	Angst um meine Gesundheit/Gesundheit anderer angesichts der Umweltprobleme.	4.37	1.52	.61	.51	.62	.37
uangst4	Bin überzeugt, keine eigenen Krankheiten durch Umweltschäden zu bekommen.	5.15	1.27	.71	.72	.24	.81
uangst3	"Andere bekommen Krankheiten durch Umwelteinflüsse, aber nicht ich."	5.11	1.35	.64	.53	.10	.72
uangst1	Werde aufgrund von Umweltverschmutzungen niemals erkranken.	4.91	1.26	.65	.58	.30	.70

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 3.21 (1), 1.26 (2), .47 (3).
2. Die zweifaktorielle Lösung klärt **62.1** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Item "uangst1, 3, 4" : **implizite Angst vor der Umweltverschmutzung und deren Folgen**
2. Faktor = Item "uangst2, 5, 6" : **explizite Angst vor der Umweltverschmutzung und deren Folgen**

(Fortsetzung von Tabelle 25)

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.82	.81
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.86	.85
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.79	.76

Tabelle 25.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Angst vor Umweltverschmutzungen und ihren Folgen"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (239 ≤ N ≤ 241)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.81	.84
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.86	.85
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.77	.78

Tabelle 25.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Angst vor Umweltverschmutzungen und ihren Folgen"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (296 ≤ N ≤ 304)

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.84	.79
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.86	.84
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.80	.75

Tabelle 26: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Ärger über zuviel Umweltschutz" ($538 \leq N \leq 541$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_i
uaerger6	Ärger über diejenigen, die anderen die Freude am Autofahren nehmen wollen.	2.82	1.73	.68	.58	.76
uaerger5	Ärger über diejenigen, die Umweltschutz wichtiger nehmen als Existenz von Wirtschaftsunternehmen/Arbeitsplätzen.	2.71	1.59	.67	.56	.75
uaerger4	Ärger über Leute, die andere "missionieren" wollen bzgl. Umweltschutzverhalten.	3.08	1.66	.67	.54	.73
uaerger1	Ärger, daß Bedeutung von Umweltproblemen durch Medien hochgespielt wird.	2.19	1.51	.62	.46	.68
uaerger3	Ärger, wenn man anscheinend nicht mehr ohne schlechtes Gewissen gegenüber Umwelt tun kann, was man will.	3.00	1.65	.61	.45	.67
uaerger2	Ärger über diejenigen, die ohne genügend Wissen von Klimakatastrophen reden.	3.69	1.67	.57	.39	.62

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten zwei Hauptkomponenten betragen: 3.47 (1), .67 (2).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt 49.5 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "uaerger1-6" : Ärger über zuviel Umweltschutz

(Fortsetzung von Tabelle 26)

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.85
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.83
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.82

Tabelle 26.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala
"Ärger über zuviel Umweltschutz"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (238 ≤ N ≤ 240)

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.83
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.80
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.79

Tabelle 26.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala
"Ärger über zuviel Umweltschutz"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (300 ≤ N ≤ 302)

Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.86
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.84
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.84

Tabelle 27: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen
 "Empörung über zuwenig Umweltschutz " (542 ≤ N ≤ 543)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
uempoer6	Empört über Untätigkeit von Parlamenten/Regierungen, die Umwelt wirkungsvoll zu schützen.	4.83	1.33	.87	.93	.93	.25
uempoer4	Empört, daß der Staat so wenig tut, damit weitere Schäden an Umwelt vermieden werden.	4.68	1.37	.80	.73	.79	.31
uempoer5	Empört über Egoismus von Wirtschaftsmanagern, denen Umwelt gleichgültig ist.	5.02	1.32	.76	.65	.76	.27
uempoer1	Empört über gedankenlosen Gebrauch von Kraftfahrzeugen.	4.24	1.70	.76	.73	.21	.83
uempoer2	Empört über unnötigen Verbrauch von Energie für Heizung/Klimatisierung.	4.42	1.48	.77	.74	.26	.82
uempoer3	Empört, daß viele Dinge, die Umwelt belasten, mit sozialem Ansehen verbunden sind.	4.32	1.68	.72	.63	.33	.72

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 3.77 (1), 1.14 (2), .36 (3).
2. Die zweifaktorielle Lösung klärt 73.3 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "uempoer4-6" : Empörung über zuwenig Umweltschutzengagement der Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft

2. Faktor = Items "uempoer1-3" : Empörung über zuwenig Umweltschutz der Bürger

(Fortsetzung von Tabelle 27)

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.90	.87
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.94	.85
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.84	.76

**Tabelle 27.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen
"Empörung über zuwenig Umweltschutz"
Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Krebs ($239 \leq N \leq 241$)**

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.93	.84
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.95	.83
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.86	.75

**Tabelle 27.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen
"Empörung über zuwenig Umweltschutz"
Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Umwelt ($301 \leq N \leq 302$)**

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.88	.88
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.93	.86
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.83	.77

Tabelle 28: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Emotionen bezüglich Umweltschutz (alle Ärger-, Empörungs- und Angstskalen)"

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
uaerger4	Ärger über Leute, die andere "missionieren" wollen bzgl. Umweltschutzverhalten.	.54	.71	-.12	-.11	-.03	-.10
uaerger6	Ärger über diejenigen, die anderen die Freude am Autofahren nehmen wollen.	.64	.70	-.08	-.37	-.10	-.03
uaerger5	Ärger über diejenigen, die Umweltschutz wichtiger nehmen als Existenz von Wirtschaftsunternehmen/Arbeitsplätzen.	.55	.68	-.16	-.20	-.14	-.07
uaerger3	Ärger, wenn man anscheinend nicht mehr ohne schlechtes Gewissen gegenüber Umwelt tun kann, was man will.	.47	.66	-.04	-.14	-.08	.03
uaerger2	Ärger über diejenigen, die ohne genügend-Wissen von Klimakatastrophen reden.	.42	.64	-.07	.01	-.11	-.04
uaerger1	Ärger, daß Bedeutung von Umweltproblemen durch Medien hochgespielt wird.	.51	.61	-.25	-.12	-.24	-.12
uempoer6	Empört über Untätigkeit von Parlamenten/Regierungen, die Umwelt wirkungsvoll zu schützen.	.94	-.16	.90	.20	.17	.18
uempoer4	Empört, daß der Staat so wenig tut, damit weitere Schäden an Umwelt vermieden werden.	.73	-.20	.74	.25	.15	.22
uempoer5	Empört über Egoismus von Wirtschaftsmanagern, denen Umwelt gleichgültig ist.	.65	-.18	.71	.21	.15	.20
uempoer1	Empört über gedankenlosen Gebrauch von Kraftfahrzeugen.	.74	-.25	.17	.77	.17	.16

(Fortsetzung von Tabelle 28)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
uempoer2	Empört über unnötigen Verbrauch von Energie für Heizung/Klimatisierung.	.71	-.16	.24	.75	.14	.20
uempoer3	Empört, daß viele Dinge, die Umwelt belasten, mit sozialem Ansehen verbunden sind.	.65	-.25	.29	.67	.14	.17
uangst4	Bin überzeugt, keine eigenen Krankheiten durch Umweltschäden zu bekommen.	.73	-.13	.12	.09	.81	.20
uangst3	"Andere bekommen Krankheiten durch Umwelteinflüsse, aber nicht ich."	.55	-.16	.13	.19	.68	.04
uangst1	Werde aufgrund von Umweltverschmutzungen niemals erkranken.	.57	-.16	.14	.08	.67	.26
uangst6	Angst, daß man selbst bei Umweltkatastrophen nicht mehr weiterleben kann wie bisher.	.73	-.07	.20	.11	.16	.80
uangst5	Angst, daß Verwandter/Freund unter Folgen von Umwelt-Katastrophen leiden wird.	.67	.00	.16	.18	.16	.77
uangst2	Angst um meine Gesundheit/Gesundheit anderer angesichts der Umweltprobleme.	.56	-.20	.26	.25	.31	.54

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

- Die Eigenwerte der ersten sechs Hauptkomponenten betragen:
6.91 (1), 2.29 (2), 1.53 (3), 1.19 (4), 1.13 (5), .63 (6).
- Die fünffaktorielle Lösung klärt **63.1** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

Tabelle 29.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Bewußtsein für die Gefährdung durch Umweltbelastungen im allgemeinen"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (235 ≤ N ≤ 237)

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.86
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.88
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.88

Tabelle 29.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Bewußtsein für die Gefährdung durch Umweltbelastungen im allgemeinen"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (301 ≤ N ≤ 304)

Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.89
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.92
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.92

Tabelle 30: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Kontrollüberzeugungen: Reduktion verschiedener Umweltbelastungen" (533 ≤ N ≤ 544)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr15	Möglichkeiten der Industrie, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Entwicklung luftqualitätsschonender Produktionsverfahren.	5.46	1.00	.85	.76	.78	.28	.27
ukontr16	Möglichkeiten der Industrie, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Entwicklung luftqualitätsschonender Produkte.	5.50	.95	.84	.73	.75	.31	.27
ukontr13	Möglichkeiten des Staates, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Durchsetzung schärferer Gesetze zur Luftreinhaltung.	5.15	1.18	.81	.67	.74	.33	.16
ukontr14	Möglichkeiten des Staates, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Kontrolle der Einhaltung bestehender Gesetze zur Luftreinhaltung.	5.28	1.14	.81	.64	.72	.29	.20
ukontr06	Möglichkeiten der Industrie, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Bessere Reinigung der Abwässer.	5.54	.99	.78	.61	.71	.26	.21
ukontr24	Möglichkeiten der Industrie, Energieverbrauch zu reduzieren: Entwicklung energiesparender Produktionsverfahren.	5.44	.99	.82	.68	.68 ¹⁾	.44	.16
unkontr17	Möglichkeiten von Müllverbrennungsanlagen/Kohlekraftwerken, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Bessere Abgasreinigung.	5.33	1.10	.66	.49	.66	.21	.12

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 30)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr25	Möglichkeiten der Industrie, Energieverbrauch zu reduzieren: Sparsamerer Umgang mit Energie generell.	5.43	1.01	.78	.60	.65	.37	.19
ukontr31	Möglichkeiten der Industrie, Entwicklung Ozonloch/ Treibhauseffekt zu reduzieren: Einstellung entsprechender Produktionsverfahren.	5.35	1.11	.75	.58	.64	.33	.23
ukontr30	Möglichkeiten des Staates, Entwicklung Ozonloch/ Treibhauseffekt zu reduzieren: Sofortiges Verbot der FCKW-Produktion.	5.34	1.15	.74	.56	.63	.34	.21
ukontr22	Möglichkeiten des Staates, Energieverbrauch zu reduzieren: Finanzielle Förderung der Nutzung erneuerbarer Energieträger.	5.36	1.12	.75	.57	.60 ¹⁾	.43	.16
ukontr07	Möglichkeiten der Industrie, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Wassersparen bei Produktion.	5.32	1.16	.71	.49	.60	.27	.25
ukontr08	Möglichkeiten von Landwirtschaftsbetrieben, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Einsatz biologischer Dünge- und Schädlingsbekämpfung.	5.26	1.17	.66	.45	.59	.23	.22
ukontr05	Möglichkeiten des Staates, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Generelles Verbot der Intensivlandwirtschaft.	4.71	1.39	.68	.44	.57	.27	.21

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 30)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr04	Möglichkeiten des Staates, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Strengere Kontrolle der Abwassereinleitungen.	5.15	1.26	.68	.48	.55	.40	.12
ukontr29	Möglichkeiten des Staates, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren: Finanzielle Förderung der Nutzung umweltschonender Verkehrsmittel.	5.08	1.27	.72	.52	.54 ¹⁾	.45	.17
ukontr23	Möglichkeiten des Staates, Energieverbrauch zu reduzieren: Finanzielle Förderung von Energiesparen.	5.02	1.31	.67	.46	.50 ¹⁾	.41	.22
ukontr32	Möglichkeiten der Industrie, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren: Reduktion des gewerblichen LKW-Verkehrs.	4.84	1.33	.58	.33	.42	.34	.22
ukontr20	Eigene Möglichkeiten, Energieverbrauch zu reduzieren: Privates Stromsparen.	5.24	1.25	.81	.74	.28	.80	.16
ukontr19	Eigene Möglichkeiten, Energieverbrauch zu reduzieren: Reduktion von Wohnraumbeheizung.	5.24	1.31	.78	.71	.28	.78	.13
ukontr21	Eigene Möglichkeiten, Energieverbrauch zu reduzieren: Verzicht auf aufwendig verpackte Ware.	5.33	1.18	.77	.66	.31	.73	.19
ukontr01	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Wassersparen im Haushalt.	4.96	1.48	.70	.54	.23	.69	.12

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 30)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr02	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Geringere Dosierung von Reinigungsmitteln.	5.08	1.34	.74	.54	.28	.67	.12
ukontr28	Eigene Möglichkeiten, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren: Umweltschonende Verkehrsentscheidungen.	4.48	1.55	.76	.58	.32	.66	.19
ukontr10	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Benutzung umweltschonender Verkehrsmittel.	4.83	1.52	.75	.50	.31	.60	.21
ukontr03	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Keinen Sondermüll in Abfluß.	5.56	1.19	.67	.50	.31	.58	.25
ukontr27	Eigene Möglichkeiten, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren: Unterstützung Kaufboykotts FCKW-haltiger Sprays/Produkte.	5.12	1.43	.69	.51	.38	.57	.19
ukontr11	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Unterstützung von Rechtsklagen.	3.96	1.65	.58	.31	.33	.43	.10
ukontr12	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Öffentlichkeitsarbeit.	3.63	1.65	.56	.30	.34	.42	.10
ukontr26	Keine effektiven Möglichkeiten, Energieverbrauch zu reduzieren.	5.49	1.21	.84	.79	.28	.20	.82

(Fortsetzung von Tabelle 30)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr33	Keine effektiven Möglichkeiten, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren.	5.41	1.18	.82	.76	.27	.20	.81
ukontr18	Keine effektiven Möglichkeiten, Verschmutzung von Luft zu verringern.	5.49	1.17	.77	.69	.28	.23	.75
ukontr09	Keine effektiven Möglichkeiten, Verschmutzung von Wasser/Boden zu verringern.	5.44	1.22	.63	.47	.17	.13	.65

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

1. Die Eigenwerte der ersten sechs Hauptkomponenten betragen:

15.89 (1), 2.10 (2), 1.82 (3), 1.53 (4), 1.12 (5), .93 (6).

2. Die dreifaktorielle Lösung klärt 56.6 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "ukontr04-08, 13-17, 22-25, 29-32": externale Kontrolle für die Verringerung von Umweltproblemen

2. Faktor = Items "ukontr01-03, 10-12, 19-21, 27,28": internale Kontrolle für die Verringerung von Umweltproblemen

3. Faktor = Items "ukontr09, 18, 26, 33" : agentenübergreifende Kontrolle für die Verringerung von Umweltproblemen

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (α)	.96	.93	.89
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.93	.93	.87
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.92	.92	.88

Tabelle 30.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Kontrollüberzeugungen: Reduktion verschiedener Umweltbelastungen"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (232 ≤ N ≤ 238)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr16	Möglichkeiten der Industrie, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Entwicklung luftqualitätsschonender Produkte.	5.60	.80	.87	.77	.83	.23	.17
ukontr15	Möglichkeiten der Industrie, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Entwicklung luftqualitätsschonender Produktionsverfahren.	5.55	.84	.87	.74	.82	.21	.19
ukontr06	Möglichkeiten der Industrie, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Bessere Reinigung der Abwässer.	5.68	.78	.80	.69	.78	.26	.06
ukontr13	Möglichkeiten des Staates, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Durchsetzung schärferer Gesetze zur Luftreinhaltung.	5.30	1.01	.81	.65	.77	.23	.04
ukontr24	Möglichkeiten der Industrie, Energieverbrauch zu reduzieren: Entwicklung energiesparender Produktionsverfahren.	5.60	.72	.79	.61	.72	.26	.18
ukontr07	Möglichkeiten der Industrie, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Wassersparen bei Produktion.	5.44	.94	.78	.61	.72	.24	.20

(Fortsetzung von Tabelle 30.1)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr14	Möglichkeiten des Staates, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Kontrolle der Einhaltung bestehender Gesetze zur Luftreinhaltung.	5.41	.95	.77	.52	.69	.17	.11
ukontr17	Möglichkeiten von Müllverbrennungsanlagen/Kohlekraftwerken, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Bessere Abgasreinigung.	5.48	.91	.67	.50	.69	.15	.05
ukontr08	Möglichkeiten von Landwirtschaftsbetrieben, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Einsatz biologischer Dünge- und Schädlingsbekämpfung.	5.41	1.03	.71	.50	.66	.20	.15
ukontr25	Möglichkeiten der Industrie, Energieverbrauch zu reduzieren: Sparsamerer Umgang mit Energie generell.	5.61	.75	.72	.53	.66	.25	.18
ukontr31	Möglichkeiten der Industrie, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren: Einstellung entsprechender Produktionsverfahren.	5.53	.86	.69	.49	.64	.22	.19
ukontr30	Möglichkeiten des Staates, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren: Sofortiges Verbot der FCKW-Produktion.	5.52	.93	.69	.49	.64	.22	.20
ukontr22	Möglichkeiten des Staates, Energieverbrauch zu reduzieren: Finanzielle Förderung der Nutzung erneuerbarer Energieträger.	5.49	.91	.66	.46	.63	.23	.12

(Fortsetzung von Tabelle 30.1)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr05	Möglichkeiten des Staates, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Generelles Verbot der Intensivlandwirtschaft.	4.94	1.25	.65	.44	.61	.26	.05
ukontr29	Möglichkeiten des Staates, Entwicklung Ozonloch/ Treibhauseffekt zu reduzieren: Finanzielle Förderung der Nutzung umweltschonender Verkehrsmittel.	5.38	.92	.71	.49	.61	.27	.23
ukontr04	Möglichkeiten des Staates, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Strengere Kontrolle der Abwassereinleitungen.	5.28	1.14	.67	.48	.58	.37	.07
ukontr32	Möglichkeiten der Industrie, Entwicklung Ozonloch/ Treibhauseffekt zu reduzieren: Reduktion des gewerblichen LKW-Verkehrs.	5.08	1.16	.57	.33	.49	.14	.26
ukontr23	Möglichkeiten des Staates, Energieverbrauch zu reduzieren: Finanzielle Förderung von Energiesparen.	5.25	1.05	.53	.33	.47	.20	.26
ukontr12	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Öffentlichkeitsarbeit.	3.82	1.56	.50	.27	.39	.34	.03
ukontr19	Eigene Möglichkeiten, Energieverbrauch zu reduzieren: Reduktion von Wohnraumbeheizung.	5.44	1.04	.77	.74	.15	.84	.11
ukontr20	Eigene Möglichkeiten, Energieverbrauch zu reduzieren: Privates Stromsparen.	5.40	1.03	.75	.68	.18	.79	.13

(Fortsetzung von Tabelle 30.1)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr21	Eigene Möglichkeiten, Energieverbrauch zu reduzieren: Verzicht auf aufwendig verpackte Ware.	5.50	.91	.78	.69	.22	.78	.17
ukontr01	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Wassersparen im Haushalt.	5.09	1.36	.68	.52	.21	.68	.06
ukontr10	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Benutzung umweltschonender Verkehrsmittel.	5.08	1.31	.78	.56	.27	.68	.15
ukontr02	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Geringere Dosierung von Reinigungsmitteln.	5.26	1.15	.71	.53	.28	.67	.06
ukontr03	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Keinen Sondermüll in Abfluß.	5.71	.88	.65	.49	.23	.65	.12
ukontr28	Eigene Möglichkeiten, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren: Umweltschonende Verkehrsentscheidungen.	4.89	1.34	.73	.53	.32	.63	.18
ukontr27	Eigene Möglichkeiten, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren: Unterstützung Kaufboykotts FCKW-haltiger Sprays/Produkte.	5.31	1.26	.69	.50	.33	.61	.15
ukontr11	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Unterstützung von Rechtsklagen.	4.13	1.57	.60	.33	.38	.42	.08

(Fortsetzung von Tabelle 30.1)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{ii}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr33	Keine effektiven Möglichkeiten, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren.	5.50	1.10	.86	.86	.18	.14	.90
ukontr18	Keine effektiven Möglichkeiten, Verschmutzung von Luft zu verringern.	5.56	1.05	.80	.75	.21	.23	.81
ukontr26	Keine effektiven Möglichkeiten, Energieverbrauch zu reduzieren.	5.58	1.09	.86	.72	.16	.25	.79
ukontr09	Keine effektiven Möglichkeiten, Verschmutzung von Wasser/Boden zu verringern.	5.48	1.19	.60	.51	.24	.03	.67

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren aus Tabelle 30:

1. Die Eigenwerte der ersten sieben Hauptkomponenten betragen: 13.99 (1), 3.03 (2), 2.42 (3), 1.57 (4), 1.11 (5), 1.06 (6), .92 (7).
2. Die dreifaktorielle Lösung klärt 55.5 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.95	.92	.90
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.92	.88	.91
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.91	.87	.91

Tabelle 30.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Kontrollüberzeugungen: Reduktion verschiedener Umweltbelastungen"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (301 ≤ N ≤ 306)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr24	Möglichkeiten der Industrie, Energieverbrauch zu reduzieren: Entwicklung energiesparender Produktionsverfahren.	5.31	1.14	.83	.78	.80	.29	.23
ukontr25	Möglichkeiten der Industrie, Energieverbrauch zu reduzieren: Sparsamerer Umgang mit Energie generell.	5.29	1.15	.80	.67	.74	.22	.29
ukontr15	Möglichkeiten der Industrie, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Entwicklung luftqualitätsschonender Produktionsverfahren.	5.39	1.11	.84	.78	.73	.18	.47
ukontr16	Möglichkeiten der Industrie, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Entwicklung luftqualitätsschonender Produkte.	5.42	1.05	.82	.73	.69	.22	.46
ukontr22	Möglichkeiten des Staates, Energieverbrauch zu reduzieren: Finanzielle Förderung der Nutzung erneuerbarer Energieträger.	5.27	1.25	.78	.65	.68	.35	.24
ukontr19	Eigene Möglichkeiten, Energieverbrauch zu reduzieren: Reduktion von Wohnraumbeheizung.	5.09	1.46	.78	.67	.65¹⁾	.49	.08
ukontr20	Eigene Möglichkeiten, Energieverbrauch zu reduzieren: Privates Stromsparen.	5.12	1.39	.84	.71	.65	.53	.10

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 30.2)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr21	Eigene Möglichkeiten, Energieverbrauch zu reduzieren: Verzicht auf aufwendig verpackte Ware.	5.19	1.34	.77	.63	.63 ¹⁾	.47	.12
ukontr14	Möglichkeiten des Staates, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Kontrolle der Einhaltung bestehender Gesetze zur Luftreinhaltung.	5.17	1.26	.82	.65	.61 ¹⁾	.29	.43
ukontr13	Möglichkeiten des Staates, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Durchsetzung schärferer Gesetze zur Luftreinhaltung.	5.03	1.29	.80	.64	.61	.32	.40
ukontr31	Möglichkeiten der Industrie, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren: Einstellung entsprechender Produktionsverfahren.	5.20	1.26	.76	.58	.59	.30	.38
ukontr30	Möglichkeiten des Staates, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren: Sofortiges Verbot der FCKW-Produktion.	5.21	1.29	.76	.56	.59	.32	.34
ukontr27	Eigene Möglichkeiten, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren: Unterstützung Kaufboykotts FCKW-haltiger Sprays/Produkte.	4.97	1.53	.68	.52	.58	.38	.20
ukontr17	Möglichkeiten von Müllverbrennungsanlagen/Kohlekraftwerken, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Bessere Abgasreinigung.	5.21	1.22	.64	.45	.57	.14	.33

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 30.2)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr06	Möglichkeiten der Industrie, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Bessere Reinigung der Abwässer.	5.44	1.12	.76	.58	.57 ¹⁾	.18	.48
ukontr03	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Keinen Sondermüll in Abfluß.	5.45	1.37	.68	.47	.52	.35	.28
ukontr04	Möglichkeiten des Staates, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Strengere Kontrolle der Abwassereinleitungen.	5.05	1.34	.68	.46	.51	.34	.29
ukontr23	Möglichkeiten des Staates, Energieverbrauch zu reduzieren: Finanzielle Förderung von Energiesparen.	4.84	1.45	.71	.53	.50 ¹⁾	.45	.28
ukontr28	Eigene Möglichkeiten, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren: Umweltschonende Verkehrsentscheidungen.	4.35	1.66	.77	.68	.32	.73	.21
ukontr10	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Benutzung umweltschonender Verkehrsmittel.	4.64	1.64	.73	.63	.21	.69	.33
ukontr12	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Öffentlichkeitsarbeit.	3.47	1.70	.58	.48	.14	.64	.25
ukontr01	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Wassersparen im Haushalt.	4.86	1.57	.71	.52	.42	.58 ¹⁾	.13

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 30.2)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr02	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Geringere Dosierung von Reinigungsmitteln.	4.95	1.46	.75	.51	.40	.57	.15
ukontr11	Eigene Möglichkeiten, Verschmutzung von Luft zu reduzieren: Unterstützung von Rechtsklagen.	3.82	1.70	.56	.40	.17	.57	.23
ukontr29	Möglichkeiten des Staates, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren: Finanzielle Förderung der Nutzung umweltschonender Verkehrsmittel.	4.85	1.45	.71	.54	.49	.49 ¹⁾	.23
ukontr32	Möglichkeiten der Industrie, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren: Reduktion des gewerblichen LKW-Verkehrs.	4.65	1.43	.56	.39	.29	.49	.26
ukontr26	Keine effektiven Möglichkeiten, Energieverbrauch zu reduzieren.	5.41	1.30	.83	.73	.25	.18	.79
ukontr33	Keine effektiven Möglichkeiten, Entwicklung Ozonloch/Treibhauseffekt zu reduzieren.	5.33	1.24	.79	.63	.27	.21	.72
ukontr18	Keine effektiven Möglichkeiten, Verschmutzung von Luft zu verringern.	5.43	1.25	.75	.60	.29	.18	.70
ukontr09	Keine effektiven Möglichkeiten, Verschmutzung von Wasser/Boden zu verringern.	5.41	1.25	.66	.38	.09	.21	.57

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 30.2)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
ukontr05	Möglichkeiten des Staates, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Generelles Verbot der Intensivlandwirtschaft.	4.53	1.47	.69	.47	.34	.31	.51
ukontr08	Möglichkeiten von Landwirtschaftsbetrieben, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Einsatz biologischer Dünge- und Schädlingsbekämpfung.	5.15	1.27	.63	.42	.35	.29	.46
ukontr07	Möglichkeiten der Industrie, Verschmutzung von Wasser/Boden zu reduzieren: Wassersparen bei Produktion.	5.23	1.29	.68	.43	.40	.29	.43

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren aus Tabelle 30:

- Die Eigenwerte der ersten sechs Hauptkomponenten betragen: 16.53 (1), 1.98 (2), 1.62 (3), 1.43 (4), 1.17 (5), .93 (6).
- Die dreifaktorielle Lösung klärt **57.2** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.96	.93	.89
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.92	.90	.87
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.92	.89	.87

Tabelle 31: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen
 "Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt"
 ($540 \leq N \leq 541$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	I_1	I_2	I_3
uveran08	Verantwortlich für Schutz der Luftqualität: Müllverbrennungsanlagen/Kohlekraftwerke.	5.52	.98	.81	.72	.78	.22	.24
uveran07	Verantwortlich für Schutz der Luftqualität: Industrie.	5.55	.93	.86	.80	.78	.30	.32
uveran03	Verantwortlich für Schutz von Wasser/Boden: Industrie.	5.53	.95	.85	.78	.76	.31	.32
uveran11	Verantwortlich für Schutz vor unnötigem Energieverbrauch: Industrie.	5.53	.91	.86	.80	.75	.35	.34
uveran16	Verantwortlich für Schutz Ozonschicht/vor Treibhauseffekten: Industrie.	5.55	.89	.85	.77	.75	.31	.34
uveran17	Verantwortlich für Schutz Ozonschicht/vor Treibhauseffekten: Fluggesellschaften.	5.39	1.06	.76	.62	.73	.18	.24
uveran04	Verantwortlich für Schutz von Wasser/Boden: Landwirtschaft.	5.37	1.04	.80	.69	.70	.34	.29
uveran12	Verantwortlich für Schutz vor unnötigem Energieverbrauch: Müllverbrennungsanlagen/Kohlekraftwerke.	5.38	1.10	.72	.54	.67	.19	.21

(Fortsetzung von Tabelle 31)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2	l_3
uveran13	Verantwortlich für Schutz vor unnötigem Energieverbrauch: Lokale Stadtwerke.	5.25	1.16	.69	.50	.59	.20	.33
uveran05	Verantwortlich für Schutz der Luftqualität: ich selbst.	4.91	1.47	.86	.82	.20	.85	.25
uveran01	Verantwortlich für Schutz von Wasser/Boden: ich selbst.	5.05	1.34	.88	.83	.32	.81	.25
uveran14	Verantwortlich für Schutz Ozonschicht/vor Treibhauseffekten: ich selbst.	4.92	1.48	.85	.78	.29	.79	.26
uveran09	Verantwortlich für Schutz vor unnötigem Energieverbrauch: ich selbst.	5.30	1.22	.83	.75	.35	.74	.28
uveran06	Verantwortlich für Schutz der Luftqualität: Staat.	5.31	1.13	.90	.89	.37	.29	.82
uveran10	Verantwortlich für Schutz vor unnötigem Energieverbrauch: Staat.	5.26	1.18	.86	.80	.39	.31	.75
uveran02	Verantwortlich für Schutz von Wasser/Boden: Staat.	5.33	1.11	.90	.84	.45	.32	.73 ¹⁾
uveran15	Verantwortlich für Schutz Ozonschicht/vor Treibhauseffekten: Staat.	5.36	1.10	.82	.71	.37	.34	.67

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 31)

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

1. Die Eigenwerte der ersten vier Hauptkomponenten betragen:
10.70 (1), 1.59 (2), 1.03 (3), .77 (4).
2. Die dreifaktorielle Lösung klärt 74.2 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.
1. Faktor = Items "uveran03, 04, 07, 08, 11-13, 16, 17": **Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt an die Wirtschaft**
2. Faktor = Items "uveran01, 05, 09, 14" : **internale Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt**
3. Faktor = Items "uveran02, 06, 10, 15" : **Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt an den Staat**

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.95	.94	.94
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.94	.95	.93
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.64	.94	.93

Tabelle 31.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (236 ≤ N ≤ 237)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.94	.90	.95
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.90	.92	.93
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.89	.92	.93

Tabelle 31.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (302 ≤ N ≤ 304)

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.95	.95	.94
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.90	.95	.93
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.89	.95	.93

Tabelle 32: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen" (526 ≤ N ≤ 536)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4
urecht29	Unzumutbarkeit weiterer Verbote Chemikalieneinsatz in Landwirtschaft: geringer Nutzen.	.76	.77	.24	.32	.09
urecht18	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: geringer Nutzen.	.71	.74	.33	.23	.09
urecht26	Unzumutbarkeit weiterer Reglementierung Umgang privater Sondermüll: geringer Nutzen.	.73	.73	.17	.39	.11
urecht13	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": geringer Nutzen.	.70	.68	.40	.14	.24

(Fortsetzung von Tabelle 32)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4
urecht22	Unzumutbarkeit erzwungenen privaten Energiesparens: geringer Nutzen.	.68	.66 ¹⁾	.14	.42	.22
urecht04	Unzumutbarkeit Verschärfung Abwasservorschriften für Industrie: geringer Nutzen.	.59	.64	.34	.21	.15
urecht08	Unzumutbarkeit Einschränkung private PKW-Nutzung: geringer Nutzen.	.65	.60 ¹⁾	.25	.17	.44
urecht28	Unzumutbarkeit weiterer Verbote Chemikalieneinsatz in Landwirtschaft: freie Entscheidung Landwirte.	.55	.48 ¹⁾	.35	.44	.08
urecht02	Unzumutbarkeit Verschärfung Abwasservorschriften für Industrie: langfristige Nachteile für Industrie.	.61	.38	.63	.19	.19
urecht14	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: langfristige Nachteile für Industrie.	.64	.33	.63	.32	.18
urecht15	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: Einschränkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit.	.52	.10	.62	.25	.27
urecht16	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: höhere Produktionskosten.	.60	.09	.62	.35	.29
urecht12	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": langfristige Gefährdung von Arbeitsplätzen.	.58	.25	.61	.21	.32

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 32)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4
urecht01	Unzumutbarkeit Verschärfung Abwasservorschriften für Industrie: Strengere Vorschriften in Deutschland als im benachbarten Ausland.	.57	.37	.59	.24	.15
urecht11	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": Beschneidung Freiheit von Wirtschaftsunternehmen.	.61	.43	.58 ¹⁾	.16	.25
urecht03	Unzumutbarkeit Verschärfung Abwasservorschriften für Industrie: heutige Ausmaß von Industrieabwässern ist zu akzeptieren.	.56	.44	.55 ¹⁾	.20	.16
urecht17	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: Gefährdung Gewinnmaximierung.	.54	.21	.55	.34	.27
urecht09	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": Nutzung erneuerbarer Energieträger nicht effizient genug.	.48	.31	.51	.10	.34
urecht10	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": Gefahren Atomenergie werden hochgespielt.	.53	.46	.49 ¹⁾	.14	.24
urecht27	Unzumutbarkeit weiterer Verbote Chemikalieneinsatz in Landwirtschaft: geringere Erträge.	.47	.32	.45	.40	.11
urecht21	Unzumutbarkeit erzwungenen privaten Energiesparens: Recht auf freie Entscheidung.	.70	.18	.22	.66 ¹⁾	.42

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 32)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4
urecht23	Unzumutbarkeit weiterer Reglementierung Umgang privater Sondermüll: soweit möglich, frei entscheiden.	.58	.40	.24	.60	.03
urecht20	Unzumutbarkeit erzwungenen privaten Energiesparens: Kosten.	.62	.18	.31	.59	.37
urecht19	Unzumutbarkeit erzwungenen privaten Energiesparens: staatliche Reglementierung.	.58	.26	.22	.59	.35
urecht24	Unzumutbarkeit weiterer Reglementierung Umgang privater Sondermüll: zu hoher Aufwand.	.54	.29	.34	.58	.08
urecht25	Unzumutbarkeit weiterer Reglementierung Umgang privater Sondermüll: Privatleben der Bürger.	.54	.38	.19	.58	.17
urecht06	Unzumutbarkeit Einschränkung private PKW-Nutzung: Verlust an Bequemlichkeit/Zeit.	.65	.16	.29	.21	.70
urecht05	Unzumutbarkeit Einschränkung private PKW-Nutzung: Beschneidung persönlicher Freiheit.	.65	.27	.27	.23	.67
urecht07	Unzumutbarkeit Einschränkung private PKW-Nutzung: Alternativen nicht attraktiv genug.	.35	.05	.20	.11	.54

(Fortsetzung von Tabelle 32)

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

1. Die Eigenwerte der ersten fünf Hauptkomponenten betragen:
14.23 (1), 1.93 (2), 1.52 (3), 1.21 (4), .97 (5).
2. Die vierfaktorielle Lösung klärt 59.6 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "urecht04, 08, 13, 18, 22, 26, 29" : **rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen: globale Ineffizienzeinschätzung**
2. Faktor = Items "urecht01-03, 09-12, 14-17" : **rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen im Bereich der Wirtschaft**
3. Faktor = Items "urecht19-21, 23-25" : **rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen im Bereich der privaten Haushalte**
4. Faktor = Items "urecht05, 06, 07" : **rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen im Verkehrsbereich**
5. Faktor = "Items urecht27, 28" : **rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen im Bereich der Landwirtschaft**

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor	4. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.93	.93	.89	.80
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.92	.89	.78	.82
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.91	.88	.78	.74

Die Interkorrelation zwischen den Items urecht27 und urecht28, die den 5. Faktor markieren, beträgt: $r_{ii} = .66$

Tabelle 32.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (228 ≤ N ≤ 235)

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor	4. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.94	.93	.87	.77
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.93	.87	.72	.69
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.91	.87	.71	.61

Die Interkorrelation zwischen den Items *urecht27* und *urecht28*, die den 5. Faktor markieren, beträgt: $r_{ii} = .63$

Tabelle 32.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (296 ≤ N ≤ 303)

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor	3. Faktor	4. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.93	.92	.90	.81
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.91	.88	.81	.84
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.90	.88	.81	.76

Die Interkorrelation zwischen den Items *urecht27* und *urecht28*, die den 5. Faktor markieren, beträgt: $r_{ii} = .66$

Tabelle 32.3: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen"
Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Krebs (228 ≤ N ≤ 235)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
urecht18	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: geringer Nutzen.	.84	.84	.28	.19	-.01	.14
urecht29	Unzumutbarkeit weiterer Verbote Chemikalieneinsatz in Landwirtschaft: geringer Nutzen.	.82	.83	.21	.17	.07	.25
urecht26	Unzumutbarkeit weiterer Reglementierung Umgang privaten Sondermüll: geringer Nutzen.	.84	.78	.13	.33	-.05	.31
urecht22	Unzumutbarkeit erzwungenen privaten Energiesparens: geringer Nutzen.	.73	.72¹⁾	.10	.41	.06	.16
urecht08	Unzumutbarkeit Einschränkung private PKW-Nutzung: geringer Nutzen.	.64	.69	.17	.15	.32	.08
urecht13	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": geringer Nutzen.	.73	.68	.46	.10	.20	.05
urecht04	Unzumutbarkeit Verschärfung Abwasservorschriften für Industrie: geringer Nutzen.	.56	.61¹⁾	.28	.05	.20	.24
urecht16	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: höhere Produktionskosten.	.65	.08	.72	.25	.15	.21
urecht17	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: Gefährdung Gewinnmaximierung.	.71	.19	.70	.33	.12	.24

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 32.3)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
urecht12	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": langfristige Gefährdung von Arbeitsplätzen.	.62	.14	.68	.21	.23	.21
urecht14	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: langfristige Nachteile für Industrie.	.68	.26	.68	.27	.12	.24
urecht15	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: Einschränkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit.	.59	.13	.65	.31	.23	.08
urecht09	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": Nutzung erneuerbarer Energieträger nicht effizient genug.	.58	.36	.61	.13	.23	-.12
urecht11	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": Beschneidung Freiheit von Wirtschaftsunternehmen.	.58	.38	.61	.01	.23	.14
urecht02	Unzumutbarkeit Verschärfung Abwasservorschriften für Industrie: langfristige Nachteile für Industrie.	.66	.39	.57	.08	.32	.25
urecht10	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": Gefahren Atomenergie werden hochgespielt.	.47	.39	.48	.03	.27	.11
urecht03	Unzumutbarkeit Verschärfung Abwasservorschriften für Industrie: heutige Ausmaß von Industrieabwässern ist zu akzeptieren.	.52	.38	.48	.08	.30	.23

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 32.3)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
urecht01	Unzumutbarkeit Verschärfung Abwasservorschriften für Industrie: strengere Vorschriften in Deutschland als im benachbarten Ausland.	.58	.44	.47 ¹⁾	.07	.27	.30
urecht21	Unzumutbarkeit erzwungenen privaten Energiesparens: Recht auf freie Entscheidung.	.80	.18	.23	.79	.25	.17
urecht19	Unzumutbarkeit erzwungenen privaten Energiesparens: staatliche Reglementierung.	.62	.26	.24	.66	.22	.12
urecht20	Unzumutbarkeit erzwungenen privaten Energiesparens: Kosten.	.66	.21	.33	.64	.17	.26
urecht06	Unzumutbarkeit Einschränkung private PKW-Nutzung: Verlust an Bequemlichkeit/Zeit.	.67	.16	.29	.17	.71	.14
urecht05	Unzumutbarkeit Einschränkung private PKW-Nutzung: Beschneidung persönlicher Freiheit.	.68	.25	.31	.22	.66	.15
urecht07	Unzumutbarkeit Einschränkung private PKW-Nutzung: Alternativen nicht attraktiv genug.	.36	.00	.28	.18	.49	-.06
urecht23	Unzumutbarkeit weiterer Reglementierung Umgang privaten Sondermüll: soweit möglich, frei entscheiden.	.57	.23	.15	.40	-.03	.57
urecht24	Unzumutbarkeit weiterer Reglementierung Umgang privaten Sondermüll: zu hoher Aufwand.	.56	.23	.29	.35	.05	.55

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 32.3)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
urecht28	Unzumutbarkeit weiterer Verbote Chemikalieneinsatz in Landwirtschaft: freie Entscheidung Landwirte.	.55	.47	.23	.09	.19	.48 ¹⁾
urecht27	Unzumutbarkeit weiterer Verbote Chemikalieneinsatz in Landwirtschaft: geringere Erträge.	.50	.31	.39	.07	.17	.47
urecht25	Unzumutbarkeit weiterer Reglementierung Umgang privaten Sondermüll: Privatleben der Bürger.	.55	.37	.13	.41	.15	.46 ¹⁾

1) Verletzung der Einfachstruktur

Tabelle 32.4: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen"
 Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Umwelt (296 ≤ N ≤ 303)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4
urecht29	Unzumutbarkeit weiterer Verbote Chemikalieneinsatz in Landwirtschaft: geringer Nutzen.	.73	.71 ¹⁾	.20	.14	.42
urecht18	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: geringer Nutzen.	.68	.69	.36	.14	.25
urecht13	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": geringer Nutzen.	.69	.69	.33	.27	.18
urecht26	Unzumutbarkeit weiterer Reglementierung Umgang privaten Sondermüll: geringer Nutzen.	.68	.67	.18	.20	.39

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 32.4)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4
urecht04	Unzumutbarkeit Verschärfung Abwasservorschriften für Industrie: geringer Nutzen.	.60	.63	.31	.17	.29
urecht22	Unzumutbarkeit erzwungenen privaten Energiesparens: geringer Nutzen.	.67	.63	.14	.31	.39
urecht08	Unzumutbarkeit Einschränkung private PKW-Nutzung: geringer Nutzen.	.66	.56 ¹⁾	.24	.51	.16
urecht11	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": Beschneidung Freiheit von Wirtschaftsunternehmen.	.64	.52 ¹⁾	.47	.35	.18
urecht10	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": Gefahren Atomenergie werden hochgespielt.	.55	.51 ¹⁾	.43	.28	.17
urecht01	Unzumutbarkeit Verschärfung Abwasservorschriften für Industrie: strengere Vorschriften in Deutschland als im benachbarten Ausland.	.64	.27	.67	.17	.29
urecht02	Unzumutbarkeit Verschärfung Abwasservorschriften für Industrie: langfristige Nachteile für Industrie.	.62	.35	.65	.18	.21
urecht15	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: Einschränkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit.	.50	.10	.60	.30	.20
urecht03	Unzumutbarkeit Verschärfung Abwasservorschriften für Industrie: heutige Ausmaß von Industrieabwässern ist zu akzeptieren.	.62	.44	.58 ¹⁾	.14	.26

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 32.4)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4
urecht14	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: langfristige Nachteile für Industrie.	.62	.38	.56	.26	.30
urecht12	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": langfristige Gefährdung von Arbeitsplätzen.	.58	.37	.49¹⁾	.44	.11
urecht16	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: höhere Produktionskosten.	.56	.14	.49¹⁾	.44	.33
urecht09	Unzumutbarkeit einer erzwungenen "Energiewende": Nutzung erneuerbarer Energieträger nicht effizient genug.	.45	.34	.40	.40	.12
urecht06	Unzumutbarkeit Einschränkung private PKW-Nutzung: Verlust an Bequemlichkeit/Zeit.	.66	.15	.23	.74	.17
urecht05	Unzumutbarkeit Einschränkung private PKW-Nutzung: Beschneidung persönlicher Freiheit.	.62	.27	.18	.69	.20
urecht07	Unzumutbarkeit Einschränkung private PKW-Nutzung: Alternativen nicht attraktiv genug.	.33	.09	.12	.54	.12
urecht21	Unzumutbarkeit erzwungenen privaten Energiesparens: Recht auf freie Entscheidung.	.64	.20	.22	.53¹⁾	.52
urecht20	Unzumutbarkeit erzwungenen privaten Energiesparens: Kosten.	.59	.20	.28	.53¹⁾	.43

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 32.4)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4
urecht17	Unzumutbarkeit Verschärfung Industrieverbote: Gefährdung Gewinnmaximierung.	.44	.27	.38	.39	.27
urecht23	Unzumutbarkeit weiterer Reglementierung Umgang privaten Sondermüll: soweit möglich, frei entscheiden.	.64	.41	.22	.16	.63 ¹⁾
urecht25	Unzumutbarkeit weiterer Reglementierung Umgang privaten Sondermüll: Privatleben der Bürger.	.57	.32	.16	.28	.60
urecht24	Unzumutbarkeit weiterer Reglementierung Umgang privaten Sondermüll: zu hoher Aufwand.	.57	.25	.32	.22	.60
urecht28	Unzumutbarkeit weiterer Verbote Chemikalieneinsatz in Landwirtschaft: freie Entscheidung Landwirte.	.62	.38	.34	.16	.58
urecht19	Unzumutbarkeit erzwungenen privaten Energiesparens: staatliche Reglementierung.	.58	.26	.21	.45	.52 ¹⁾
urecht27	Unzumutbarkeit weiterer Verbote Chemikalieneinsatz in Landwirtschaft: geringere Erträge.	.51	.26	.39	.22	.49

1) Verletzung der Einfachstruktur

Tabelle 33: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen" ($532 \leq N \leq 539$)
zweifaktorielle Lösung

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2
uverb011	Verschärfung der Abgasnormen für Kraftwerke/Industrieanlagen.	.76	.82	.30
uverb009	Härtere Bestrafung der Überschreitungen der zulässigen Schadstoffwerte in Abwässern von Industrie/Gewerbeanlagen.	.72	.79	.30
uverb008	Einführung sofortiges Produktionsverbot von FCKW und FCKW-haltigen Produkten.	.59	.70	.32
uverb010	Einführung eines generellen Verbots des Einsatzes chemischer Pflanzenschutzmittel.	.47	.62	.30
uverb012	Keine Genehmigung weiterer Müllverbrennungsanlagen, stattdessen Alternativensuche.	.44	.55	.37
uverb007	Höhere Besteuerung eines hohen im Gegensatz zu niedrigen Energieverbrauchs durch Industrie.	.50	.51¹⁾	.48
uverb005	Einführung strengerer Vorschriften zur Wärmedämmung in Privathaushalten.	.58	.27	.72
uverb004	Gesetzlich geregelte finanzielle Förderung Bahn- und Busfahren im Gegensatz zu Privatverkehr.	.57	.29	.69
uverb002	Einführung Gesetze zur Reglementierung des privaten Wasser- und Stromverbrauchs.	.52	.25	.68
uverb003	Verbot stark umweltbelastender Autotypen.	.54	.42	.60¹⁾

(Fortsetzung von Tabelle 33)

Item	Itemwortlaut	h^2	l_1	l_2
uverb013	Gesetzliches Erzwingen der "Energiewende" durch die Wirtschaft.	.49	.47	.52 ¹⁾
uverb001	Einführung Pflicht-Katalysator/-Rußfilter.	.41	.43	.48 ¹⁾
uverb006	Härtere Bestrafung fehlerhafter Entsorgung von Sondermüll in Privathaushalten.	.43	.45	.48 ¹⁾

1) Verletzung der Einfachstruktur

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 6.79 (1), 1.08 (2), .96 (3).
2. Die zweifaktorielle Lösung klärt 54.0 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

Tabelle 33.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Verbotbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen" ($532 \leq N \leq 539$)
einfaktorielles Lösung

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1
uverb011	Verschärfung der Abgasnormen für Kraftwerke/Industrieanlagen.	5.19	1.14	.79	.63	.79
uverb009	Härtere Bestrafung der Überschreitungen der zulässigen Schadstoffwerte in Abwässern von Industrie/Gewerbeanlagen.	5.45	1.03	.74	.60	.77
uverb008	Einführung sofortiges Produktionsverbot von FCKW und FCKW-haltigen Produkten.	5.41	1.08	.70	.53	.73
uverb003	Verbot stark umweltbelastender Autotypen.	5.00	1.52	.69	.52	.72

(Fortsetzung von Tabelle 33.1)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1
uverbo07	Höhere Besteuerung eines hohen im Gegensatz zu niedrigen Energieverbrauchs durch Industrie.	5.13	1.26	.65	.50	.71
uverbo13	Gesetzliches Erzwingen der "Energiewende" durch die Wirtschaft.	4.32	1.66	.67	.49	.70
uverbo04	Gesetzlich geregelte finanzielle Förderung Bahn- und Busfahren im Gegensatz zu Privatverkehr.	4.37	1.59	.66	.46	.68
uverbo05	Einführung strengerer Vorschriften zur Wärmedämmung in Privathaushalten.	4.40	1.40	.70	.45	.67
uverbo12	Keine Genehmigung weiterer Müllverbrennungsanlagen, stattdessen Alternativensuche.	4.79	1.45	.67	.43	.66
uverbo06	Härtere Bestrafung fehlerhafter Entsorgung von Sondermüll in Privathaushalten.	4.86	1.35	.61	.43	.65
uverbo10	Einführung eines generellen Verbots des Einsatzes chemischer Pflanzenschutzmittel.	4.77	1.31	.65	.42	.65
uverbo01	Einführung Pflicht-Katalysator/-Rußfilter.	5.26	1.30	.62	.41	.64
uverbo02	Einführung Gesetze zur Reglementierung des privaten Wasser- und Stromverbrauchs.	3.57	1.67	.64	.40	.63

(Fortsetzung von Tabelle 33.1)

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 6.79 (1), 1.08 (2), .96 (3).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt 48.3 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "uverbo01-13" : Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.92
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.86
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.85

Tabelle 33.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen"

Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Krebs (231 ≤ N ≤ 237)

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.90
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.78
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.78

Tabelle 33.3: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen"

Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (300 ≤ N ≤ 303)

Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.93
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.90
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.88

Tabelle 33.4: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen" (532 ≤ N ≤ 540)

Gütekriterien der interpretierten einfaktoriellen Lösung mit Skalensplitting

- 1. Faktor = Items "uverbo01-06" : Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen (den Bürger betreffend)**
- 2. Faktor = Items "uverbo07-13" : Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen (die Wirtschaft betreffend)**

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.86	.89
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.87	.87
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.87	.87

Tabelle 33.5: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen" Gütekriterien der interpretierten einfaktoriellen Lösung mit Skalensplitting
 Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs ($231 \leq N \leq 237$)

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.81	.88
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.81	.87
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.81	.87

Tabelle 33.6: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen" Gütekriterien der interpretierten einfaktoriellen Lösung mit Skalensplitting;
 Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt ($300 \leq N \leq 303$)

Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.88	.89
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.89	.87
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.89	.87

Tabelle 34: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen "Informations- und finanzielle Verzichtsbereitschaft zur Förderung umweltschützender Maßnahmen" ($530 \leq N \leq 537$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
uinfza01	Prinzipielle Bereitschaft, sich mit Umweltproblemen auseinanderzusetzen/entsprechende Informationen einzuholen.	4.88	1.34	.83	.76	.82	.30
uinfza02	Prinzipielle Bereitschaft, wissenschaftliche Erkenntnisse über Umweltprobleme aktiv zu suchen.	4.36	1.48	.82	.74	.80	.31
uinfza03	Prinzipielle Bereitschaft, bei Behörden/Ämtern Informationen über eigene Umweltschutz-Möglichkeiten einzuholen.	4.46	1.40	.83	.75	.80	.34
uinfza04	Prinzipielle Bereitschaft, Zeitschriften/Bücher über Möglichkeiten zum Schutz der Umwelt zu lesen.	4.69	1.41	.79	.70	.77	.34
uinfza08	Prinzipielle Bereitschaft, Umwelt-Sondersteuern auf privaten Energieverbrauch zu zahlen.	3.72	1.66	.71	.67	.22	.79
uinfza11	Prinzipielle Bereitschaft, Steuererhöhungen für "Reparaturen an der Umwelt" zu zahlen.	3.61	1.67	.61	.50	.18	.68
uinfza05	Prinzipielle Bereitschaft, Umweltsteuern auf umweltbelastende Produkte zu zahlen.	4.31	1.61	.71	.62	.47	.63 ¹⁾
uinfza07	Prinzipielle Bereitschaft, für "umweltschonende" Produkte mehr Geld auszugeben als für "umweltbelastende" Vergleichsprodukte.	4.71	1.36	.72	.62	.51	.60 ¹⁾

1) Verletzung der Einfachstruktur

(Fortsetzung von Tabelle 34)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
uinfza06	Prinzipielle Bereitschaft, Installation umweltschonender Einrichtungen zu zahlen.	4.76	1.39	.70	.59	.51	.58 ¹⁾
uinfza09	Prinzipielle Bereitschaft, trotz des Mehrpreises Getränke nur in Pfandflaschen zu kaufen.	4.88	1.46	.62	.43	.39	.53
uinfza10	Prinzipielle Bereitschaft, auf die Benutzung von Flugzeugen zu verzichten.	4.03	1.69	.53	.32	.30	.48

1) Verletzung der Einfachstruktur

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 6.29 (1), 1.13 (2), 0.72 (3).
2. Die zweifaktorielle Lösung klärt **60.9** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "uinfza01-04" : Informationsbereitschaft über Umweltschutzmöglichkeiten

2. Faktor = Items "uinfzah05-11": finanzielle Verzichtbereitschaft zur Förderung umweltschützender Maßnahmen

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (α)	.92	.87
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.92	.83
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.92	.68

Tabelle 34.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Informations- und finanzielle Verzichtsbereitschaft zur Förderung umweltschützender Maßnahmen"

Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (232 ≤ N ≤ 236)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.91	.84
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.90	.78
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.90	.76

Tabelle 34.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Informations- und finanzielle Verzichtsbereitschaft zur Förderung umweltschützender Maßnahmen"

Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (297 ≤ N ≤ 302)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.93	.89
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.93	.89
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.93	.86

Tabelle 35: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Engagementbereitschaft für und gegen Umweltschutzmaßnahmen" ($520 \leq N \leq 535$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
uenga08	Prinzipielle Engagementbereitschaft für Förderung umweltschonender Energien durch Industrie.	4.50	1.44	.80	.68	.81	-.17
uenga12	Prinzipielle Engagementbereitschaft für geringeren Energieverbrauch durch Industrie.	4.46	1.45	.78	.63	.78	-.16
uenga06	Prinzipielle Engagementbereitschaft für stärkere Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.	4.43	1.50	.78	.65	.77	-.24
uenga19	Prinzipielle Engagementbereitschaft für geringere private Boden-/Wasserverschmutzung.	4.47	1.50	.74	.60	.76	-.16
uenga14	Prinzipielle Engagementbereitschaft für strengere Auflagen an Luftreinhalte in Industrie.	4.52	1.54	.75	.59	.75	-.13
uenga04	Prinzipielle Engagementbereitschaft für Unterstützung von Aufklärungskampagnen über Verschmutzung von Boden/Wasser durch Landwirtschaft.	3.85	1.49	.73	.57	.75	-.08
uenga01	Prinzipielle Engagementbereitschaft für mehr (privaten) Umweltschutz im Verwandten-/Freundeskreis.	4.14	1.47	.78	.62	.75	-.23
uenga02	Prinzipielle Engagementbereitschaft für mehr (gesellschaftspolitischen) Umweltschutz im Verwandten-/Freundeskreis.	3.46	1.49	.70	.50	.70	-.11

(Fortsetzung von Tabelle 35)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
uenga15	Prinzipielle Engagementbereitschaft für privaten Boykott FCKW-haltiger Produkte.	4.68	1.53	.70	.50	.69	-.15
uenga09	Prinzipielle Engagementbereitschaft für Einschränkung des Autoverkehrs.	3.93	1.80	.60	.42	.58	-.30
uenga16	Prinzipielle Engagementbereitschaft für Aufklärungskampagnen über Probleme der Industrie bei striktem FCKW-Verbot.	3.08	1.76	-	.22	.43	.19
uenga05	Prinzipielle Engagementbereitschaft für Unterstützung des privaten Autoverkehrs.	2.23	1.57	.75	.64	-.22	.77
uenga07	Prinzipielle Engagementbereitschaft für Erleichterung des Energieverbrauchs durch Industrie.	2.10	1.47	.71	.56	-.05	.75
uenga18	Prinzipielle Engagementbereitschaft für unbeschwerte Freude an privatem Wasserverbrauch.	2.14	1.52	.70	.55	-.13	.73
uenga13	Prinzipielle Engagementbereitschaft für geringere Auflagen an Abwasserreinigung in Industrie.	1.89	1.34	.67	.52	-.12	.71
uenga11	Prinzipielle Engagementbereitschaft für Förderung eines hohen, "energieintensiven" Lebensstandards.	2.02	1.39	.69	.55	-.29	.68
uenga03	Prinzipielle Engagementbereitschaft für Lockerung der Abgasvorschriften für Industrie.	2.01	1.36	.63	.47	-.07	.68

(Fortsetzung von Tabelle 35)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
uenga10	Prinzipielle Engagementbereitschaft für Förderung des Auto- und Motorsports.	2.05	1.66	.64	.49	-.27	.65
uenga17	Prinzipielle Engagementbereitschaft für politische Akzeptanz atomarer Energieprogramme.	2.24	1.53	.55	.39	.01	.63

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 7.65 (1), 3.45 (2), 0.99 (3).
2. Die zweifaktorielle Lösung klärt **53.6** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "uenga01, 02, 04, 06, 08, 09, 12, 14, 15, 19" : **Engagementbereitschaft für Umweltschutzmaßnahmen (in Form von Aufklärung und Werbung)**
2. Faktor = Items "uenga03, 05, 07, 10, 11, 13, 17, 18" : **Engagementbereitschaft zum kurzfristigen Vorteil von Industrie und Privatleuten, die mit Umweltschutz inkompatibel sind**

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.93	.89
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.91	.90
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.91	.86

Tabelle 35.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Engagementbereitschaften für und gegen Umweltschutzmaßnahmen"

Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Krebs (229 ≤ N ≤ 233)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.94	.90
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.92	.85
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.92	.85

Tabelle 35.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Engagementbereitschaften für und gegen Umweltschutzmaßnahmen"

Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Umwelt (296 ≤ N ≤ 301)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.93	.89
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.91	.83
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.91	.83

Tabelle 36: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Verhaltensbereitschaft zur Unterstützung lokaler Umweltschutzmaßnahmen" ($528 \leq N \leq 532$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	i_i
uverber01	Prinzipielle Bereitschaft, sich für lokalen Schutz der Umweltqualität einzusetzen.	4.63	1.36	.75	.67	.82
uverber03	Prinzipielle Bereitschaft, lokale Umweltschutzmaßnahmen zu unterstützen.	4.69	1.37	.74	.65	.80
uverber02	Prinzipielle Bereitschaft, aktiv für Vermeidung von Umweltbelastungen am eigenen Arbeitsplatz/zu Hause zu sorgen.	5.04	1.17	.72	.61	.78
uverber07	Prinzipielle Bereitschaft, sich für Maßnahmen zur lokalen Verkehrsberuhigung einzusetzen.	4.63	1.45	.71	.54	.74
uverber06	Prinzipielle Bereitschaft, sich gegen Verschlechterung lokaler Wasserqualität einzusetzen.	4.98	1.18	.64	.47	.68
uverber05	Prinzipielle Bereitschaft, sich gegen etwaigen (Aus-) Bau lokaler Straßen zu engagieren.	4.22	1.58	.66	.46	.68
uverber04	Prinzipielle Bereitschaft, sich zu wehren, bei etwaigem geplanten Bau von lokaler Müllverbrennungs-/Industrieanlage.	4.65	1.47	.61	.41	.64
uverber08	Prinzipielle Bereitschaft, sich gegen lokale Abfallverbrennung im "Nachbargarten" einzusetzen.	4.52	1.48	.57	.36	.60

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten beiden Hauptkomponenten betragen: 4.62 (1), .88 (2).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt **51.9** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

(Fortsetzung von Tabelle 36)

**1. Faktor = Items "uverber1-8" : Verhaltensbereitschaft zur Unterstützung lokaler
Umweltschutzmaßnahmen**

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.89
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.88
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.88

**Tabelle 36.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Verhaltensbereitschaft zur
Unterstützung lokaler Umweltschutzmaßnahmen"**

Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (231 ≤ N ≤ 235)

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.91
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.89
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.89

**Tabelle 36.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Verhaltensbereitschaft zur
Unterstützung lokaler Umweltschutzmaßnahmen"**

Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (295 ≤ N ≤ 298)

Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.88
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.87
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.87

Tabelle 37: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen
 "Umweltschützendes Verhalten" ($535 \leq N \leq 537$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_1	l_2
uverha03	Energiesparendes Verschließen von Fenster/Türen im Winter.	5.12	1.23	.75	.63	.79	.06
uverha05	Immer Recycling von Wertstoffen.	5.40	1.13	.71	.61	.78	.00
uverha02	Umweltschonendes Einsparen von Wasser im Haushalt.	4.80	1.47	.72	.61	.76	.17
uverha04	Immer fachgerechte Sondermüllentsorgung.	5.42	.99	.70	.57	.76	.03
uverha01	Geringe Dosierung von Reinigungsmitteln im Haushalt.	4.84	1.45	.70	.56	.74	.09
uverha09	Korrigieren einzelner Personen, wenn diese der Umwelt aktiv schaden.	3.94	1.64	–	.29	.45	.28
uverha06	So oft wie möglich Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.	3.80	1.87	–	.24	.37	.32
uverha08	Umweltpolitisches Engagement.	2.01	1.54	.75	.68	.04	.82
uverha11	Aktives Engagement in überregionaler Umweltschutzgruppe.	1.83	1.44	.71	.62	.02	.79
uverha10	Werbung bei Freunden/Bekanntem für Mitgliedschaft/Spenden zur Unterstützung von Umweltgruppen.	2.36	1.56	.68	.59	.15	.75
uverha07	Ansprechen von Politikern auf Umweltfragen.	2.39	1.65	.62	.47	.14	.67
uverha12	Aktive Mitarbeit in lokaler Bürgerinitiative zum Schutz der Umwelt.	1.91	1.62	.60	.42	.09	.64

(Fortsetzung von Tabelle 37)

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und der ausgewählten Faktoren:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 4.45 (1), 2.71 (2), 0.78 (3).
2. Die zweifaktorielle Lösung klärt **52.4** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

- 1. Faktor = Items "uverha01-05" : umweltschützendes Verhalten im privaten Kontext**
- 2. Faktor = Items "uverha07,08, 10-12" : umweltschützendes Verhalten im gesellschaftlichen Kontext**
- Einzelitem "uverha06" : **Präferenz ÖPNV**
- Einzelitem "uverha09" : **Korrektur von Umweltsündern**

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.87	.86
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.83	.85
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.74	.81

**Tabelle 37.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen
"Umweltschützendes Verhalten"**
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (236 ≤ N ≤ 237)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.85	.85
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.84	.79
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.80	.70

**Tabelle 37.2: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen
"Umweltschützendes Verhalten"**
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Umwelt (299 ≤ N ≤ 300)

Weitere Maße zur Beurteilung der ausgewählten Faktoren:

	1. Faktor	2. Faktor
Interne Konsistenz der Subskala (alpha)	.88	.86
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.85	.85
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.76	.81

Tabelle 38: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skalen
 "Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt" und
 "Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention" ($495 \leq N \leq 497$)

Item	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4	Item	h^2	l_1	l_2	l_3	l_4
uveran07	.80	.78	.27	.27	.22	uveran14	.78	.29	.78	.21	.21
uveran08	.72	.77	.20	.17	.22	uveran09	.77	.37	.75	.25	.11
uveran11	.81	.76	.34	.29	.15	uveran06	.89	.38	.28	.77	.27
uveran03	.78	.76	.29	.28	.19	uveran10	.80	.40	.29	.70	.27
uveran16	.77	.74	.29	.29	.23	uveran02	.84	.46	.30	.69¹⁾	.23
uveran17	.62	.72	.16	.19	.18	uveran15	.71	.37	.32	.62	.29
uveran04	.69	.70	.32	.24	.21	gverant3	.73	.15	.13	.21	.81
uveran12	.54	.67	.19	.17	.13	gverant2	.60	.14	.16	.17	.73
uveran13	.50	.59	.20	.29	.16	gverant4	.63	.40	.12	.15	.66
uveran05	.82	.20	.84	.21	.20	gverant1	.38	.25	.37	.15	.41
uveran01	.83	.34	.81	.21	.13						

1) Verletzung der Einfachstruktur

Tabelle 39: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala
 "Tendenz zu sozial erwünschtem (Antwort)verhalten" ($470 \leq N \leq 476$)

Item ¹⁾	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	I_1
cm09	Ich bin niemals ärgerlich gewesen, wenn andere Leute abweichende Ansichten äußerten.	3.38	1.54	.49	.32	.56
cm08	Ich bin immer höflich.	3.96	1.41	.47	.31	.56
cm03	Ich bin manchmal ärgerlich, wenn ich nicht meinen Willen bekomme	3.32	1.47	.47	.29	.54
cm10	Manchmal bin ich neidisch.	3.95	1.54	.47	.29	.53
cm11	Ich habe niemals mit Absicht etwas gesagt, was die Gefühle des anderen verletzen könnte.	3.90	1.61	.44	.27	.51
cm06	Ich habe gelegentlich mal jemanden übervorteilt.	3.95	1.44	.42	.23	.48
cm04	Ich "klatsche" manchmal gern über andere Leute.	3.98	1.48	.41	.21	.46
cm07	Wenn ich etwas nicht weiß, gebe ich es ohne Zögern zu.	4.59	1.29	.38	.20	.44
cm01	Ich zögere niemals, jemandem, der in Schwierigkeiten ist, zu helfen.	4.80	1.16	.38	.19	.43
cm05	Ich bin immer ein guter Zuhörer.	4.25	1.31	.35	.17	.41
cm02	Es fällt mir manchmal schwer, in meiner Arbeit fortzufahren.	4.06	1.55	.36	.16	.39

1) Die Items sind einheitlich gepolt (6 = sozial erwünschtes Antwortverhalten).

(Fortsetzung von Tabelle 39)

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 3.36 (1); 1.43 (2); 0.94 (3).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt **23.7** Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = items "cm01-11" : sozial erwünschtes Antwortverhalten

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.77
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.77
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.76

Tabelle 40: Übersicht zur Variablenbildung

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH ¹⁾	C's α (r) ²⁾
<u>KRITERIEN (Bereich: Gesundheit)</u>		
Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung krebspräventiver Maßnahmen GVERBOTX	gverbo...01-10 (10)	.93 .90 .94
Informationsbereitschaft zur Förderung krebspräventiver Maßnahmen GINFORM	ginfzah...1-3 (3)	.90 .84 .94
finanzielle Verzichtbereitschaft zur Förderung krebspräventiver Maßnahmen GZAHLEN	ginfzah...4-8 (5)	.84 .83 .84
Engagementbereitschaft für krebspräventive Maßnahmen (in Form von Aufklärung und Werbung) GENGAPRO	genga...02,03,05,08 (4)	.88 .85 .90
krebspräventives Verhalten GVERHPRO	gverha...2,4,5,7 (4)	.63 .62 .65
Verhaltensbereitschaft zu persönlicher Krebsprävention GVERBERX	gverbe...01-11 (11)	.88 .84 .90

¹⁾ Stufen der Items $k = 6 \cong$ hohe Ausprägung der Variablen; davon abweichende Wertebereiche werden expliziert. Die Ziffer in Klammern gibt die Anzahl der Markieritems an.

²⁾ Der fett gedruckte Wert gilt für die Gesamtstichprobe ($N = 558$).
Die beiden anderen Werte gelten für die Teilstichproben der Kreuzvalidierung.
Zweiter Wert: $N_1 = 252$ (Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Gesundheit)
Dritter Wert: $N_2 = 306$ (Themenkomplex des ersten Fragebogenteils: Umwelt)

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
Engagementbereitschaft für hedonistisches Risikoverhalten GENGACON	genga...01,04,06,07,09,10 (6)	.85 .83 .86
gesundheitsgefährdendes "Bräunungsverhalten" GVERHCON	gverha...1,3 (2)	(.51**) (.38**) (.61**)
als Einzelitem: Alkoholkonsum GVERHA6	gverha6 (1)	
vorsichtiges normangepasstes präventives Verhalten (sensu Becker, P.) GVORSICH	gquali...07-15 (9)	.87 .86 .87
<u>AUSSENKRITERIEN (Bereich: Gesundheit)</u>		
Mitgliedschaft in einem Sonnenstudioclub UVMITGL	0 = nein 1 = ja, passives Mitglied 2 = ja, aktives Mitglied (1)	
Stärke des Engagements in einem Sonnenstudioclub UVENGA	(1)	
Raucher (aktuell) AKTRAUCH	1 = nein 2 = ja (1)	
Zigarettenkonsum AKTZIGAR	1 = < 10 2 = 11-15 3 = 16-20 4 = 21-25 5 = 26-30 6 = > 31 (1)	
Nikotinentwöhnungsversuch in der Vergangenheit ALTRAUCH	1 = nein 2 = ja	

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
Zigarettenkonsum vor einer Nikotinentwöhnung ALTZIGAR	1 = < 10 2 = 11-15 3 = 16-20 4 = 21-25 5 = 26-30 6 = > 31 (1)	
erfolglose Nikotinentwöhnung RAUCH ⁴⁾	0 = nein 1 = ja	
Grund für die Nikotinentwöhnung STOPWHY	9 inhaltliche Kategorien (1)	
<u>PRÄDIKTOREN, KOGNITIVE VARIABLEN, GENERALPRÄVENTIV</u> <u>(Bereich: Gesundheit)</u>		
Bewusstsein Gefährdung durch Krebs im allgemeinen GBEWUST	gbewust...2,3,6 (3)	.81 .77 .84
Abwertung einer allgemeinen Gesundheitsbedrohung durch Krebs GABWERT	gbewust...1,4,5 (3)	.58 .56 .59
internale Kontrolle: <i>persönliche</i> Krebsprävention GKONIEIG	gkontr...01-07 (7)	.88 .83 .91
internale Kontrolle: Senkung der <i>allgemeinen</i> Krebsprävalenzrate GKONIALG	gkontr...08-11 (4)	.92 .90 .93

⁴⁾ gebildet aus den Variablen zum "aktuellen Rauchverhalten" und zu "Entwöhnungsversuchen in der Vergangenheit"

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
externe Kontrolle: Senkung der <i>allgemeinen</i> Krebsprävalenzrate (Industrie) GKONINDU	gkontr...21-24 (4)	.93 .89 .95
externe Kontrolle: Senkung der <i>allgemeinen</i> Krebsprävalenzrate (Krankenkassen und Ärzte) GKONKKAE	gkontr...12-16 (5)	.87 .81 .90
externe Kontrolle: Senkung der <i>allgemeinen</i> Krebsprävalenzrate (Staat) GKONSTAA	gkontr...17-19 (3)	.84 .81 .87
externe Kontrolle: Senkung der <i>allgemeinen</i> Krebsprävalenzrate (Staat: schulische Gesundheitserziehung) GKONTR20	gkontr20 (1)	
agentenübergreifende Kontrolle: Senkung der <i>allgemeinen</i> Krebsprävalenzrate GKONTR25	gkontr25 (1)	
globale Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention GVERANTX	gverant...1-4 (4)	.82 .75 .86

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
externe Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention GVERANEX	gverant... 2-4 (3)	.83 .74 .89
interne Verantwortlichkeitsattribution für die Krebsprävention GVERANTI	gverant...1 (1)	
rechtfertigende Argumente gegen krebsspräventive Maßnahmen GRECHTFX	grecht...01-20 (20)	.95 .93 .96
alternativ gesplittet in: rechtfertigende Argumente gegen krebsspräventive Maßnahmen der Industrie GERECHWI	grecht...14-20 (7)	.91 .87 .93
und rechtfertigende Argumente gegen krebsspräventive Maßnahmen der Bürger GERECHBU	grecht...01-13 (13)	.92 .91 .94
<u>PRÄDIKTOREN, KOGNITIVE VARIABLEN, INDIVIDUALPRÄVENTIV</u>		
<u>(Bereich: Gesundheit)</u>		
eigener aktueller Gesundheitszustand GZUSTAND	gquali...01,02,04,05,06 (5)	.77 .77 .78
als Einzelitem: Allergiker GQUALI03	gquali...03 (1)	

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
vigilante Copingstrategie COPVIGIL	eis..04,07,10,11,14,15,18 (7)	.66 .63 .66
kognitiv vermeidende Copingstrategie COPCOGNI	eis..02,03,05,12,13,16,17 (7)	.73 .74 .72
<u>PRÄDIKTOREN, EMOTIONALE VARIABLEN, GENERALPRÄVENTIV</u> <u>(Bereich: Gesundheit)</u>		
Empörung über zuwenig Gesundheitsschutz GEMPOER	gempoer...1-6 (6)	.83 .80 .86
Ärger über zuviel Gesundheitsschutz GAERGER	gaerger...1-6 (6)	.84 .80 .87
<u>PRÄDIKTOREN, EMOTIONALE VARIABLEN, INDIVIDUALPRÄVENTIV</u> <u>(Bereich: Gesundheit)</u>		
implizite Angst vor einer Krebserkrankung und deren Folgen GANGSTIM	gangst...2,4,5 (3)	.89 .86 .91
explizite Angst vor einer Krebserkrankung und deren Folgen GANGSTEX	gangst...1,3,6 (3)	.81 .75 .87
<u>PRÄDIKTOREN, SITUATIVE UND SOZIALE KONTEXTVARIABLEN</u> <u>(Bereich: Gesundheit)</u>		
situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens (Zeit, Geld, Aufwand) GBARRIER	gumfel..16,17,19 (3)	.60 .60 .60

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens (Information) GUMFEL15	gumfel...15 (1)	
situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens (Wissen) GUMFEL18	gumfel...18 (1)	
situative Barrieren krebspräventiven Verhaltens (hedonistische Präferenzen) GUMFEL20	gumfel...20 (1)	
Modellverhalten und Thematisierung von krebspräventivem Verhalten in sozialen Bezugsgruppen GSOZUMF	gumfel...09-14 (6)	.73 .70 .75
Erfahrung mit krebsauslösenden Substanzen in Beruf oder Freizeit GARBEIT	gumfel...07,08 (2)	(.56**) (.54**) (.56**)
berufliche Erfahrung im medizinisch- pharmazeutischen Bereich GMEDIZIN	gumfel...05,06 (2)	(.42**) (.45**) (.40**)
persönliche Erfahrungen mit eigener Krebserkrankung GSELBST	gumfel...03,04 (2)	(.50**) (.51**) (.54**)

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
persönliche Erfahrungen mit Kreislernerkrankungen anderer GANDERE	gumfel...01,02 (2)	(.44**) (.36**) (.51**)
<u>KRITERIEN (Bereich: Umwelt)</u>		
Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen UVERBOX	uverbo...01-13 (13)	.92 .90 .93
alternativ gesplittet: Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen (die Bürger betreffend) UVERBOBU	uverbo...01-06 (6)	.86 .81 .88
und Verbotsbereitschaft zur Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen (die Wirtschaft betreffend) UVERBOWI	uverbo...07-13 (7)	.89 .88 .89
Informationsbereitschaft über Umweltschutzmöglichkeiten UINFORM	uinfza...01-04 (4)	.92 .91 .93
finanzielle Verzichtbereitschaften zur Förderung umweltschützender Maßnahmen UZAHLEN	uinfza...05-11 (7)	.87 .84 .89

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
Engagementbereitschaft für Umweltschutzmaßnahmen in Form von Aufklärung und Werbung	uenga...01,02,04,06,08, 09,12,14,15,19	.93 .94 .93
UENGAPRO	(10)	
Verhaltensbereitschaft zur Unterstützung lokaler Umweltschutzmaßnahmen	uverber...1-8	.89 .91 .88
UVERBERX	(11)	
umweltschützendes Verhalten im privaten Kontext	uverha...01-05	.87 .85 .88
UVERHPRI	(5)	
als Einzelitem: Präferenz ÖPNV	uverha...06	
UVERHA06	(1)	
als Einzelitem: Korrektur von Umweltsündern	uverha...09	
UVERHA09	(1)	
umweltschützendes Verhalten im gesellschaftlichen Kontext	uverha...07,08,10,11,12	.86 .85 .86
UVERHGES	(5)	
Engagementbereitschaft zum kurzfristigen Vorteil von Industrie und Privatleuten, die mit Umweltschutz inkompatibel sind	uenga... 03,05, 07,10, 11, 13, 17,18	.89 .90 .89
UENGACON	(8)	

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
<u>AUSSENKRITERIEN (Bereich: Umwelt)</u>		
Mitgliedschaft in einem Autoclub ACMITGL	0 = nein 1 = ja, passives Mitglied 2 = ja, aktives Mitglied (1)	
Stärke des Engagements in einem Autoclub ACENGA	(1)	
Mitgliedschaft in einer global agierenden Umweltgruppe UGMITGL	0 = nein 1 = ja, passives Mitglied 2 = ja, aktives Mitglied (1)	
Stärke des Engagements in einer global agierenden Umweltgruppe UGENGA	(1)	
Mitgliedschaft in einer lokal agierenden Umweltgruppe ULMITGL	0 = nein 1 = ja, passives Mitglied 2 = ja, aktives Mitglied (1)	
Stärke des Engagements in einer lokal agierenden Umweltgruppe ULENGA	(1)	
<u>PRÄDIKTOREN, KOGNITIVE VARIABLEN, MORALBEZOGEN (Bereich: Umwelt)</u>		
Bewußtsein für Umweltprobleme im allgemeinen UBEWUST	ubewust...1-6 (6)	.88 .86 .89

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
internale Kontrolle für die Verringerung von Umweltproblemen	ukontr...01-03,10-12, 19-21,27,28	.93 .92 .93
UKONINT	(11)	
externale Kontrolle für die Verringerung von Umweltproblemen	ukontr...04-08,13-17, 22-25,29-32	.96 .95 .96
UKONEXT	(18)	
agentenübergreifende Kontrolle für die Verringerung von Umweltproblemen	ukontr...09,18,26,33	.89 .90 .89
UKONTRO	(4)	
internale Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt	uveran...01,05,09,14	.94 .90 .95
UVERAINT	(4)	
Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt an den Staat	uveran...02,06,10,15	.94 .95 .94
UVERASTA	(4)	
Verantwortlichkeitsattribution für den Schutz der Umwelt an die Wirtschaft	uveran...03,04,07,08 11-13,16,17	.95 .94 .95
UVERAWIR	(9)	
rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen (globale Ineffizienzeinschätzung)	urecht...04,08,13,18, 22,26,29	.93 .94 .93
URECHTF	(7)	

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen im Verkehrsbereich URECHTAU	urecht...05,06,07 (3)	.80 .77 .81
rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen im Bereich der privaten Haushalte URECHTHH	urecht...19-21,23-25 (6)	.89 .87 .90
rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen im Bereich der Wirtschaft URECHTWI	urecht...01-03,09-12,14-17 (11)	.93 .93 .92
rechtfertigende Argumente gegen umweltschützende Maßnahmen im Bereich der Landwirtschaft URECHTLW	urecht...27,28 (2)	(.66**) (.63**) (.66**)
<u>PRÄDIKTOREN, KOGNITIV-EMOTIONALE VARIABLEN, SELBSTBEZOGEN</u> <u>(Bereich: Umwelt)</u>		
lokale Luftqualität (aktuell, antizipiert, Belastung) ULUFT	uquali...01-03 (3)	.82 .82 .82
lokale Wasserqualität (aktuell, antizipiert, Belastung) UWASSER	uquali...05-07 (3)	.81 .81 .81
lokaler Straßenverkehr (aktuell, antizipiert, Belastung) UAUTO	uquali...09-11 (3)	.75 .76 .73

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
lokale Industrieansiedlungen (aktuell, antizipiert, Belastung) UINDU	uquali...12-14 (3)	.60 .55 .63
körperliche Beschwerden aufgrund Einbußen in der lokalen Luftqualität UKOERLUF	uquali...04,15 (2)	(.45**) (.46**) (.45**)
körperliche Auffälligkeiten aufgrund der niedrigen Wasserqualität UQUALI08	uquali...08	
<u>PRÄDIKTOREN, EMOTIONALE VARIABLEN, MORALBEZOGEN</u>		
<u>(Bereich: Umwelt)</u>		
Empörung über zuwenig Umweltschutz der Bürger UEMPOERB	uempoer...1-3 (3)	.87 .84 .88
Empörung über zuwenig Umweltschutzengagement der Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft UEMPOERE	uempoer...4-6 (3)	.90 .93 .88
Ärger über zuviel Umweltschutz UAERGER	uaerger...1-6 (6)	.85 .83 .86

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
<u>PRÄDIKTOREN, EMOTIONALE VARIABLEN, SELBSTBEZOGEN</u>		
<u>(Bereich: Umwelt)</u>		
implizite Angst vor der Umweltverschmutzung und deren Folgen UANGSTIM	uangst...1,3,4 (3)	.81 .84 .79
explizite Angst vor der Umweltverschmutzung und deren Folgen UANGSTEX	uangst...2,5,6 (3)	.82 .81 .84
<u>PRÄDIKTOREN, SITUATIVE UND SOZIALE KONTEXTVARIABLEN</u>		
<u>(Bereich: Umwelt)</u>		
situative Barrieren umweltschonenden Verhaltens (Zeit, Geld, Aufwand und hedonistische Motive) UBARRIER	uumfel...12,13,15,16 (4)	.62 .62 .62
situative Barrieren umweltschonenden Verhaltens (Wissen) UWISSEN	uumfel...11,14 (2)	(.40**) (.50**) (.33**)
Thematisierung von Umweltschutz in eigenen sozialen Bezugsgruppen UTHEMA	uumfel...06,07,08 (3)	.70 .62 .74
umweltschützendes Modellverhalten in sozialen Bezugsgruppen UMODELL	uumfel...05,10 (2)	(.51**) (.48**) (.53**)

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
als Einzelitem: sozialer Austausch über konkretes Umweltschutzverhalten UUMFEL09	uumfel...09	
als Einzelitem: berufliche Erfahrung mit Umwelterziehung UUMFEL01	uumfel...01 (1)	
als Einzelitem: berufliche Erfahrung mit Entscheidungen im Bereich des Umweltschutzes UUMFEL02	uumfel...02 (1)	
als Einzelitem: regelmäßige Erfahrungen mit landwirtschaftlichem Arbeiten UUMFEL03	uumfel...03 (1)	
als Einzelitem: berufliche Erfahrung mit großen Wirtschafts- und Industrieunternehmen UUMFEL04	uumfel...04 (1)	
Verfügbarkeit eines Autos VERFUEG	verfueg (1)	
Anschluß an das Netz des ÖPNV NETZ	netz (1)	
Aufruf zur Teilnahme über die regionale Tagespresse ZEITUNG	0 = nein 1 = ja (1)	

(Fortsetzung von Tabelle 40)

VARIABLEN	ITEMS / WERTEBEREICH	C's α (r)
Themenkomplex des ersten Fragebogens BEGINN	1 = Krebs 2 = Umwelt (1)	
Vollständig ausgefüllter Fragebogen VOLL	0 = nein, nur erster Teil 1 = ja, beide Teile (1)	
Alter ALTER	direkte Wertübernahme (1)	
Geschlecht SEX	1 = Frau 2 = Mann (1)	
schulische Ausbildung SCHULE	1 = noch keinen 2 = Volksschule 3 = Hauptschule 4 = Mittlere Reife 5 = Abitur 6 = Studium(Uni/FH) 7 = Promotion (1)	
Existenz und Alter eigener Kinder KIDS	0 = keine Kinder das jüngste Kind ist ein/e... 1 = ...Erwachsene/r 2 = ...Jugendliche/r 3 = ...Schulkind 4 = ...Kleinkind 5 = ...Säugling (1)	
Tendenz zu sozial erwünschtem Antwortverhalten CM	cm...01-11 (11)	.77 .76 .79

Bisher erschienene Arbeiten dieser Reihe

- Montada, L. (1978). *Schuld als Schicksal? Zur Psychologie des Erlebens moralischer Verantwortung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 1). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Doenges, D. (1978). *Die Fähigkeitskonzeption der Persönlichkeit und ihre Bedeutung für die Moralerziehung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 2). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1978). *Moralerziehung und die Konsistenzproblematik in der Differentiellen Psychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 3). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1980). *Spannungen zwischen formellen und informellen Ordnungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 4). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1980). *Verantwortlichkeit und Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 5). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1980). *Person, Situation oder Interaktion? Eine zeitlose Streitfrage diskutiert aus der Sicht der Gerechtigkeitsforschung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 6). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1981). *Entscheidungsgegenstand, Sozialkontext und Verfahrensregel als Determinanten des Gerechtigkeitsurteils* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 7). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1981). *Entwicklung interpersonaler Verantwortlichkeit und interpersonaler Schuld. Projektantrag an die Stiftung Volkswagenwerk* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 8). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Empathie: Konzepte, Entwicklung, Quantifizierung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 9). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1981). *Der Glaube an die gerechte Welt: Zur Güte einer deutschen Version der Skala von Rubin & Peplau* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 10). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Zur Erfassung des moralischen Urteils: Zwei standardisierte objektive Verfahren im Vergleich* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 11). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Über die Angemessenheit verschiedener Analyse-Modelle zur Prüfung dreier Typen von Hypothesen über multivariate Zusammenhänge in Handlungsmodellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 12). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1982). *Ein Strukturmodell interpersonaler Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 13). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Rekrutierung der Ausgangsstichprobe, Erhebungsinstrumente in erster Version und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 14). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Hypothesen über Zusammenhänge innerhalb der Kernvariablen und zwischen Kernvariablen und Kovariaten* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 15). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1982). *Überlegungen zu Möglichkeiten der Erfassung von Schuldkonnotationen und Schuldgefühlen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 16). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Gehle, H. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Verantwortlichkeitsnormen, Hilfeleistungen und ihre Korrelate - ein Überblick über die Literatur* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 17). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Montada, L. & Reichle, B. (1983). *Existentielle Schuld: Explikation eines Konzeptes* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 18). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B. & Dalbert, C. (1983). *Kontrolle: Konzepte und ausgewählte Bezüge zu existentieller Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 19). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1983). *Existentielle Schuld: Rekrutierung der Untersuchungsstichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 20). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1983). *Existentielle Schuld: Ausgewählte Untersuchungshypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 21). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kreuzer, C. & Montada, L. (1983). *Vorhersage der Befriedigung wahrgenommener Bedürfnisse der eigenen Eltern: Ergebnisse einer Pilotstudie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 22). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen (erster Untersuchungszeitraum)* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 23). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Montada, L., Schmitt, M. & Schneider, A. (1984). *Existentielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1984). *Erste Befunde zur Validität des Konstruktes Existentielle Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 25). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1984). *Feindseligkeit - Friedfertigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 26). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Boll, T. (1984). *Moralisches Urteil und moralisches Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 27). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1984). *Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 28). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Drei Wege zu mehr Konsistenz: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 29). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1985). *Bereichsspezifischer und allgemeiner Glaube an die Gerechte Welt: Kennwerte und erste Befunde zur Validität zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 30). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Beabsichtigung und Ausführung prosozialen Handelns: Merkmals- versus Handlungstheorie?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 31). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1985). *Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study on existential guilt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 32). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. Schwartz* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 33). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1985). *Disdain of the disadvantaged: The role of responsibility denial and belief in a just world* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 34). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B., Montada, L. & Schneider, A. (1985). *Existentielle Schuld: Differenzierung eines Konstrukts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 35). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Schneider, A., Reichle, B. & Montada, L. (1986). *Existenzielle Schuld: Stichprobenrekrutierung, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 36). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A., Montada, L., Reichle, B. & Meissner, A. (1986). *Auseinandersetzung mit Privilegunterschieden und existentieller Schuld: Item- und Skalenanalysen I* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 37). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1986). *Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?"* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 38). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1986). *Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 39). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1987). *Die Bewältigung von "Schicksalsschlägen" - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 40). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A., Meissner, A., Montada, L. & Reichle, B. (1987). *Validierung von Selbstberichten über Fremdratings* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 41). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Steyer, R. & Montada, L. (1988). *Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existenzielle Schuld und Mitleid* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 42). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1988). *Schuld wegen Wohlstand?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 43). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A. (1988). *Glaube an die gerechte Welt: Replikation der Validierungskorrelate zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 44). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1988). *Schuld und Sühne in strafrechtlicher und psychologischer Beurteilung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 45). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1988). *Intention and ability as predictors of change in adult daughters' prosocial behavior towards their mothers* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 46). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Schneider, A. (1988). *Justice and emotional reactions to victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 47). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1988). *Existenzielle Schuld und Mitleid: Ein experimenteller Differenzierungsversuch anhand der Schadensverantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 48). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schneider, A. & Meissner, A. (1988). *Blaming the victim: Schuldvorwürfe und Abwertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 49). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Figura, E. (1988). *Some psychological factors underlying the request for social isolation of Aids victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 50). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1989). *Möglichkeiten der Kontrolle von Ärger im Polizeidienst* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 51). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial Schwacher: Annotierte Ergebnistabellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 52). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial schwacher Menschen. Ergebnisse der Längsschnittuntersuchung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 53). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Elbers, K. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS in neuen Partnerschaften. Dokumentation der Untersuchung und Untersuchungsergebnisse* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 54). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Hermes, H. & Schmal, A. (1990). *Ausgrenzung von AIDS-Opfern: Erkrankungsängste oder Vorurteile gegenüber Risikogruppen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 55). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Gehri, U. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS: Thematisierung in neuen Partnerschaften* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 56). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Albs, B. (1990). *Emotionale Bewertung von Verlusten und erfolgreiche Bewältigung bei Unfallopfern* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 57). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Kilders, M., Möhle, A., Müller, L., Pfrengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1990). *Validierung der Skala Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube über ein Glücksspielexperiment* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 58). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Bräunling, S., Burkard, P., Jakobi, F., Kobel, M., Krämer, E., Michel, K., Nickel, C., Orth, M., Schaaf, S. & Sonntag, T. (1990). *Schicksal, Gerechte-Welt-Glaube, Verteilungsgerechtigkeit und Personbewertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 59). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1990). *Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 60). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). *Ärgerintensität und Ärgerausdruck infolge zugeschriebener Verantwortlichkeit für eine Anspruchsverletzung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 61). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1991). *Grundlagen der Anwendungspraxis* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 62). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1992). *Abwertung von Krebskranken - Der Einfluß von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 63). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1992). *Konstruktion und Analyse eines mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 64). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1992). *Attributsverknüpfungen - Eine neue Art der Erfassung von Gerechtigkeitsüberzeugungen?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 65). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Janetzko, E. & Schmitt, M. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 66). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1992). *Sensitivity to experienced injustice: Structural equation measurement and validation models* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 67). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Behner, R., Müller, L. & Montada, L. (1992). *Werte, existentielle Schuld und Hilfsbereitschaft gegenüber Indios und landlosen Bauern in Paraguay* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 68). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Janetzko, E., Große, K., Haas, J., Jöhren, B., Lachenmeir, K., Menninger, P., Nechvatal, A., Ostner, J., Rauch, P., Roth, E. & Stifter, R. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen: Auto- und Heterostereotype Ost- und Westdeutscher* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 69). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1993). *Abriß der Gerechtigkeitspsychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 70). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Schmitt, M.J., Montada, L. & Falkenau, K. (1994). *Modellierung der generalisierten und bereichsspezifischen Eifersuchsneigung mittels Strukturgleichungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 71). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kals, E. (1994). *Perceived Justice of Ecological Policy and Proenvironmental Commitments* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 72). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. & Becker, R. (1994). *Zusammenschau von drei umweltspsychologischen Untersuchungen zur Erklärung verkehrsbezogener Verbotsforderungen, Engagementbereitschaften und Handlungsentscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 73). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Korrelate des Gerechte-Welt-Glaubens: Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 74). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Neumann, R. (1994). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Skizze eines Forschungsvorhabens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 75). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Psychologische Überlegungen zu Rache* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 76). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Barbacsy, R., Binz, S., Buttgerit, C., Heinz, J., Hesse, J., Kraft, S., Kuhlmann, N., Lischetzke, T., Nisslmüller, K. & Wunsch, U. (1994). *Distributive justice research from an interactionist perspective* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 77). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Drakonität als Personmerkmal: Entwicklung und erste Erprobung eines Fragebogens zur Erfassung von Urteilsstrenge (Drakonität) versus Milde* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 78). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995). *Kontrollieren und kontrolliert werden: Konstruktion und Analyse eines Zwei-Wege-Fragebogens zur Erfassung von Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 79). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Auswahl von Indikatoren seelischer Gesundheit*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.80). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 1. Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.81). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeitssensibilität und Glaube an eine gerechte Welt als Kovariate*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.82). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Kernvariablen*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.83). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995). *Freiheit oder Determinismus - ein Kurzfragebogen zur Erfassung individueller Unterschiede* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.84). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Werthaltungen, Kontrollüberzeugungen, Freiheitsüberzeugungen, Drakonität, Soziale Einstellungen, Empathie und Protestantische Arbeitsethik als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.85). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. & Schneider, A. (1995). *Die Allgemeine Gerechte-Welt-Skala: Dimensionalität, Stabilität & Fremdurteiler-Validität* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.86). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Mohiyeddini, C. (1995). *Arbeitslosigkeit und Gerechtigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.87). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Montada, L. & Kals, E. (1995). *Motivvergleich umwelt- und gesundheitsrelevanten Verhaltens: Beschreibung eines Projekts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.88). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. & Becker, R. (1995). *Item- und Skalenanalyse umwelt- und gesundheitsbezogener Meßinstrumente*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.89). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Mohiyeddini, C. (1995). *Sensitivity to befallen injustice and reactions to a real life disadvantage* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 90). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1995). *Kategorien der Angst und Möglichkeiten der Angstbewältigung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 91). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1995). *Ein Modell der Eifersucht* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 92). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Boße, A., Eggers, T., Finke, I., Glöckhofer, G., Hönen, W., Kunnig, A., Mensching, M., Ott, J., Plewe, I., Wagensohn, G. & Ziegler, B. (1995). *Distributive justice research from an interactionist perspective II: The effects of reducing social control and reducing subject's responsibility*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 93). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Mohiyeddini, C. & Schmitt, M. (1995) *Sensitivity to befallen injustice and reactions to unfair treatment in the laboratory*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 94). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. & Odenthal, D. (1996). *Skalen zur Erfassung ernährungsbezogener Einstellungen und Entscheidungen*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 95). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmal, A., Maes, J. & Schmitt, M. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Untersuchungsplan und Stichprobe* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 96). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Haltungen zur Nation als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 97). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Machiavellismus, Dogmatismus, Ambiguitätstoleranz, Toleranz und Autoritarismus als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 98). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Politische Grundhaltungen (Konservatismus, Liberalismus, Sozialismus, Anarchismus, Faschismus, Ökologismus) als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 99). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Demographische Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 100). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1996). *Fragebogeninventar zur Erfassung von Einstellungen zu Krebskrankheiten und Krebskranken - Dokumentation der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 101). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dombrowsky, C., Kühn, W. Larro-Jacob, A., Puchnus, M., Thiex, D., Wichern, T., Wiest, A. & Wimmer, A. (1996). *Distributive justice research from an interactionist perspective III: When and why do attitudes interact synergetically with functionally equivalent situation factors?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 102). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dörfel, M. & Schmitt, M. (1997). *Procedural injustice in the workplace, sensitivity to befallen injustice, and job satisfaction*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 103). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Andernorts publizierte Arbeiten aus dieser Arbeitsgruppe

- Montada, L. (1977). Moralisches Verhalten. In T. Herrmann, P.R. Hofstätter, H. Huber & F.E. Weinert (Hrsg.), *Handbuch psychologischer Grundbegriffe* (S. 289-296). München: Kösel.
- Montada, L. (1980). Gerechtigkeit im Wandel der Entwicklung. In G. Mikula (Hrsg.), *Gerechtigkeit und soziale Interaktion* (S. 301-329). Bern: Huber.
- Montada, L. (1980). Moralische Kompetenz: Aufbau und Aktualisierung. In L.H. Eckensberger & R.K. Silbereisen (Hrsg.), *Entwicklung sozialer Kognitionen: Modelle, Theorien, Methoden, Anwendungen* (S. 237-256). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Montada, L. (1981). Gedanken zur Psychologie moralischer Verantwortung. In V. Zsifkovits & R. Weiler (Hrsg.), *Erfahrungsbezogene Ethik* (S. 67-88). Berlin: Duncker & Humblot.
- Montada, L. (1981). Voreingenommenheiten im Urteil über Schuld und Verantwortlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 8, Heft 10.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1982). Determinanten erlebter Gerechtigkeit. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 13, 32-44.
- Dahl, U., Montada, L. & Schmitt, M. (1982). Hilfsbereitschaft als Personmerkmal. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 8.
- Dalbert, C. & Montada, L. (1982). Vorurteile und Gerechtigkeit in der Beurteilung von Straftaten. Eine Untersuchung zur Verantwortlichkeitsattribution. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 9.
- Montada, L. (1982). Entwicklung moralischer Urteilsstrukturen und Aufbau von Werthaltungen. In R. Oerter, L. Montada u.a. *Entwicklungspsychologie* (S. 633-673). München: Urban & Schwarzenberg.
- Schmitt, M. (1982). Schuldgefühle erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Zwei Modelle. *Bremer Beiträge zur Psychologie*, 17, 84-90.
- Montada, L. (1983). Moralisches Urteil und moralisches Handeln - Gutachten über die Fruchtbarkeit des Kohlberg-Ansatzes. Bonn: Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.), *Wehrpsychologische Untersuchungen*, 18,(2).
- Montada, L. (1983). Delinquenz. In R.K. Silbereisen & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen* (S. 201-212). München: Urban & Schwarzenberg.
- Montada, L. (1983). Voreingenommenheiten im Urteilen über Schuld und Verantwortlichkeit. In L. Montada, K. Reusser & G. Steiner (Hrsg.), *Kognition und Handeln* (S. 165-168). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Montada, L. (1983). Verantwortlichkeit und das Menschenbild in der Psychologie. In G. Jüttemann (Hrsg.), *Psychologie in der Veränderung* (S. 162-188). Weinheim: Beltz.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1985). Zur Vorhersage von Hilfeleistungen erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber. In D. Albert (Hrsg.), *Bericht über den 34. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien 1984* (Band 1, S. 435-438). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). Drei Wege zu mehr Konsistenz in der Selbstbeschreibung: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 6, 147-159.
- Montada, L., Dalbert, C., Reichle, B. & Schmitt, M. (1986). Urteile über Gerechtigkeit, "Existentielle Schuld" und Strategien der Schuldabwehr. In F. Oser, W. Althof & D. Garz (Hrsg.), *Moralische Zugänge zum Menschen - Zugänge zum moralischen Menschen* (S. 205-225). München: Peter Kindt Verlag.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1986). Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study of existential guilt. In H.W. Bierhoff, R. Cohen, & J. Greenberg (Eds.), *Justice in social relations* (pp. 125-143). New York: Plenum Press.
- Montada, L. (1986). Vom Werden der Moral. Wann wir wissen, was gut und böse ist. In P. Fischer & F. Kubli (Hrsg.), *Das Erwachen der Intelligenz* (S. 45-56). Berlin: Schering.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1986). Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 7, 29-43.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. SCHWARTZ. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 17, 40-49.

- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Prosoziale Leistungen erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Unterschiede in den Bedingungen von Absicht und Ausführung. *Psychologische Beiträge*, 28, 139-163.
- Bartussek, D. & Schmitt, M. (1986). Die Abhängigkeit des evozierten EEG-Potentials von Reizbedeutung, Extraversion und Neurotizismus. Eine Untersuchung zur Extraversionstheorie von J.A. Gray. *Trierer Psychologische Berichte*, 13, Heft 8.
- Dalbert, C. (1987). *Ein Veränderungsmodell prosozialer Handlungen. Leistungen erwachsener Töchter für ihre Mütter*. Regensburg: Roderer.
- Dalbert, C. (1987). Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien. *Psychologische Beiträge*, 29, 423-438.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1987). Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. *Psychologische Beiträge*, 29, 596-615.
- Steyer, R. & Schmitt, M.J. (1987). Psychometric theory of persons-in-situations: Definitions of consistency, specificity and reliability, and the effects of aggregation. *Trierer Psychologische Berichte*, 14, Heft 3.
- Montada, L., Schneider, A. & Reichle, B. (1988). Emotionen und Hilfsbereitschaft. In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 130-153). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Ist prosoziales Handeln im Kontext Familie abhängig von situationalen, personalen oder systemischen Faktoren? In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 179-205). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1988). Die Bewältigung von 'Schicksalsschlägen' - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit. *Schweizerische Zeitschrift für Psychologie*, 47, 203-216.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Wahrgenommener Handlungsspielraum und emotionale Reaktionen gegenüber Benachteiligten. In G. Krampen (Hrsg.), *Diagnostik von Kausalattributionen und Kontrollüberzeugungen* (S. 119-126). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1988). Verantwortlichkeitsattribution und ihre Wirkung im Sport. *Psychologie und Sport*, 20, 13-39.
- Montada, L. & Boll, T. (1988). Auflösung und Dämpfung von Feindseligkeit. *Untersuchungen des Psychologischen Dienstes der Bundeswehr*, 23, 43-144.
- Montada, L., Dalbert, C. & Steyer, R. (1988). Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid. *Psychologische Beiträge*, 31, 541 - 555.
- Maes, J. & Montada, L. (1989). Verantwortlichkeit für "Schicksalsschläge": Eine Pilotstudie. *Psychologische Beiträge*, 31, 107 - 124.
- Montada, L. (1989). Sozialisation zu Pflicht und Gehorsam. *Politicum*, 42, 16-21.
- Montada, L. (1989). Bildung der Gefühle? *Zeitschrift für Pädagogik*, 35, 294-312.
- Montada, L. (1989). Strafzwecküberlegungen aus psychologischer Sicht. In C. Pfeiffer & M. Oswald (Hrsg.), *Strafzumessung - Empirische Forschung und Strafrechtsdogmatik im Dialog* (S. 261-268). Stuttgart: Enke-Verlag.
- Schmitt, M. (1989). Ipsative Konsistenz (Kohärenz) als Profilähnlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 16, Heft 2.
- Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1989). Zur Differenzierung von Existentieller Schuld und Mitleid über Verantwortlichkeitsinduktion: Ein Filmexperiment. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 36, 274-291.
- Montada, L. & Schneider, A. (1989). Justice and emotional reactions to the disadvantaged. *Social Justice Research*, 3, 313-344.
- Schmitt, M. (1990). Further evidence on the invalidity of self-reported consistency. In P.J.D. Drenth, J.A. Sergeant & R.J. Takens (Eds.), *European perspectives in psychology* (Vol. 1, pp. 57-68). New York: Wiley.
- Schmitt, M. (1990). *Konsistenz als Persönlichkeitseigenschaft? Moderatorvariablen in der Persönlichkeits- und Einstellungsforschung*. Berlin: Springer.
- Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). The effects of aggregation across and within occasions on consistency, specificity, and reliability. *Methodika*, 4, 58-94.

- Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). Latent state-trait models in attitude research. *Quality and Quantity*, 24, 427-445.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1990). Beyond intuition and classical test theory: A reply to Epstein. *Methodika*, 4, 101-107.
- Schmitt, M. (1990). Zur (mangelnden) Konstruktvalidität von Konsistenz-Selbsteinschätzungen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 149-166.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1991). Prosocial commitments in the family: Situational, personality, and systemic factors. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social systems* (pp. 177-203). Toronto: Hogrefe.
- Montada, L. & Schneider, A. (1991). Justice and prosocial commitments. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social systems* (pp. 58-81). Toronto: Hogrefe.
- Schmitt, M. (1991). Differentielle differentielle Psychologie: Ursachen individueller Konsistenzunterschiede und Probleme der Moderatorforschung. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 2.
- Schmitt, M. (1991). Beauty is not always talent: Untersuchungen zum Verschwinden des Halo-Effekts. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 10.
- Schmitt, M., Kilders, M., Mösele, A., Müller, L., Prengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1991). Gerechte-Welt-Glaube, Gewinn und Verlust: Rechtfertigung oder ausgleichende Gerechtigkeit? *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22, 37-45.
- Schmitt, M. (1991). Zur Differenzierung des Eigenschaftsmodells durch Moderatorstrukturen: Bestandsaufnahme, Probleme, Perspektiven. In D. Frey (Hrsg.), *Bericht über den 37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Kiel 1990* (Band 2, S. 429-434). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M. (1991). Ungerechtes Schicksal und Personbewertung. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22, 208-210.
- Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). Schadensverantwortlichkeit und Ärger. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 38, 634-647.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1991). Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 203-214.
- Montada, L. (1991). Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?". In: H. Steensma & R. Vermunt (Eds.), *Social justice in human relations* (Vol. 2, pp. 9 - 30). New York: Plenum Press.
- Montada, L. (1992). Predicting prosocial commitment in different social contexts. In P.M. Oliner, S.P. Oliner, L. Baron, L.A. Blum, D.L. Krebs & M.Z. Smolenska (Eds.), *Embracing the other: Philosophical, psychological and historical perspectives* (pp. 226 - 252). New York: New York University Press.
- Montada, L. (1992). Attribution of responsibility for losses and perceived injustice. In L. Montada, S.- H. Philipp & M.J. Lerner (Eds.), *Life crises and the experience of loss in adulthood* (pp. 133 - 162). Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Steyer, R., Ferring, D. & Schmitt, M. (1992). On the definition of states and traits. *Trierer Psychologische Berichte*, 19, Heft 2.
- Schmitt, M. (1992). Interindividuelle Konsistenzunterschiede als Herausforderung für die Differentielle Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 43, 30-45.
- Schmitt, M. & Borkenau, P. (1992). The consistency of personality. In G.-V. Caprara & G.L. Van Heck (Eds.), *Modern personality psychology. Critical reviews and new directions* (pp. 29-55). New York: Harvester-Wheatsheaf.
- Schmitt, M. & Baltes-Götz, B. (1992). Common and uncommon moderator concepts: Comment on Wermuth's „Moderating Effects in Multivariate Normal Distributions“. *Methodika*, 6, 1-4.
- Montada, L. (1992). Moralische Gefühle. In W. Edelstein, G. Nunner-Winkler & G. Noam (Hrsg.), *Moral und Person* (S. 259-277). Frankfurt: Suhrkamp.
- Steyer, R., Ferring, D. & Schmitt, M. (1992). States and traits in psychological assessment. *European Journal of Psychological Assessment*, 2, 79-98.
- Montada, L. (1992). Eine Pädagogische Psychologie der Gefühle. Kognitionen und die Steuerung erlebter Emotionen. In H. Mandl, M. Dreher & H.- J. Kornadt (Hrsg.), *Entwicklung und Denken im kulturellen Kontext* (S. 229 - 249). Göttingen: Hogrefe.

- Dalbert, C., Fisch, U. & Montada, L. (1992). Is inequality unjust? Evaluating women's career chances. *European Review of Applied Psychology*, 42, 11-17.
- Schmitt, M. (1992). Schönheit und Talent: Untersuchungen zum Verschwinden des Halo-Effekts. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 39, 475-492.
- Hoser, K., Schmitt, M. & Schwenkmezger, P. (1992). Verantwortlichkeit und Ärger. In V. Hodapp & P. Schwenkmezger (Hrsg.), *Ärger und Ärgerausdruck* (S. 143-168). Bern: Huber.
- Lüken, A., Kaiser, A., Maes, J., Schmillen, A. & Winkels, R. (1992). Begabtenförderung am Gymnasium mit Schulzeitverkürzung. Ein Schulversuch des Landes Rheinland-Pfalz zur Förderung leistungsfähiger und lernwilliger Schüler und Schülerinnen. In H. Drewelow & K. Urban (Hrsg.), *Besondere Begabungen - spezielle Schulen? Beiträge zur wissenschaftlichen Arbeitstagung vom 23.-25. April 1992 in Rostock* (S. 53-59). Rostock: Universität Rostock.
- Kaiser, A., Lüken, A., Maes, J., Schmillen, A., Winkels, R. & Kaiser, R. (1992). *Schulversuch "Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit" des Ministeriums für Bildung und Kultur Rheinland-Pfalz. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung*. Trier: Forschungsstelle Begys.
- Maes, J. (1993). Bibliothherapie: Wirksam und erforschbar. *Fremde Verse*, 3(1), 10-11.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1993). A latent state-trait model for social desirability. In R. Steyer, K.F. Wender, & K.F. Widaman (Eds.), *Proceedings of the 7th European Meeting of the Psychometric Society in Trier* (pp. 463-468). Stuttgart: Gustav Fischer Verlag.
- Montada, L. (1993). Victimization by critical life events. In W. Bilsky, C. Pfeiffer, & P. Wetzels (Eds.), *Fear of crime and criminal victimization* (pp. 83-98). Stuttgart: Enke.
- Montada, L. (1993). Understanding oughts by assessing moral reasoning or moral emotions. In G. Noam & T. Wren (Eds.), *The moral self* (pp. 292-309). Boston: MIT-Press.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1993). A latent state-trait model (not only) for social desirability. *Personality and Individual Differences*, 14, 519-529.
- Janetzko, E. & Schmitt, M. (1993). Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen. *Report Psychologie*, 18(9), 18-27.
- Montada, L. (1993). Umverteilungen nach der Vereinigung: Über den Bedarf an Psychologie nach dem Beitritt der ehemaligen DDR zur Bundesrepublik. In G. Trommsdorff (Hrsg.), *Psychologische Aspekte des sozio-politischen Wandels in Ostdeutschland* (pp. 50-62). Berlin: de Gruyter.
- Schmitt, M. & Janetzko, E. (1993). Verantwortlichkeitsüberzeugungen bei Ost- und Westdeutschen. In G. Trommsdorff (Hrsg.), *Psychologische Aspekte des sozio-politischen Wandels in Ostdeutschland* (S. 169-179). Berlin: de Gruyter.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1993). Kriterien, Perspektiven und Konsequenzen von Gerechtigkeitsurteilen. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 858-860). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M. & Dalbert, C. (1993). Gerechtigkeitsbedrohliche Lebensereignisse. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 951-954). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1993). Fallen der Gerechtigkeit: Probleme der Umverteilung von West nach Ost. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 31-48). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M., Schwartz, S.H., Steyer, R., & Schmitt, T. (1993). Measurement models for the Schwartz Values Inventory. *European Journal of Psychological Assessment*, 9, 107-121.
- Bartussek, D. & Schmitt, M. (1993). Persönlichkeit. In A. Schorr (Hrsg.), *Handwörterbuch der Angewandten Psychologie* (S. 502-507). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Schmal, A. (1993). *Problemgruppen oder Reserven für den Arbeitsmarkt. Ältere Arbeitnehmer, ausländische Jugendliche, Berufsrückkehrerinnen und arbeitslose Akademiker*. Frankfurt: Campus.
- Schmitt, M. (1993). Handlung als Synthese von Person und Situation: Lehren aus der Konsistenzkontroverse. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 24, 71-75 [Rezension von: Krahe, B. (1992). *Personality and Social Psychology. Towards a Synthesis*. London: Sage.].
- Montada, L. (Hrsg.) (1994). *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit*. Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1994). Arbeitslosigkeit ein Gerechtigkeitsproblem? In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 53-86). Frankfurt: Campus.

- Schmal, A. (1994). Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt zwischen Bevölkerungsgruppen und Regionen. In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 87-106). Frankfurt: Campus.
- Maes, J. (1994). Blaming the victim - belief in control or belief in justice? *Social Justice Research*, 7, 69-90.
- Montada, L. (1994). Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit: Bewertungen unter Gerechtigkeitsaspekten. In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 264-281). Frankfurt: Campus.
- Reichle, B. (1994). *Die Geburt des ersten Kindes - eine Herausforderung für die Partnerschaft. Verarbeitung und Folgen einer einschneidenden Lebensveränderung*. Bielefeld: Kleine.
- Reichle, B. (1994). Die Zuschreibung von Verantwortlichkeit für negative Ereignisse in Partnerschaften: Ein Modell und erste empirische Befunde. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25, 227-237.
- Reichle, B. & Montada, L. (1994). Problems with the transition to parenthood: Perceived responsibility for restrictions and losses and the experience of injustice. In M.J. Lerner & G. Mikula (Eds.), *Entitlement and the affectional bond. Justice in Close Relationships* (pp. 205-228). New York: Plenum Press.
- Montada, L. (1994). Problems and crises in human development. In T. Husén & T.N. Postlethwaite (Eds.), *International encyclopedia of education* (Vol. 8, pp. 4715-4719. London: Pergamon.
- Montada, L. (1994). Die Sozialisation von Moral. In K.A. Schneewind (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie. Psychologie der Erziehung und Sozialisation* (S. 315-344). Göttingen: Hogrefe.
- Kaiser, A., Lüken, A., Maes, J. & Winkels, R. (1994). Schulzeitverkürzung - Auf der Suche nach dem bildungspolitischen Kompromiß. *Grundlagen der Weiterbildung. Zeitschrift für Weiterbildung und Bildungspolitik im In- und Ausland*, 5, 219-223.
- Schmitt, M. (1994). Gerechtigkeit. In M. Hockel, W. Molt & L. von Rosenstiel (Hrsg.), *Handbuch der Angewandten Psychologie* (Kapitel VII - 10). München: ecomed.
- Montada, L. (1994). Injustice in harm and loss. *Social Justice Research*, 7, 5-28.
- Kals, E. (1994). Straßenverkehr und Umweltschutz: Die ökologische Verantwortung des Bürgers. In A. Flade (Hrsg.), *Mobilitätsverhalten - Bedingungen und Veränderungsmöglichkeiten aus umweltpsychologischer Sicht* (S. 255-266). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kals, E. & Montada, L. (1994). Umweltschutz und die Verantwortung der Bürger. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25, 326-337.
- Montada, L. (1995). Applying Social Psychology: The case of redistributions in unified Germany. *Social Justice Research*, 8, 73-90.
- Montada, L. (1995). Bewältigung von Ungerechtigkeiten in erlittenen Verlusten. *Report Psychologie*, 20(2), 14-26.
- Schmitt, M., Schick, A. & Becker, J.H. (1995). Subjective quality and subjective wearing comfort of running shoes. *Trierer Psychologische Berichte*, 22, Heft 2.
- Montada, L. (1995). Gerechtigkeitsprobleme bei Umverteilungen im vereinigten Deutschland. In H.-P. Müller & B. Wegener (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit* (S. 313-333). Opladen: Leske & Budrich.
- Schmitt, M., Falkenau, K. & Montada, L. (1995). Zur Messung von Eifersucht über stellvertretende Emotionsbegriffe und zur Bereichsspezifität der Eifersuchtsneigung. *Diagnostica*, 41, 131-149.
- Montada, L. (1995). Fragen, Konzepte, Perspektiven. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 1-83). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Die geistige Entwicklung aus der Sicht Jean Piagets. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 518-560). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Moralische Entwicklung und moralische Sozialisation. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 862-894). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Entwicklungspsychologie und Anwendungspraxis. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 895-928). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Delinquenz. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 1024-1036). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Schick, A., Schmitt, M., & Becker, J.H. (1995). Subjektive Beurteilung der Qualität von Laufschuhen. *Psychologie und Sport*, 2, 46-56.
- Montada, L. (1995). Machen Gebrechlichkeit und chronische Krankheit produktives Altern unmöglich? In Baltes, M.M. & Montada, L. (Hrsg.). (1995). *Produktives Leben im Alter* (S. 382-392). Frankfurt: Campus.

- Montada, L. & Kals, E. (1995). Perceived justice of ecological policy and proenvironmental commitments. *Social Justice Research*, 8, 305-327.
- Montada, L., Becker, J., Schoepflin, U. & Baltes, P.B. (1995). Die internationale Rezeption der deutschen Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 46, 186-199.
- Schmitt, M. (1995). Politische Legitimation und kollektives Selbstwertgefühl durch Propaganda. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 26, 119-121 [Rezension von: Gibas, M. & Schindelbeck, D. (Hrsg.) (1994). "Die Heimat hat sich schön gemacht ..." (Comparativ - Leipziger Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Gesellschaftsforschung, Band 4, Heft 3). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.].
- Montada, L. & Oerter, R. (Hrsg.). (1995). *Entwicklungspsychologie*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Baltes, M.M. & Montada, L. (Hrsg.). (1995). *Produktives Leben im Alter*. Frankfurt: Campus.
- Reichle, B. (1995). Lastenverteilung als Gerechtigkeitsproblem: Umverteilungen nach der Geburt des ersten Kindes und ihre Folgen. In Zentrum für Gerechtigkeitsforschung an der Universität Potsdam (Hrsg.), *Auseinandersetzung mit Verlusterfahrungen* (S. 145-155). Potsdam: Zentrum fuer Gerechtigkeitsforschung an der Universität Potsdam.
- Kals, E. (1995). Umwelt- und gesundheitsrelevantes Verhalten: Ein Vergleich der motivationalen Grundlagen. In A. Keul (Hrsg.), *Menschliches Wohlbefinden in der Stadt* (S. 43-68). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. & Reichle, B. (1995). Kritische Lebensereignisse: Wirkungen und Bewältigungsversuche bei erlebter Ungerechtigkeit. In K. Pawlik (Hrsg.), *Bericht über den 39. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg 1994* (S. 830-831). Göttingen: Hogrefe.
- Kals, E. (1995). Wird Umweltschutz als Schutz der eigenen Gesundheit verstanden? *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 3, 114-134.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1995). Antezedenzen und Konsequenzen gerechtigkeithematischer Kognitionen. In K. Pawlik (Hrsg.), *Bericht über den 39. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg 1994* (S. 774-775). Göttingen: Hogrefe.
- Kals, E. (1995). Promotion of proecological behavior to enhance quality of life. In J. Rodriguez-Marin (Ed.), *Health psychology and quality of life research* (pp. 190-203). Alicante: University of Alicante & Sociedad Valenciana de Psicologia Social.
- Montada, L. (1995). Empirische Gerechtigkeitsforschung. In Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), *Berichte und Abhandlungen* (Bd. 1, S. 67-85). Berlin: Akademie Verlag.
- Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1995). Dispositional sensitivity to befallen injustice. *Social Justice Research*, 8, 385-407.
- Kals, E. & Odenthal, D. (1996). Über die Motive von Entscheidungen für konventionelle oder kontrolliert-biologische Nahrungsmittel. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 4, 37-54.
- Kals, E. (1996). *Verantwortliches Umweltverhalten*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Schmitt, M. (1996). Individual differences in sensitivity to befallen injustice. *Personality and Individual Differences*, 21, 3-20.
- Montada, L. & Lerner, M.J. (1996). *Societal concerns about justice*. New York: Plenum.
- Niehaus, M. & Montada, L. (1996). *Behinderte in der Arbeitswelt: Wege aus dem Abseits*. Frankfurt/M.: Campus.
- Kals, E. (1996). Are proenvironmental commitments motivated by health concerns or by perceived justice? In L. Montada & M. Lerner (Eds.), *Current societal concerns about justice* (pp. 231-258). New York: Plenum Press.
- Reichle, B. (1996). From is to ought and the kitchen sink: On the justice of distributions in close relationships. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Current societal concerns about justice* (pp. 103-135). New York: Plenum.
- Kals, E. (1996). Umweltschutz und potentiell konkurrierende Werte. In M. Zimmer (Hrsg.), *Von der Kunst, umweltgerecht zu planen und zu handeln* (Tagungsband, S. 238-240). Tübingen: Internationale Erich-Fromm Gesellschaft.
- Reichle, B. (1996). Der Traditionalisierungseffekt beim Übergang zur Elternschaft. *Zeitschrift für Frauenforschung*, 14,

- Kals, E. (1996). Motieven voor preventief en riskant gezondheidsgedrag ten aanzien van kanker (Motives of cancer preventive and health risk behaviors). *Gedrag & Gezondheid*, 24, 384-391.
- Kaiser, A., & Maes, J. (1997). Situation in Regel- und Projektklassen. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 75-86). Mainz: Hase & Koehler.
- Maes, J. (1997). FEES - Die Fragebögen zur Erfassung der Einstellung zum Schulversuch. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 34-50). Mainz: Hase & Koehler.
- Maes, J. (1997). Gerechtigkeit: Ein Kriterium zur Bewertung des Modellversuchs. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 175-189). Mainz: Hase & Koehler.
- Maes, J. (1997). Nicht-kognitive Persönlichkeitsmerkmale. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 89-103). Mainz: Hase & Koehler.
- Montada, L. (1997). Gerechtigkeitsansprüche und Ungerechtigkeits erleben in den neuen Bundesländern. In: W.R. Heinz & S.E. Hormuth (Hrsg.), *Arbeit und Gerechtigkeit im ostdeutschen Transformationsprozeß* (S. 231-274). Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M., Barbacsy, R. & Wunsch, U. (1997). Selbstbeteiligung bei Versicherungsfällen - gerechtigkeitspsychologisch betrachtet. *Report Psychologie*, 22(1), 44-59.

(Fortsetzung von Tabelle 19)

1. Faktor = Items "gverbe01 - 11" : Verhaltensbereitschaft zur persönlichen Krebsprävention

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten zwei Hauptkomponenten betragen: 5.11 (1), 1.16 (2), .86 (3).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt 41.2 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.88
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.87
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.87

Tabelle 19.1: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Verhaltensbereitschaft zu persönlicher Krebsprävention"
Themenkomplex des ersten Fragebogens: Krebs (248 ≤ N ≤ 251)

Weitere Maße zur Beurteilung des ausgewählten Faktors:

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.84
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.83
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.83

Tabelle 29: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen der Skala "Bewußtsein für die Gefährdung durch Umweltbelastungen im allgemeinen" ($537 \leq N \leq 540$)

Item	Itemwortlaut	AD	SD	r_{it}	h^2	l_i
ubewust2	Hochspielen des Ausmaßes der Umweltbelastung in Öffentlichkeit.	4.76	1.42	.74	.62	.79
ubewust4	Medien dramatisieren Umweltverschmutzung.	4.56	1.54	.72	.61	.78
ubewust1	Wenn keine grundlegenden Änderungen, in Zukunft weitere Verschlimmerung der Umweltprobleme.	5.11	1.25	.71	.58	.76
ubewust3	Bereits heute viele negative Folgen von Umweltproblemen.	5.22	1.20	.69	.55	.74
ubewust5	Auch in Zukunft keine Sorgen über Ausmaß und Folgen von Umweltproblemen.	5.30	1.22	.66	.49	.70
ubewust6	Umweltprobleme werden zu größerem Problem.	5.12	1.41	.64	.48	.69

Weitere Maße zur Beurteilung der Faktorenanalyse und des ausgewählten Faktors:

1. Die Eigenwerte der ersten beiden Hauptkomponenten betragen: 3.77 (1), .76 (2).
2. Die einfaktorielle Lösung klärt 55.5 Prozent der Itemgesamtvarianz auf.

1. Faktor = Items "ubewust1 - 6" : Bewußtsein für Umweltprobleme im allgemeinen

	1. Faktor
Interne Konsistenz der Skala (alpha)	.88
Split-half Reliabilität nach Spearman-Brown (r)	.91
Split-half Reliabilität nach Guttman (r)	.91